Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 306. — Jahrg. 192. | **Halle a. S., Montag 3. Juli 1899.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 8.

Neue Abonnements
für das
nächste Quartal
werden **von allen Postanstalten** sowie für Halle bei der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.
Abonnementspreis durch die Post **Mk. 3.—** pro Vierteljahr.
Abonnementspreis für **Halle, Giebichenstein** und **Trotha** bei täglich **zweimaliger** Zustellung einschl. Botenlohn **monatlich 85 Pfennig.**
Halle a. S., im Juni 1899.
Verlag der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Ladenschluß und Ruhezeit.

Wie man weiß, gehört der Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderung der Gewerbeordnung zu denjenigen Gegenständen, die, nachdem sie die erste Lesung im Plenum des Reichstages passirt, in der Kommission durchberathen worden sind und nun der weiteren Behandlung im Herbste harren. Der von der Kommission erstattete Bericht ist dieser Tage im Drucke erschienen. Es ergiebt sich daraus von Neuem, daß die Kommission sich in vielen Bestimmungen bemüht hat, über die Regierungsvorlage hinauszugehen und dergestalt einen sozialpolitischen Uebereifer zu entwickeln, der nichts weiß und nichts wissen will von den Bedürfnissen der Praxis und der keine Rücksicht nimmt auf die bunte Mannigfaltigkeit der Art der gewerblichen Betriebe, noch auf die Verschiedenheit der Oertlichkeiten. Besonders bemängelt worden ist es in einem Theile der Presse, daß die Kommission es sich nicht hat versagen können, zu beschließen, daß alle Verkaufsstellen ohne Unterschied gehalten sein sollen, von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen zu bleiben, während die Regierungsvorlage die Bestimmung so gefaßt hatte, daß auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber für eine Gemeinde durch die höhere Verwaltungsbehörde angeordnet werden könnte, daß die Geschäfte zwischen 8 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens zu schließen wären. Inzwischen sind aus betheiligten Gewerbskreisen schon vielfache Proteste gegen den Kommissionsbeschluß laut geworden, so daß das Plenum des Reichstags vielleicht zögern wird, den Kommissionsbeschluß unverändert gutzuheißen. Ein aus der Ladenschlußstunde resultirender oder doch mit ihr im nahen Zusammenhang befindlicher Punkt der Vorlage ist die Minimal-Ruhezeit für die Angestellten der offenen Verkaufsgeschäfte. Hier verlangte die Vorlage nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden. Doch auch das genügte einzelnen Kommissionsmitgliedern nicht; sie beantragten eine Ruhezeit von 12 bezw. 11 Stunden. Die Vertreter der verbündeten Regierungen erhoben gegen diese Erweiterungsanträge berechtigte Bedenken. Bemerkt wurde, daß man mit den vorliegenden Bestimmungen den ersten Schritt auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes für das Handelsgewerbe thun wolle und daß daher Mäßigung und Vorsicht geboten sei, um die Bestimmungen, welche ohnehin manche Anfeindungen erfahren würden, sich leichter einleben zu lassen. Auch hier muß berücksichtigt werden, daß die Verhältnisse der Angestellten im Handelsgewerbe nicht nur in den einzelnen Geschäften, sondern auch in den einzelnen Gegenden und Orten außerordentlich verschieden sind. In zahlreichen Geschäften kann von einer Ueberanstrengung des Personals kaum gesprochen werden, während in anderen die Lage der Angestellten mehr oder minder ungünstig ist und an sie reichliche Anforderungen gestellt werden. Deshalb erschien es der Regierung geboten, einen Mittelweg einzuschlagen. Und es wäre erwünscht, abzuwarten, welche Erfahrung mit der auf ein Durchschnittsmaß bedachten Bestimmung gemacht wird, ehe man zu so weitgehenden Vorschriften sich entschließt, wie es die erwähnten Anträge wollen. Dazu kommt, daß die 10 Stunden-Ruhezeit bereits einen erheblichen Fortschritt gegen die heute bestehenden Verhältnisse bedeutet, ganz abgesehen davon, daß die Vorlage analoge Gesetzesvorschriften des Auslandes weit hinter sich läßt. Alle diese Gründe leuchteten der Kommission jedoch nur zum Theil ein. Zwar wurde der Antrag auf 12 Stunden Ruhezeit verworfen. Die 10 stündige Ruhezeit soll jedoch nur für Gemeinden gelten, die unter 20000 Einwohner haben. In Gemeinden, die mehr als die genannte Seelenzahl aufweisen, muß die Ruhezeit für offene Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehrere Gehülfen und Lehrlinge beschäftigt werden, mindestens 11 Stunden betragen. Es ist auf dem ersten Blick klar, wie schwer es sein muß, eine solche Schablonenbestimmung mit der Praxis in Einklang zu bringen. Entweder dem Geschäftsinhaber erwachsen materielle Schädigungen empfindlichster Art, oder aber die Angestellten solcher Geschäfte, wo ohnedies von Ueberarbeit keine Rede ist, werden durch ein freundliches Gesetz vollends auf den Weg einer verdumpfenden Unthätigkeit geführt. Das Letzte würde besonders für die mittleren Ortschaften gelten. Hoffentlich gelingt es, die Vorlage noch von dieser allzu weit gehenden sozialpolitischen Menschenfreundlichkeit zu befreien.

Deutsches Reich.

* **Die Koburger Thronfolge.** Die Koburger Thronfolgefrage hat bekanntlich dadurch ihr Ende erreicht, daß der Neffe des regierenden Herzogs Alfred, der jetzt 15jährige Herzog von Albany, seinem Onkel dereinst in der Regierung folgt. Sollte die Regierung an ihn fallen, bevor er großjährig geworden ist, so übernimmt sein Vormund, der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, die Regentschaft. — In der Sitzung des gemeinschaftlichen Landtages der Herzogthümer Gotha und Koburg gab, nach der „Voss. Ztg.", Staatsminister **v. Strenge** zur Erläuterung der getroffenen Vereinbarungen nachstehende Erklärung ab:

„Den Ihnen zugegangenen Vorlagen habe ich nur noch Weniges hinzuzufügen. Infolge des Berichtes, der Ihnen vorgelegt ist, scheidet der zur Thronfolge der Herzogthümer nächst berechtigte Herzog von Connaught und sein Stamm von der Erbfolge aus. Es tritt daher ohne weiteres auf Grund der bestehenden Staatshausverfassung an dessen Stelle der Stamm des jüngsten Sohnes des Prinzen Albert, Hoheit, des Herzogs von Albany. Hiernach wäre nichts weiter erforderlich gewesen, als diese Vorgänge dem Landtag zur Kenntniß zu bringen. Im Anschluß an die Verfassung beim Verzicht des Prinzen von Wales vom Jahre 1863 ist aber dem Wunsche des damaligen Landtags entsprechend die Veröffentlichung in der Gesetzessammlung erfolgt und auch diesmal in Aussicht genommen. Hierzu wird die Zustimmung des Landtags erbeten. Der Verzicht des Herzogs von Connaught wird dadurch nicht erst wirksam, immerhin erhält dieser dadurch eine wünschenswerthe Bestätigung durch die Autorität des Landtags. Ueber die Motive der Entschließung des Herzogs von Connaught habe ich meinen früheren Ausführungen nichts hinzuzufügen. Der Herzog erachtet es auch seinerseits durch die Interessen der Herzogthümer für geboten, daß der künftige Thronfolger eine deutsche Erziehung genieße, und erkennt den Wunsch als berechtigt an, daß derselbe Land und Leuten näher trete, kann sich aber bei dem noch sehr jugendlichen Alter seines einzigen Sohnes zur Trennung von demselben nicht entschließen und die Verantwortung für persönliche Aufsicht und Erziehung

(Nachdruck verboten.)

Eine Begegnung.

Novellette von Gerhard Walter.

„Donnerwetter, mein lieber Freund", sagte der Maler Wendelin und hob sein Glas gegen den Hausherrn, „das muß ich gestehen, Du hast einen Geschmack bewiesen, der Dir Ehre macht. Solch' eine Frau, wie Deine, die soll man noch suchen zwischen Rhein und Memel! Erlaube, daß ich diesen Römer mit ausgezeichnetem Rheinwein auf ihr Wohl trinke! Aber nun gestatte auch, daß ich Dich bitte, mir zu erzählen, wie Du sie gefunden hast. Wir waren ja alle über die Maßen erstaunt, als Deine Verlobungsanzeige kam und auf ihr ein gänzlich unbekannter Name stand, nachdem jahrelang so manch' ein anderer mit dem deinigen in Verbindung gebracht war. Es wurde erzählt, Du habest Deine Braut unter ganz abenteuerlichen Umständen gefunden."

Die Gläser der Freunde klangen zusammen. Es war eine stille laue Sommernacht. Hin und wieder flog ein Johannikäfer wie ein leuchtender Edelstein durch das Dunkel draußen vor der Laube, in der das Windlicht mit sanftem Scheine brannte.

„Ja", sagte der Hausherr mit behaglichem Lachen, „weißt Du, das Leben ist in seiner Wirklichkeit viel romanhafter, als sich die kühnste Dichterphantasie ausdenken mag. Und wenn ich nicht wüßte, daß die Geschichte buchstäbliche Wahrheit ist, dann möchte ich sie selbst anzweifeln auf ihre Möglichkeit. Reich' mir Dein Glas und laß es wieder füllen, und dann laß Dir erzählen. Nimm Dir noch eine Zigarre — habe sie noch selbst mitgebracht aus der Havannah — und dann höre zu und zweifle nicht, wenn ich Dir sage, daß mein Lebensschicksal buchstäblich an einer einzigen Minute gehangen hat. Prost, Wendelin!"

Mit leisem Läuten neigten sich die Kelche gegen einander.

„Also die Sache war die, wie unser Hauswirth zu sagen pflegt. Ich hatte den Dienst als Seeoffizier mit tiefem Bedauern wegen zunehmender Kurzsichtigkeit aufgeben müssen, hatte mich auf den Intendanturdienst vorbereitet und war auch verhältnißmäßig bald wieder zu Stellung und Würden als Intendanturrath gekommen. Vor zwei Jahren hatte ich es erreicht. Aber über all dem Studiren war's mir schier wirbelig im Kopfe geworden, und ehe ich mein neues Amt antrat, ging ich auf Urlaub nach meinem lieben Thüringen. Ich kannte da ein Thal, still und verborgen, in dem es mir schon früher wohl gewesen war. Da zog es mich wieder hin. Es war nicht weit von Eisenach. Ein Vormittagsmarsch genügte, um auf die Wartburg zu gelangen. — In meinem Walddörflein war ich bald mit allerhand guten Gesellen bekannt geworden. Am besten gefiel mir darunter der Oberförster. Und mit dem hatte ich mich eines Tages verabredet. Er hatte dienstlich in Eisenach zu thun und wollte mit der Bahn hinfahren; ich ging natürlich zu Fuß. „Wenn Sie um 8 Uhr abmarschiren, sind Sie um 1/2 12 auf der „Hohen Sonne", wies er mich an. „Dann stärken Sie sich nach dem Marsch bis 12 und sind dann mit dem Schlag 1 Uhr da, wo die elektrische Bahn im Eingang des Annathals hält. Da erwarte ich Sie und wir pilgern dann zusammen auf die Wartburg. Später ziehen wir uns thalabwärts und essen im neuen „Rodensteiner" und trinken einen guten und nicht zu kleinen Tropfen dazu."

Und das alles sagte der Mann mit einer Ruhe, als ob es sich gar nicht um das Lebensglück zweier Menschen dabei handelte. Das konnte er ja freilich auch nicht wissen. Wir tranken unsern Schoppen aus und gingen nach Hause.

Schöner konnte ein Frühlingstag im Paradiese gar nicht aufgegangen sein, als der, welcher mit dem folgenden Tage anbrach. Seligen Muthes ging ich meiner Wege, und gelangte schließlich auf den „Wachstein". Da lagerte ich mich und sah mit fröhlichen Augen von dem grotesken Felsgebilde hinab ins blühende Thal, wie es in aller Bergespracht da unten sich breitete; und nach Genuß eines Cognacs und einer Schinkensemmel ging ich, nichts ahnend, fürbaß. Wie ich aber nach der Uhr sah, da bemerkte ich, daß ich diese Frühstückspause doch ein bischen zu lange ausgedehnt hatte für meine Verhältnisse, und als ich die gelben Mauern der „Hohen Sonne" im Sonnenglanz leuchten sah, da war's 3/4 12 statt 1/2 12. Pünktlichkeit war nun von je meine Kardinaltugend, und so beschloß ich denn schnell, um meinen Oberförster nicht warten zu lassen, dort gar keine Rast zu machen, sondern nur einen schnellen Blick auf die Wartburg durch den berühmten Aushau im Walde zu thun und sofort den Abstieg zur „Drachenschlucht" zu machen. — Schicksal!

Ich ging also ohne mich aufzuhalten an allen Kellnern und sonstigen Lebewesen vorbei auf den Wartburgblick zu. Kaum war ich an das Gitter herangetreten, da fiel mein Auge auf ein Gefährt, das aus dem Walde vor mir gerade herauskam, bespannt mit einem braunen und einem weißen Pferde. Letzteres zog meinen Blick an. Und nun sah ich, wie in dem Wagen ein Herr und eine Dame saßen. Im selben Augenblicke aber durchfuhr es mich auch im freudigen Schreck. „Ursinus!" rief ich laut. Das mußte ja mein lieber alter Kamerad von der Weltreise auf der „Elisabeth" sein — und im nächsten Moment war er aus der Kaleche gesprungen und stand vor mir am Gitter und wir schüttelten einander herzhaft die Hände: „Mein lieber Degenhart!" hörte ich die wohlbekannte Stimme, und sah ihm in die ehrlichen blauen Augen. Wir hatten uns a tempo erkannt.

„Geht mir nicht gut!" sagte er; „habe viel Leid und Aufregung erfahren und fahre nun — gehen darf ich nicht viel — auf Urlaub auf den Thüringer Wald. Wollte hier überhaupt gar nicht halten, sondern geradenweges nach Ruhla durchfahren; aber nun ich Sie hier gefunden habe nach manchem Jahr, da will ich doch den Augenblick festhalten. Wo wollen Sie hin?"

„Nach Eisenach!" sagte ich fröhlich.

"Schön, wollen Sie mich mitnehmen? Das heißt später. Dann fahre ich mit meiner Nichte auf Umwegen voraus, denn Sie werden doch gehen wollen —"

„Ausgezeichnet! Und treffen uns nachher im „Rodensteiner."

„Kenne ich! Sehr gut. Um 4 Uhr?"

„Famos, Sie alter Ursinus, Sie!"

„Lisbeth, komm mal her!" rief er zum Wagen hinüber. „Ein alter Kamerad von der Weltreise!" Ein reizendes junges Mädel, dunkelhaarig, mit blauen Augen und dunklen, scharfgezeichneten Augenbrauen, entstieg leichtfüßig dem Wagen — „wie eine Tanne schlank" — —

„Aha!" unterbrach der Maler den Freund im Erzählen; „nun ahnt mir 'was! Jetzt schenk' mir erst mal wieder ein; die dunklen Augenbrauen erkenne ich wieder; — sie sollen leben!"

Der goldene Wein rieselte in die Gläser. Am Himmelsausschnitt vor der Laube stand jetzt dunkelgolden der Mond. Fern im Walde rief das Käuzlein, und aufrauschend fuhr der Nachtwind durch die Krone der blühenden Linde — —

„Da stand sie vor mir als mein liebliches Geschick," fuhr der Rath fort, „und reichte mir die Hand. Ein süßes Geschöpf, daß es mir wie eine wehmüthige Freude durchs Herz zog, als ich ihr in die großen, klaren, tiefen Augen blickte. — „Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen!" ging es mir, dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0001

nicht aufgeben. Da er nun durch seine eigene Stellung genöthigt ist, den Wohnsitz in England beizubehalten, so sieht er sich in Wahrung der Interessen des Landes genöthigt, dem Thronfolgerrecht zu entsagen. Die Herzogin von Albany, die Mutter des jetzigen Thronfolgers, wird demnächst mit ihrem ebenfalls jugendlichen einzigen Sohne nach Deutschland übersiedeln und seine Ausbildung und Erziehung derselbst fortsetzen und persönlich überwachen. Ich halte mich für verpflichtet, bei dieser Gelegenheit hier öffentlich zu erklären, daß ich bei allen Mitgliedern der englischen Königsfamilie, Ihrer Majestät der Königin voran, das vollständigste Verständniß und Entgegenkommen gegenüber den Interessen und Wünschen unserer Herzogthümer und eine Anhänglichkeit an das Stammland des verewigten Prinzen Albert gefunden habe, die mich zwar nicht überrascht, aber tiefbewegt hat und den Zusammenhang des Landes und der Dynastie gewährleistet."

Die Londoner Zeitungen drücken ihre lebhafte Befriedigung über diese Regelung aus.

Der Prinz Karl Eduard von Großbritannien und Irland, Herzog von Albany, der zum Thronfolger im Herzogthum Sachsen-Koburg und Gotha ausersehen ist, ist am 19. Juli 1884 als zweites Kind und einziger Sohn des vierten Sohnes der Königin Viktoria, des Prinzen Leopold, Herzogs von Albany, geboren. Seinen Vater verlor der junge Prinz bereits vor seiner Geburt († 28. März 1884); seine Mutter, Herzogin Helene, geboren 17. Februar 1861, ist eine geborene Prinzessin v. Waldeck-Pyrmont, Schwester des regierenden Fürsten Friedrich. Der noch nicht fünfzehnjährige Herzog führt außerdem noch den Titel eines Grafen v. Clarence, Baron Acklow. Den Grafen v. Clarence begegnen wir öfter im englischen Königshause; der Name wird abgeleitet von Clarenza (Chiarenza) in Morea, wo zur Zeit der Kreuzzüge ein englischer Ritter Herzog war; Acklow ist eine Seestadt in der irischen Grafschaft Wicklow, an der Mündung des schönen, von Touristen vielbesuchten Avokathales.

Der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, der, falls der Herzog von Albany noch während seiner Minderjährigkeit zur Regierung gelangt, der Vormund des Herzogs von Albany wird, ist am 13. September 1869 geboren. Er ist der älteste Sohn des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, des derzeitigen Statthalters von Elsaß-Lothringen und der Fürstin Leopoldine, einer geborenen Prinzessin von Baden. Der Erbprinz stand einige Jahre als Leutnant im 2. Garde-Dragoner-Regiment, wurde à la suite der Armee gestellt und erhielt am 2. Oktober 1893 den Charakter als Oberleutnant, 10. September 1898 den als Rittmeister. 1889 trat er in das Auswärtige Amt ein, wurde 1891 dritter Botschafts-Sekretär in Petersburg und in dieser Stellung 1892 nach London versetzt. Im September 1894 wurde er von dort auf ein Jahr beurlaubt und der Ministerialabtheilung des Innern in der Verwaltung der Reichslande überwiesen. Den 9. September 1895 verlobte er sich auf Schloß Rosenau mit der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Koburg und Gotha, der dritten Tochter des regierenden Herzogs; die Vermählung erfolgte in Gegenwart des Kaiserpaares am 20. April 1896 in Koburg. An diesem Tage erhielt der Erbprinz das Großkreuz des Bathordens, die junge Gemahlin den Viktoria-Ordensorden. Aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem diplomatischen Dienste erhielt im November 1897 der Erbprinz den Charakter als Legationsrath.

* **In der Rede des Kaisers**, die er in Lübeck im Nachtklub hielt und die wir heute Morgen mittheilten, ist ein Wort des zu Grunde liegenden Seemannsspruches zu ändern. Genau wiedergegeben lautete er: „Das Fähnlein ist zwar leicht an die Stange gebunden, es kostet aber viel, es herunterzuholen."

* **Personalnachrichten.** Der Kronprinz ist gestern in St. Johann a. S. im strengsten Inkognito in Begleitung des Freiherrn von Marschall, zweier Adjutanten und des Oberberghauptmannes Eilert eingetroffen und hat im Hotel „Rheinischer Hof" Wohnung genommen. Kronprinz Wilhelm befuhr die fiskalischen Kohlengruben und besuchte Grenthal. Die Rückreise nach Schloß Wilhelmshöhe erfolgt heute. — Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Paul Philipp Arnsberg in Gotha ist unter Ernennung zum Geheimen Regierungs- und Obermedizinalrath als Departementschef für Medizinalangelegenheiten in das Ministerium des gothaischen Herzogthums berufen worden. — Der Direktor des Karl Friedrich-Hospitals in Blankenhain, Geheimer Medizinalrath Dr. Keßler, hat bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Titel „Geheimer Hofrath" erhalten. Sein Nachfolger ist, wie schon mitgetheilt, Dr. Schäfer vom Genesungshaus in Roda geworden.

* **Ueber die Sensationsnachrichten über Kiautschau,** die in diesen Tagen durch die deutsche Presse gingen, äußert ein anscheinend gut unterrichtetes Berliner Blatt, daß selbstverständlich alle diese Mittheilungen in ganz unglaublicher Weise aufgebauscht worden seien, und sagt dann weiter: Gewiß war jene Gegend Chinas in letzter Zeit der Schauplatz von kleinen lokalen Unruhen. Dem energischen Eingreifen der deutschen Besatzung ist es jedoch stets sehr bald gelungen, derselben Herr zu werden. So dürfte es auch in Zukunft sein, wenn sich derartige Vorgänge wiederholen sollten. Die Drohungen chinesischer Blätter, von denen neulich eine durch alle Zeitungen ging, werden in Deutschland nicht ernst genommen. Wir wissen sehr wohl, daß der Chinese beim Nahen europäisch gedrillter Truppen sich gemäß dem Worte Fallstaffs: „Vorsicht ist das bessere Theil der Tapferkeit" meist in aller Eile aus dem Staube macht. Jenes Bramarbasiren in besagter Zeitung, als ob ganz China im Anrücken auf Kiautschau begriffen sei, ist übrigens kaum einem chinesischen Hirn entsprungen. Wollte man, um ein Bild zu brauchen, die mit grausigen Kriegsdrachen bemalte Decke von diesem Schreckgespenste aufheben, so dürfte man wahrscheinlich einen englischen Journalisten darunter finden, den seine auf Deutschlands Handelserfolge neidische Freunde gegen uns ins Feld geschickt haben. Was den Gesundheitszustand in Kiautschau anlangt, so ist bis jetzt wenigstens in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen von einer in irgendwie größerem Umfange um sich greifenden Krankheit unter der Besatzung nichts bekannt.

* **Ein Nachspiel zum Löbtauer Landfriedensbruchs-Prozeß.** Vor dem Schöffengericht Dresden gehen heute die interessanten Verhandlungen in dem Prozeß des Ministeriums des Innern gegen den Redakteur des „Vorwärts", Jacoby, den Redakteur der „Sächs. Arbeiterztg.", Beyer, und den Arbeiter Lienicke, welche wegen öffentlicher Beleidigung der Redakteure des „Dresdener Journals" in ihrer Eigenschaft als vereidete staatliche Beamte angeklagt sind, zu Ende. In beiden sozialdemokratischen Blättern, sowie in einem von Lienicke herausgegebenen Flugblatte war die offiziöse Darstellung des „Dresdener Journals" von dem Löbtauer Landriedensbruch einer äußerst scharfen Kritik unterzogen und behauptet worden, diese Darstellung sei eine „bewußte, auf Täuschung berechnete offiziöse Fälschung", welche unter dem Scheine einer Publikation der Urtheilsbegründung „die Schilderung der Thatsachen wörtlich der Anklageschrift entnommen habe ohne Berücksichtigung der in der Hauptverhandlung ermittelten und zu Gunsten der Verurtheilten sprechenden Thatsachen, und feststehende Thatsachen einfach unterschlage". Weiter war der Vorwurf erhoben worden, „das Urtheil des Dresdener Schwurgerichts sei ein Klassenurtheil, dessen Härte das sächsische Regierungsorgan durch Lug, Trug, Täuschung und Fälschung vertheidigen zu können glaube". Der Strafantrag gründet sich auf die Paragraphen 185 und 186 des Strafgesetzbuches (Behauptung oder Verbreitung nicht erweislich wahrer Thatsachen, welche einen Anderen verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sind.) Von der Vertheidigung wurde dem Minister des Innern die Berechtigung zur Erhebung der Anklage abgesprochen, da den Redakteuren des „Dresd. Journ." ihre Eigenschaft als Beamte nur für den amtlichen Theil des Blattes, in welchem jene Darstellung nicht enthalten gewesen sei, zukomme, wogegen von dem Vertreter des offiziösen Blattes eingewendet wurde, daß auch bei Abfassung der im nichtamtlichen Theil veröffentlichten Artikel die Redaktion sich nach der vorauszusetzenden Meinung der Regierung zu richten habe, wie denn auch die Publikation über den Löbtauer Landfriedensbruch, zu welcher der Vorsitzende des Schwurgerichts dem Assessor Dr. Herkloß die Unterlagen geliefert, nicht ohne vorherige ministerielle Genehmigung erfolgt sei.

* **Die Bergpolizei im Bereich der freien Standesherrschaft Beuthen** (Oberschlesien) ist in diesen Tagen von dem freien Standesherrn Grafen Guido Henckel-Donnersmarck auf den Staat übergegangen.

* **Centralwerkstätten.** In der Arbeiterschaft des Knopfdrechslergewerbes in Wien macht sich gegenwärtig eine lebhafte Bewegung geltend. Es wird geklagt, daß die 1896 durch die Vermittelung der Handels- und Gewerbekammer festgesetzten Lohn- und Preissätze nicht eingehalten werden, weil die zahllosen Hausindustriellen die bestehenden Sätze unterbieten. Zur Erhebung der Zahl der Hausindustriellen der Perlmutterknopfdrechsler veranstaltet die Knopfdrechslergewerkschaft, welche hierzu eine Subvention von der Handelskammer erhielt, die eingehendste Umfrage. Die Hausindustriellen, deren es in Wien an die Tausend giebt, sollen in Centralwerkstätten vereinigt und auf diese Art zu einem Werkstattbetrieb zurückgeführt werden. Zu diesem Zwecke wurden mehrere zahlreich besuchte Versammlungen von Hausindustriellen dieses Gewerbes in einzelnen Bezirken abgehalten, welchen demnächst eine Gesammtversammlung aller Wiener Heimarbeiter der Branche zum Zwecke der Fassung endgiltiger Beschlüsse folgen soll.

Parlamentarisches.

Die Handelskommission des Herrenhauses hat Freitag Abend die vom Abgeordnetenhause herübergekommenen Gesetze, betreffend die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstücksteilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen in allen Provinzen in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, sowie die Petitionen des Verbandes der Gleiwitzer Kolonialwarenkaufleute u. A. um Einführung einer Umsatzsteuer bei gesetzlicher Regelung der Steuerverhältnisse der Großbazare und Konsumvereine der königlichen Staatsregierung als Material überwiesen.

Die verstärkte Justizkommission des Herrenhauses, welcher die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch und zu den Nebengesetzen überwiesen worden waren, und welche bereits am 17. Januar sich für diesen Zweck konstituirt hatte, trat am Sonnabend unter Vorsitz des Geh. Justizraths Drenkmann zusammen, um die geschäftliche Behandlung zu erörtern. Von verschiedenen Seiten wurden verschiedene Termine für den Beginn der Kommissionsberathung vorgeschlagen. Schließlich einigte man sich dahin, am 12. Juli, 10 Uhr Vormittags die Arbeit aufzunehmen.

Für die Fertigstellung des Entwurfs einer Revision des Urheberrechts haben umfassende Sachverständigenvernehmungen stattgefunden; insbesondere sind Fragen auch mit Bezug auf die musikalische Produktion und deren gewinnbringende Verwerthung seitens der Musikverleger angestellt worden. Zwischen den Komponisten und den Musikverlegern gingen die Meinungen bezüglich der Ansprüche der ersteren erheblich auseinander. Nachdem der betreffende Streit seine befriedigende Erledigung gefunden hat, ist, wie die „Post" schreibt, im Entwurf des neuen Urheberrechts das Schutzrecht zu Gunsten der Komponisten, das jetzt nur 30 Jahre nach dem Tode beträgt, auf 50 Jahre erweitert worden.

Im Herrenhause ist das dritte Petitionsverzeichniß ausgegeben worden. Der Magistrat zu Lehe in Hannover verlangt den Erlaß eines Volksschul-Unterhaltungsgesetzes für die ganze Monarchie, Prof. Dr. Ernst aus'm Werth in Kessenich bei Bonn den Erlaß eines Gesetzes zum Schutze der Mineralquellen und Moufetten.

Deutschland im Haag.

Auch für die Friedenskonferenz naht die Zeit des Schlusses. In zwei bis drei Wochen wird auch sie dem Zuge der Fernzeit folgen und ihre Arbeiter nach vollbrachtem Werke in die Heimath entlassen. Der geheimnißvolle Nebel, mit dem sie ihre Verhandlungen umhüllte, erzeugte in der Fantasie sensationslustiger Reporter eine Fülle krauser Gestalten, merkwürdige Zwitterwesen, die mit einzelnen Zügen der Wirklichkeit die sonderbarsten Erfindungen verbanden. Sie berichteten immer das, was ihre Erzeuger wünschten. Zwischen diesen Fabeln suchten mit verhältnißmäßig wenig Erfolg einzelne offizielle Nachrichten Licht zu verbreiten. Es gelang ihnen nicht, den willkürlichen Ausdeutungen und Vermuthungen ein Ende zu machen. Leider fand der Antrag Deutschlands auf Veröffentlichung der Protokolle keine entschiedene Mehrheit, trotzdem hat er den Erfolg gehabt, daß die unbegründete Scheu vor der Oeffentlichkeit mehr und mehr zurücktrat. Schon ist es möglich, einen klaren Ueberblick über die Erfolge der so viel umstrittenen Zusammenkunft zu gewinnen.

Mit besonderer Genugthuung kann man gegenüber den Verdächtigungen in der französischen und englischen Presse feststellen, daß die deutschen Vertreter an dem Fortgang der Berathungen in hervorragender und ehrenvollster Weise betheiligt waren und durch ihr entschiedenes und besonnenes Auftreten überall Vertrauen und Hochachtung erweckten. Die Arbeiten der Konferenz waren bekanntlich an drei Kommissionen vertheilt, von denen die zweite zwei Unterabtheilungen bildete, so daß im Ganzen fünf Kommissionen in Thätigkeit waren. Beendet ist die Arbeit des Ausschusses II A betreffend die Ausdehnung der Genfer Konvention. Sie hat nach sachmännischem Urtheil zu ausgezeichneten Ergebnissen geführt, an denen die deutschen Mitarbeiter Kapitän Siegel und Professor von Stengel sehr bedeutenden Antheil haben. Die Redaktion besorgt der Pariser Gelehrte Professor Renault. Die Unterkommission II B hat in der Revision der Brüsseler Deklaration von 1874 eine umfangreiche und schwere Arbeit. Die erste Lesung ist fertig, letzten Sonnabend begann die zweite, die in wenigen Sitzungen erledigt sein wird. In dieser Kommission hat Oberst v. Schwarzhoff eine führende Rolle gehabt. Oberst v. Schwarzhoff gilt überhaupt für eine der bedeutendsten Erscheinungen des Kongresses. Er ist ein ebenso schlagfertiger, wie präziser Redner, ein ganz hervorragender Kopf, dem eine große Zukunft bevorsteht. Neben ihm wirkten an dieser Arbeit eifrig mit: der belgische Minister Beernaert, der russische Oberst Gilinsky und der französische General Monnier. Unter den Vertretern der Großmächte gab es keine Differenzen, wohl aber mußte Oberst von Schwarzhoff verschiedentlich dem Größenwahn der Kleinen entschieden entgegentreten, deren Repräsentant Beernaert war. Jedenfalls aber ist auch dies Werk vollendet und zwar, wie besonders hervorgehoben werden muß, unter ganz hervorragender Mitwirkung des deutschen Vertreters.

Hat die zweite Kommission im Ganzen sehr erfreuliche Erfolge zu verzeichnen, so ist in der ersten Kommission allerdings nicht viel zustande gekommen: ein Verbot der Dum-Dum-Geschosse, gegen das die Engländer unter Führung des General Ardagh sich bis aufs Blut wehrten, für das Landheer, für die Marine ein Verbot stinkender Gase. Daß die Verhandlungen über die eigentliche Abrüstung resultatlos verlaufen mußten, war vorauszusehen. Am vorletzten Freitag stand das „desarmement" zur Berathung. Es gab eine groteske Scene. Beernaert und Staal hielten phrasenhafte Einleitungsansprachen. Ein holländischer General von Beer-Portugael brachte eine Rede im hohen Tone von Bebel und Liebknecht und dann empfahl der Perser (!) Mirza Rhiza Chan warm und dringlich die Abrüstung. Das ganze machte den Eindruck einer schlechten Komödie. Oberst Gilinsky brachte dann die positiven Vorschläge Rußlands. Am Montag wurde weiter berathen. Oberst von Schwarzhoff gab eine ebenso würdige wie schneidige Erklärung ab, die den nachhaltigsten Eindruck machte. Das deutsche Heer, so führte der ausgezeichnete Redner aus, sei die Schule und der Stolz der Nation. Deutschland befinde sich keineswegs am Rande des Unterganges, sondern die wirthschaftliche Entwickelung des Landes sei trotz des Militarismus in fortwährend steigender Progression. Die russischen Vorschläge wurden darauf an eine Kommission verwiesen. Nur Deutschland und Oesterreich stimmten gegen die Kommissionsberathung, um dem fruchtlosen Verhandeln gleich im Plenum ein Ende zu machen. Dies possenhafte Schauspiel kontrastirte traurig mit dem bisherigen Ernst der Arbeiten. Das fühlten die Russen selbst und Oberst Gilinsky, der den Eindruck eines biederen und ehrlichen Soldaten macht, ist sich über diese Thatsache durchaus im Klaren. Dagegen hat die ernste, stolze Haltung des Oberst von Schwarzhoff einen geradezu imposanten Eindruck gemacht. Kein Wort seiner Ausführungen war eine Phrase. Dabei ist der deutsche Vertreter ein glänzender französischer Redner. Wir dürfen stolz sein, daß es Deutschland vorbehalten blieb, durch den Mund eines solchen Mannes der Hauswurstiade, die sich leider in die mühevollen Bestrebungen des Kongresses verirrt hatte, ein schnelles Ende zu bereiten. Mit dem französischen General Monnier steht Oberst von Schwarzhoff übrigens im besten Einvernehmen, wie denn überhaupt das Verhältniß zwischen den französischen und den deutschen Delegirten das denkbar beste ist. So herrscht auch zwischen Geheimrath Professor Zorn und seinen französischen Mitarbeitern Bourgeois und d'Estournelles die angenehmste Verbindung.

Von Anfang an hat sich das große politische Interesse auf die Arbeiten der dritten, der Arbitragekommission vereinigt. In dem kleinen Komitee, das zunächst gebildet wurde, befinden sich drei Botschafter: Staal, Nigra, Pauncefote; der große Franzose Bourgeois; vier Professoren: Martens, Descampes, Lammasch und Zorn; der französische Diplomat d'Estournelles, der Schweizer Odier und der Nordamerikaner Stolls, der einen sehr starken Einfluß ausübt. Er entstammt, wie Zorn, einem deutschen Pfarrhause. Deutschland konnte den Arbeiten dieses Ausschusses naturgemäß keinen besonderen Eifer entgegenbringen, verstand sich aber doch zur Mitwirkung. Die politische Gesammtlage erforderte ein Eingehen auf den Gedanken natürlich unter strengster Wahrung der Souveränetät des eigenen Staates. Diese Souveränetät mußte jedoch durch den Vorschlag Sir Pauncefotes ernstlich bedroht erscheinen, der dahin ging, vermittelst einer Liste und eines permanenten Bureaus etwa in der Weise, wie es für den Weltpostverein, die Meterkonvention und den Eisenbahnfracht-Verkehr bereits besteht, eine ständige Organisation des Schiedsgerichtes zu schaffen. Diesen Bedenken hat denn auch Deutschland durch seinen Vertreter Professor Zorn in unzweideutiger Weise Ausdruck gegeben. Diese Erklärung gab dann der „Daily News" Anlaß zu der bekannten infamen Entstellung, die

---

Professorsohn, plötzlich und unvermuthet durch den Sinn beim kurzen Schauen in diese reinen, leuchtenden Steine. Der Blick entschied über mein Leben. Vor mir der Frühling, um mich der Frühling, in mir der Frühling."

„Habe meine kleine Nichte von Gotha aus mitgenommen; sie weiß so gut Bescheid im Thüringer Wald," sagte er herzlich, „darf ich sie mitbringen in den Rodensteiner."

Ob ich ja sagte!

„Auf Wiedersehen!" — Da fuhren sie hin. Und ich ging abwärts zur Drachenschlucht. Freude im Herzen. — Um 1 Uhr traf ich meinen Oberförster, der gerade der elektrischen Bahn entstieg. „So ist's recht!" rief er mir zu, „Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige und der Soldaten!"

Und pünktlich um 4 Uhr fuhr der Wagen mit dem Korvettenkapitän und seiner Nichte vor dem „Rodensteiner" vor. — Wurden das köstliche Stunden da! Tausend alte Erinnerungen machten auf: „Wissen Sie noch?" und ob ihnen klangen die Römer zusammen, und holdselig und schön saß Lieschen mit ihrem Becherlein zwischen den frohen Gesellen, wie eine liebliche, freundliche, kluge Fee. Und tiefer und immer tiefer sah ich ihr in die herrlichen Augen.

Die Stunde des Abschieds schlug. Ich zog den Kapitän beiseite.

„Ursinus, Sie wissen, daß ich kein Windbeutel bin, und ich weiß, daß Sie keiner sind. Was sagen Sie, wenn ich sie frage, ob ich Ihre Nichte heirathen kann? Ich habe solch Mädel noch nicht gefunden zu Wasser und zu Land.

Er sah mich an, als hätte der Blitz neben ihm eingeschlagen.

„Aber Mensch!" — stotterte er — „Sie hat keine Groschen!"

„Ich habe Groschens genug!"

„Sie ist Stütze in einem großen Hause" —

„Dann kann sie auch meine Stütze im kleinen Hause werden —"

„Sie verdrehter Kerl Sie!" sagte er zum Schluß, und zerarbeitete meine Hand, „immer noch der Alte! Aber denken Sie daran: es geht nichts über kaltes Blut, sagte der Salamander, da saß er im Ofenfeuer."

Ich küßte Lieschen die Hand zum Abschied und dann dauerte es noch ein Jahr. Und seitdem habe ich sie oft auf den süßen Mund geküßt, und bin ein glücklicher Mann im Schein ihrer Augen geworden, der mit jedem raufen möchte, der behauptet, daß es ihres Gleichen giebt. Komm stoß an:

Kein schöner Glück auf dieser Erden
Als Frauenlieb, wem sie mag werden!

Und alles um eine Minute! Sonst wär' mein Glück vorbeigefahren! Ehen werden im Himmel geschlossen, und wenn's noch so unwahrscheinlich wäre!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0002

als freie Erfindung bezeichnet werden muß. Mit Recht haben darum die maßgebenden englischen Zeitungen „Times", „Daily chronicle", „Manchester Guardian" sich an dieser Hexerei nicht betheiligt, die übrigens dem Sachverhalt insofern durchaus nicht entspricht, als zwischen den Vertretern Englands und Deutschlands durchaus keine heftigen und gereizten Gegensätze bestehen. Die Verhandlungen sind stets durchaus harmonisch verlaufen. Es ist bemerkenswerth, daß der deutsche Vertreter mit seinem Widerspruch zunächst ganz allein stand. Mittlerweile ist ein Mittelweg gefunden, der auch in Berlin für gangbar gehalten wird. Er schlägt vor: Beseitigung jeder obligatorischen Arbitrage, aber Annahme der Liste mit einer erhöhten Anzahl von Mitgliedern der Großmächte und des permanenten Bureaus im Haag, aber mit einer Begrenzung auf die Sekretariatsgeschäfte unter Aufsicht des hiesigen diplomatischen Korps. Die erste Lesung dieses Vorschlages hat am Montag stattgefunden, am Freitag folgt die zweite und man darf auf ein befriedigendes Ergebniß rechnen. Die Hauptschwierigkeiten sind hinter den Koulissen behoben worden.

Nach allem hat Deutschland keine Ursache, mit dem Verlauf der Haager Konferenz unzufrieden zu sein. Die oft mit der That bewiesene Friedensliebe der deutschen Politik steht über allem Zweifel. Gerade darum war es ihre Pflicht, einem Vorschlage entgegenzutreten, der eine neue thatsächliche Bürgschaft des Friedens in Wahrheit nicht brachte. Niemals hätte sich im Ernstfall die Feindschaft der Nationen an dem papiernen Schiedsspruch gebrochen. Inzwischen aber bedeutete der englische Vorschlag nur eine Hemmung der souveränen Bewegungsfreiheit, die weder als berechtigt noch als nützlich bezeichnet werden konnte.

Ausland.

Frankreich.

Dreyfus-Prozeß.

In Saint Cloud wurde gestern für Deroulede von den Zeugen in seinem jüngsten Prozesse ein Ehrenpunsch veranstaltet. Deroulede erklärte in einer Ansprache, daß er Dreyfus für schuldig halte, doch, falls das Kriegsgericht in Rennes Dreyfus für unschuldig erkläre, er sich vor diesem Urtheilsspruch beugen werde. Falls das Kriegsgericht in Rennes die Unschuld Dreyfus' aussprechen werde, so wäre keine Züchtigung zu streng für jene sechs Kriegsminister, welche die Schuld Dreyfus' betheuert haben.

Der gestrige Tag ist in Rennes vollkommen ruhig verlaufen. Einer geistigen Besprechung des Vorsitzenden des künftigen Kriegsgerichts in Rennes, Jouaust, mit seinen Kollegen zufolge ist der Beginn der Verhandlungen am 31. Juli wahrscheinlich.

Nach dem geistigen Besuche seiner Frau empfing Dreyfus noch verschiedene Besuche. Er schien nach dieser Szene des Wiedersehens tief erschüttert. Frau Dreyfus hatte bei der Unterredung mit ihrem Gatten die Ruhe bewahrt, sie fiel jedoch gleich nach der Begegnung in Ohnmacht. Von Waldeck-Rousseau ist eine Depesche eingetroffen, in welcher er sich in freundlichen Worten nach der Gesundheit des Gefangenen erkundigt.

Die Advokaten Labori und Demange sind gestern früh in Rennes eingetroffen, werden aber erst heute früh, Montag, ihre erste Unterredung mit Dreyfus haben.

Italien.

Von der Deputirtenkammer.

Infolge des Dekretes über den Schluß der Parlamentssession richtete die äußerste Linke vorgestern ein von 65 Deputirten unterzeichnetes Manifest an das Land, in welchem sie über ihre Arbeiten während der letzten Session des Parlaments Rechenschaft giebt. — Der sozialistische Deputirte Andrea Costa wurde, als er das Parlamentsgebäude verließ, verhaftet.

Der Kammerpräsident Chenaglie beabsichtigt seine Demission zu geben. — Viele sozialdemokratische Abgeordnete, welche wegen politischer Delikte gerichtliche Bestrafung befürchteten, sind Nachts in das Ausland abgereist. In Rom, Mailand, Turin und Neapel sollen Volksdemonstrationen zu Gunsten der Obstruktion veranstaltet werden.

Belgien.

Die Unruhen.

Der König hatte vorgestern eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Vandenpeereboom. Der König beabsichtigt, falls im Laufe der Woche keine Einigung der Parteien über die Formulirung des neuen Wahlgesetzes erzielt werde, die Kammer aufzulösen und das Land zu befragen.

Vor dem Volkshause in Brüssel versammelte sich Abends eine große Volksmenge. Gegen 9½ Uhr Abends traf eine Abtheilung Bürgergardisten von etwa 40 Mann vor dem Volkshause ein, welche sozialistische Kundgebungen veranstaltete. Ernste Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Vorgestern Abend zog unter der Führung liberaler und sozialistischer Deputirter eine Menge von etwa 20 000 Personen durch Antwerpen. Vor den Häusern der klerikalen Blätter wurden Schmähkundgebungen veranstaltet; dem Bürgermeister wurde vor seiner Wohnung eine Huldigung dargebracht. Es kam zu keinem Zwischenfall. Nach der gestrigen Parade von etwa 250 Bürgergardisten begaben sich diese singend und die Gewehrkolben schwingend nach einem Versammlungslokal der Sozialisten. Es kam zu keiner Ruhestörung.

Spanien.

Die Unruhen

in Valencia begannen vorgestern früh damit, daß zahlreiche Gruppen den Verkehr der Pferdebahnwagen zu stören suchten. Als dann die Gensdarmerie einschritt, wurde sie von der Menge mit Steinwürfen empfangen. Die Gendarmerie und die Truppen waren infolge dessen genöthigt, zu schießen, sodaß mehrere Personen verwundet wurden. Abends nahmen die Unruhen noch größere Dimensionen an. Die Hauptpunkte der Stadt wurden von Truppen besetzt. Die Aufrührer errichteten Barikaden, von denen eine von der Kavallerie genommen wurde, nachdem von beiden Seiten lebhaft gefeuert worden war. Die Aufrührer wollten auch gegen ein Kloster einen Angriff richten, wurden aber von den Truppen und der Gendarmerie daran gehindert. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Bürgermeister veröffentlichte eine Proklamation, in welcher er die Bevölkerung zur Ruhe auffordert. Man befürchtet, daß sich die Unruhen heute erneuern werden.

Bei dem vorgestrigen Aufruhr in Barcelona wurden 30 Personen verwundet, und unter diesen mehrere tödtlich.

Bei der Eröffnung des Munizipalraths in Badalona bei Barcelona wurden aus der Mitte der Menschenmenge heraus Schüsse auf die Räthe abgegeben; drei derselben wurden getödtet, neun verwundet.

Die Friedenspräsenzstärke des Heeres soll auf 80 000 Mann festgestellt werden, statt 108 000 Mann, die im Budget aufgestellt worden ist.

England.

Die Beziehungen zu Südafrika.

Campbell Bannermann erklärte in einer Rede, die er vorgestern Abend im liberalen Klub der City hielt, es sei Pflicht eines jeden Patrioten, zu einer freundschaftlichen, gerechten Regelung der südafrikanischen Frage beizutragen und nichts zu thun oder zu sagen, was diese Regelung beeinträchtigen könnte. Er (Redner) werde sich deshalb darauf beschränken, das zu wiederholen, was er bereits in seiner letzten Rede gesagt habe, nämlich, daß er in den Ereignissen der letzten Zeit nichts finde, was einen Krieg oder militärische Vorbereitungen rechtfertigen könnte.

Türkei.

Der Grenzvorfall.

Die Pforte beantwortete gestern die serbische Note vom 26. v. M. mit einer Note, in welcher sie erklärt, sie habe aus Anlaß der Grenzvorfälle keine Zirkularnote an die Botschafter, sondern auf Ersuchen einiger Botschafter eine Notiz an dieselben gerichtet, welche auf dem Ergebnisse der Untersuchung und den amtlichen Organen des türkischen Gesandten in Belgrad und des Valis von Kosowo fußte. Die Notiz besagte nicht, daß der König von Bedauern ausgedrückt und an den Sultan telegraphirt habe, sondern, daß der König seine Befriedigung über die Untersuchung ausgedrückt habe. Die Pforte sei für Blättermeldungen nicht verantwortlich. Es liege kein Grund vor, den türkischen Truppen und den Albanesen die Schuld an den Grenzvorfällen zuzuschreiben, im Gegentheil, die Haltung der Truppen sei korrekt gewesen und von Seiten der Albanesen seien keine Provokationen vorgekommen, wohl aber von Seiten der Serben; auch habe der serbische Kommissar, Oberst Oeschitsch, dem türkischen Kommissar gegenüber sein Bedauern über die Uebertreibungen der Presse ausgedrückt. Im Uebrigen hält die Note die in der Notiz an die Botschafter gemachten Angaben aufrecht.

Provinz Sachsen und Umgebung.

w. **Seeben**, 2. Juli. (Jubiläum.) Am Sonnabend feierte der Ortsschulze Buch hierselbst sein 25jähriges Dienstjubiläum. Als Anerkennungszeichen dafür, daß der Jubilar während seiner Amtszeit stets das Wohl der Gemeinde im Auge gehabt hat, wurde ihm an seinem Ehrentage schon am frühen Morgen von dem Gesangvereine, den Schulkindern und der von der Gemeinde engagirten Thieme'schen Kapelle ein Ständchen gebracht, worauf die Ueberreichung werthvoller Geschenke erfolgte und zwar seitens der Gemeinde ein künstlerisch ausgeführtes Diplom und ein Barometer, von dem Gesangvereine ein Papierkorb aus Hirschgeweihen und von dem Kriegerverein eine Bowle. Am Nachmittage fand im „Busch" ein Festessen statt, an welchem sich viele Gemeindeglieder betheiligten. Die Feier fand am Abend durch Zapfenstreich, Konzert und Ball ihren Abschluß.

w **Oppin**, 2. Juli. (Fahnenweihe.) Kurz nach dem deutsch-französischen Kriege bildete sich hier ein Kriegerverein, welcher im Jahre 1874 seine Fahnenweihe abhielt, sich aber nach etwa 20 jährigem Bestehen wieder auflöste. Vor einigen Jahren wurde nun ein neuer Verein gegründet, welcher sich ebenfalls eine Fahne zulegte, deren Weihe heute stattfand. Von auswärtigen Kriegervereinen waren 19 als Gäste erschienen. Das Dorf war durch Fahnen, Guirlanden, Ehrenpforten und Maien prächtig geschmückt. Leider hatte der Himmel kein Festtagskleid angelegt, sodaß der ganze Weiheakt unter strömendem Regen stattfinden mußte. Die eigentliche Weihe wurde von dem Herrn General a. D. v. Versius vollzogen. Derselbe gab in kurzen Worten ein Bild von einem Soldaten, der für seine Fahne stirbt, indem er an die Fahne der 61er erinnerte, welche von den Franzosen nicht erobert, sondern unter einem Haufen Leichen hervorgezogen worden sei. Er ermahnte den Verein, seinem neuem Banner Treue zu schwören, sich in Einigkeit um dasselbe zu schaaren und es hoch zu halten in Zeiten der Gefahr zur Ehre des Kaisers, des Königs und des Vaterlandes. Nach dem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser brachte der Gesangverein „Steh' fest, du deutscher Eichenwald" zum Vortrag. Die Ansprache des Herrn Pastor Hartung an den Verein gipfelte in den Worten: „Das Reich, errungen mit dem Schwert, im Frieden haltet es hoch und werth!" Nachdem seitens der Ehrenjungfrauen und der auswärtigen Vereine zahlreiche Glückwünsche und Geschenke in Gestalt von Fahnenbändern und Fahnennägeln dargebracht waren, und der Vorsitzende im Namen des Vereins allseitigen Dank ausgesprochen hatte, fand die Feier mit dem Gesange des Liedes: „Ich hab' mich ergeben" ihren Abschluß. Parade und Umzug der Vereine mußten infolge des anhaltenden Regens unterbleiben. Bedauerlich war, daß die Rednerbühne etwas unrichtig gestellt war. Statt sie in der Mitte der zur Verfügung stehenden großen Wiese aufzubauen und die Vereine um dieselbe herum Aufstellung nehmen zu lassen, hatte man sie in einer Ecke des Festplatzes angebracht, so daß ein großer Theil der Vereine fast gar nichts von dem Weiheakte sehen und hören konnte, was allseitig beklagt wurde.

b. **Hohen**, 2. Juli. (Unfall.) Der Knecht Wilhelm Riemann wollte seinem gefallenen Pferde wieder aufhelfen, als dasselbe mit einem wilden Satze emporsprang. Es traf hierbei den Genannten derart mit den Hufen auf den Kopf, daß er, außer mehreren sehr großen Wunden, einen Schädelbruch erlitt. Der Verletzte befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

x **Jörbig**, 2. Juli. (Verletzung.) Am 1. August cr. wird der bisherige Schulamtskandidat Kurt Möbius hierselbst als Lehrer und Custos in Wiesevorde angestellt werden.

— **Delitzsch**, 2. Juli. (Rascher Tod.) Als gestern Mittag 1 Uhr der Arbeiter Otto Gerlach von hier nach seiner Arbeitsstätte, in die Spahnfabrik von Wieprecht u. Co., gehen wollte, fiel er in der Nähe des „Bürgergarten" plötzlich um und war sofort todt. Ein Gehirnschlag hatte dem Leben des sonst rüstigen Mannes ein Ziel gesetzt.

— **Eilenburg**, 2. Juli. (Ein Unglücksfall.) dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel und ein zweites in Lebensgefahr schwebt, ereignete sich gestern Vormittag bei der Kanalisirung der Bergstraße in der Nähe des Rautenkranzes. Die Handarbeiter Hugo Riedel, Karl Hauptmann und Julius Müller waren daselbst mit Legen der Kanalrohre in einer Tiefe von 2½ m beschäftigt, als plötzlich das Erdreich der einen Seite nachgab und alle drei verschüttete. Der Letztere blieb stehen, während die beiden Anderen umfielen und ausgegraben werden mußten. Der Handarbeiter Hauptmann wurde schwerverletzt aufgehoben, so daß sich seine sofortige Ueberführung nach dem städtischen Krankenhause nöthig machte, während der Handarbeiter Riedel, Vater von 1 Kinde und erst 1 Jahr verheirathet, nur als Leiche hervorgezogen werden konnte. Als Todesursache wurde Gaserstickung konstatirt. Durch die Last des herabgestürzten Erdreiches war das mit dem Kanalrohre parallel laufende Gasrohr geplatzt und so die Gasausströmung erfolgt, die in Verbindung mit den durch das herabstürzende Erdreich jedenfalls erlittenen inneren Verletzungen den Tod des rüstigen Mannes herbeiführten.

— **Bahnsdorf**, 2. Juli. (Im Waschfaß ertrunken) ist vor einigen Tagen die 25jährige W. von hier. Das junge Mädchen litt an Krämpfen und wurde anscheinend von einem derartigen Anfall bei der Arbeit überrascht; Angehörige fanden die Unglückliche, mit dem Kopf im Waschfaß hängend, todt vor.

— **Costebrot**, 1. Juli. (Gefangenen-Entweichung.) Die Dienstmagd Agnes Raszek, welche, wie schon gemeldet, mittelst Einbruchs aus der Wohnung der Wittwe Schunack einen Schinken gestohlen hatte und sodann spurlos verschwunden war, wurde vor einigen Tagen von dem Amtsvorsteher Köhler ermittelt, verhaftet und in das Amtsgefängniß transportirt, um anderen Tages in das Amtsgerichtsgefängniß Mühlberg überführt zu werden. Als der Amtsdiener am andern Morgen die Zelle revidirte, fand er dieselbe von der Gefangenen verunreinigt vor und verließ die Zelle, ohne vorher die Zellenthür zu schließen, um sich im Hofe nach einem Besen umzusehen. Diese Gelegenheit benutzte die Raszek, sprang aus der Zelle, kletterte wie eine Eichkatze über die den Gefängnißhof umschließende Einfriedigung und verschwand in den nahegelegenen Roggenfeldern. Ihre Ergreifung ist bis jetzt trotz der eingehendsten Recherchen noch nicht erfolgt.

— **Siebla**, 2. Juli. (Thierquälerei.) In der Nacht zum 20. Juni passirte ein Viehhändler aus Neu-Burzdorf mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen unseren Ort. Derselbe stellte ein Pferd, welches anscheinend durch anhaltendes, übermäßig schnelles Fahren am linken Vorderbein einen Oberschenkelbruch erlitten hatte, in den Hof des Schuhmachermeisters Lohse, knüpfte es an den Gartenzaun und ließ es unter freiem Himmel stehen. Das todtkranke Thier mußte ohne Schutz gegen die Witterung und ohne Lager bis zum 23. v. Mts. dicht an der Dorfstraße zubringen, erst dann wurde es entfernt.

— **Merseburg**, 2. Juli. (Goldene Hochzeit.) Am gestrigen Tage feierte der Schuldirektor a. D. Herr Karl Glaß mit seiner Ehefrau geb. Hildebrandt das Fest der goldenen Hochzeit.

— **or Delitz am Berge**, 2. Juli. (Besuch.) Gestern weilte in dem benachbarten Benkendorf bei Herrn von Zimmermann Se. Excellenz der Staatsminister a. D. Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Herr Graf Zedlitz-Trützschler nebst seinem Sohne Herrn Oberleutnant Graf Zedlitz zu Besuch und besichtigten dieselben bei dieser Gelegenheit die Benkendorfer Wirthschaften.

— **Weißenfels**, 2. Juli. (Die Fischer) haben seit einigen Tagen an den beiden Wehren in der Saale in der Nähe der Robinsoninsel Vorrichtungen zum Fangen von Lachsen angebracht. Der Lachsfang ist bis jetzt äußerst spärlich ausgefallen, was sehr erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß es jetzt die hiesigen Fischer nur mit den Rückzüglern zu thun haben. Der weitaus größte Theil der stromaufwärtsziehenden Lachse hat bereits zur Zeit des Hochwasserstandes die für die hiesigen Fischer fischberechtigte Saalstrecke passirt, zu jener Zeit war es aber den Fischern unmöglich, Lachsfänge anzubringen.

— **Streckau**, 2. Juli. (Arbeiterhäuser.) Um der immer mehr überhandnehmenden Wohnungsnoth zu steuern, werden jetzt hier vom Maurermeister Erfurth in Teuchern für Rechnung der Grubenverwaltung fünf Arbeiterhäuser, die 20 Familien Raum gewähren, erbaut. Dabei ist den Häusern der Charakter der sog. Miethskasernen nicht aufgelegt, denn es wird dafür gesorgt, daß jede Familie ihren besonderen Eingang 2c. erhält.

= **Freyburg**, 2. Juli. (Denkmalsweihe.) Heute fand in Zeuchfeld bei leider ungünstigem Wetter die Weihe des neuen Kriegerdenkmals statt. Die Weiherede hielt der Ortsgeistliche Pastor Mitusch. Das Kaiserhoch brachte Fabrikbesitzer Leutnant d. R. Klotz aus. An dem Festzuge nahmen 13 Kriegervereine Theil. Das Denkmal stellt eine auf einem Postament ruhende 4seitige Säule dar, die einen Adler trägt. An dem Postament sind Votivtafeln angebracht.

(Fortsetzung der Provinznachrichten in der 1. Beilage.)

Kirchliche Anzeigen.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Dienstag Abend 8¼ Uhr: Missions-Gebetsstunde. Zutritt frei für Jedermann.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 1. Juli 1899.

Aufgeboten: Der Kupferschmied Otto Herbig, Böllbergerweg 11 und Ida Stolze, Thorstr. 21. Der Glaser Josef Dölle, Georgstr. 10 und Emilie Berger, Ludwig Wucherstr. 16. Der Tischler Aug. Kunert, gr. Märkerstr. 8 und Martha Kupper, Gommergasse 11. Der Tischler Gust. Wolf, Leipzig und Marie Lorenz, kl. Klausstr. 6. Der Oekonomie-Verwalter Friedr. Bieler, Halle und Lisette Barth, Schwäb.

Eheschließungen: Der Maler Kurt Schwenke, Besenerstr. 1 und Helene Meinhardt, Bernburgerstr. 20. Der Eisendreher Friedr. Schönemann, Thurmstr. 156 und Auguste Joch, Kelbra. Der Schlosser Aug. Beer, Thomasiusstr. 43 und Louise Hauschild, Hermannstr. 12. Der Malermstr. Heinr. Seelig, Kreuzberg und Margarethe Knauth, Thomasiusstr. 36. Der Former Ed. Rotter und Ida Ernst, Drynderstr. 22. Der Lehrer Rich. Evers, Zwingerstr. 15 und Helene Voigt, Roberi Franzstr. 3. Der Kaufmann Otto Schneegaß, Osterburg und Anna Paulu, Augustastr. 19. Der Arbeiter Wilh. Quandt, Steinweg 36 und Elisabeth Fröster, Lerchenfeldstr. 6. Der Handarb. Franz Brandenberger und Auguste Söffner, Brunnengasse 9. Der Tischler Arthur Förster, Leipzigerstr. 63 und Emilie Knappe, Louisenstr. 2a. Der Maurer Aug. Schreck, Glauchaerstr. 42 und Martha Franke, Domplatz 5.

Geboren: Dem Kaufmann Gust. Böge, alt. Markt 28, T. Lucie. Dem Geschirrführer Ernst Naumann, Magdeburgerstr. 59, S. Friedrich. Dem Sergeanten Ad. Daßler, Dessauerstr. 9, T. Elise. Dem Kaufmann Herm. Krause, Martinsberg 24, S. Hans. Dem Werkmstr. Karl Dobrint, Ludwigstr. 46, S. Walther. Dem Gelbgießer Herm. Jentsch, Brunnengasse 3, T. Lucie.

Gestorben: Des Kaufmann Wilh. Gabel T. Margarethe, 3 Wochen, Landsbergerstr. 65. Des Maler Karl Leaschner S. Kurt, 2 J., Mittelstr. 14. Des Schmied Franz Vogel T. Olga, 10 Mon., Thüringerstr. 23. Des Kaufmann Gust. Böge T. Lucie, 5 T., alt. Markt 28. Der Stadtbahnwagenführer Herm. Bernhardt, 25 J., Mansfelderstr. 55. Des Zuschneider Herm. Nagengast T., todtgeb., Brandenburgerstr. 12. Louise Keßler, 17 J., Klinik. Der Hüttenjunge Friedr. Hilprecht, 15 J., Klinik. Der Mühlenbesitzer Otto Fuchs, 57 J., Diakonissenhaus. Der Schneidermstr. Jakob Kluck, 68 J., Mansfelderstr. 65. Des Schuhmacher Karl Lanatowitz T. Elle, 2 Mon., Zwingerstr. 29. Des Handarb. Friedrich Buchwald S. Ernst, 4 Mon., Kellnerstr. 16.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Rittergutsbesitzer: Freiherr v. Münnigerode aus Silkerode, Sievers aus Pattensen, Scharenberg aus Springe, B. Hake, H. Erhardt aus Hameln. Offizier v. Schouler nebst Gemahlin aus Hamburg. Prof. Koppe aus Braunschweig. Amtsrath Tappen aus Pattensen. Amtsrath Bühmekorb aus Blumenau. Rittergutspächter: Fromme aus Bockerode, Gustav Kern aus Siette. P. Sievers aus Böllmbaunen. Landwirthe: Ch. Hurtmanns, Carl Beyer aus Nienstedt, Tubbe, Lampe aus Ihme, Carl Hahne aus Raffing, W. Cölle aus Alferde. von Kotff aus Hayer. Gutsbesitzer Sievers aus Daspe. Administrator W. Dörries aus Banteln, Aug. Mayer aus Reden. General-Sekretär Steiger aus Hannover. Geh. Baurath Wille aus Magdeburg. Rosa Wahl aus Sondershausen. Hans Kriegshoff aus Nordhausen. Referendar F. C. Noack aus Annaberg. Arzt Dr. Schütz aus Mecklenburg. Bergreferendar v. Lewinski aus Breslau. Graf Arnim aus Goslar. Sanitätsrath Dr. Barlipp nebst Gemahlin aus Osterburg. Ingenieur Jakob Guggenheim aus Frankenthal. Hauptmann Otto Fiedler aus Löbejün. Kaufleute: Henri Alscher aus Turn-Teplitz, Ewald Schulze, Reinh. Kirmes, L. Feldmann, Aug. Dormnitzer, Albert Siebert Eckstein, Herm. Davidsohn, Ferd. Rosenstock, sämmtlich aus Berlin Walther Mayer, Alfred Ullmann aus München, H. Weiß, Herm. Rohmeyer, F. Tielcke aus Hannover, Wilh. Leeser aus Stettin, Cadrein aus Cöln, Oskar Frey aus Freiburg, Adolf Seringhaus aus Langenfalza, Otto Römer aus Wien, Carl Franc aus Fürth.

Verantwortlich für die Redaktion Heinrich Ostermann, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Wratzke & Steiger, Edelschmiederei mit Kraftbetrieb.
Modernste lange Damenketten
in allen Preislagen am Lager.

Die geehrten Leser und Interessenten der **Hallenschen Zeitung, Landeszeitung f. d. Prov. Sachsen** werden höflichst gebeten, **auf der Reise, in der Sommerfrische, auf Ausflügen u. s. w.** stets ihre Zeitung zu verlangen und auf dieselbe hinzuweisen. — Infolge regelmäßiger telephonischer und telegraphischer Verbindung mit Berlin 2c. gehört **die Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen** zu den bestunterrichteten Blättern des Reiches.

Aus dem Leben und Treiben der Meisen, dieser allerliebsten heimischen Singvögel, führen sechs neue „Liebig-Bilder" die verschiedensten Momente vor, sowohl die lustigen Mahlzeiten und den Nestbau nebst der Jungenpflege im Sommer, wie die Noth zur harten Winterszeit. Ein in niedliche Verschen gebrachter, erklärender Text wird namentlich den Kindern willkommen sein. — Die Hausmütter dürfte auch den Notizen auf der Rückseite Beachtung schenken, die werthvolle Winke zur vortheilhaftesten Verwendung von Liebig's Fleisch-Extract enthalten, nebst Hinweis auf das Fleisch-Depot der Compagnie Liebig, welches den Schwachen, Blutarmen und Kranken so gute Dienste leistet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0003

Studentenschaft und Polizei.

Die „Saale-Zeitung" versucht in ihrer Abend-Ausgabe vom 30. Juni 1899 nochmals das Benehmen der hiesigen Behörde bei Gelegenheit des studentischen Fackelzuges durch einen Artikel „Studentenschaft und Polizei" zu rechtfertigen. Verliert dieser Artikel, der **„auf Grund amtlichen Materials eine authentische Darstellung"** geben soll, schon an und für sich an Bedeutung, weil er in den meisten Punkten den **„von zuständiger Seite eingezogenen Erkundigungen"** der Saale-Zeitung in der Abend-Ausgabe vom 26. Juni durchaus widerspricht, so sinkt er durch **die Berichtigung folgender Punkte** vollständig zur Werthlosigkeit herab:

1. **Es ist unrichtig,** daß die Studentenschaft erst am **Sonntag,** den 18. Juni, von der gegebenen Erlaubniß des Garnison-Kommandos zur Benutzung des oberen Roßplatzes in Kenntniß gesetzt worden ist, sondern dem Vorsitzenden des Studenten-Ausschusses ist dieselbe bereits am Sonnabend, den 17. Juni, vom Herrn Ober-Polizeiinspektor persönlich mitgetheilt.

2. **Es ist unrichtig,** daß die Studentenschaft das Kaiserhoch und die Bismarckrede erst am 19. Juni angemeldet hat, sondern der Vorsitzende hat dieselben bereits am Sonnabend, den 17. Juni, dem Herrn Ober-Polizeiinspektor persönlich angemeldet, nachdem dieser ihm von der genehmigten Benutzung des oberen Roßplatzes Mittheilung gemacht hatte.

3. **Es ist unrichtig,** daß bei den Verhandlungen von 1000 oder sogar von 1500 Fackelträgern, wie der „General-Anzeiger" am 28. Juni berichtet, jemals die Rede gewesen ist, sondern der Vorsitzende des Studenten-Ausschusses hat dem Herrn Ober-Polizeiinspektor auf seine ausdrückliche Anfrage mitgetheilt, daß ungefähr 600 Studenten den Zug bilden würden.

Außerdem hat der Vorsitzende des Ausschusses die Bedenken des Herrn Ober-Polizeiinspektors gegen Benutzung des Marktplatzes, trotzdem nur 600 Fackelträger in Betracht kamen, als berechtigt anerkannt und darum die Erklärung abgegeben, daß die Studentenschaft die Reden ebensogern auf dem Roßplatze halten würde, welchen wesentlichen Punkt die **„von zuständiger Seite eingezogene Erkundigung"** und **fogar** die **„authentische Darstellung auf Grund amtlichen Materials"** mit **Stillschweigen** übergeht.

4. **Es ist unrichtig,** daß bei der Verhandlung die **„bei solchen Anlässen erfahrungsgemäß ohnehin stark hervortretenden skandalsüchtigen Elemente"** jemals erwähnt worden sind, sondern es sind nur immer die **Sozialdemokraten** genannt, deren Kundgebung zu fürchten sei.

5. **Es ist unrichtig,** daß der Fackelzug erst um 12 Uhr zu Ende gewesen ist, sondern das Zusammenwerfen der Fackeln erfolgte bereits wenige Minuten nach 11 Uhr.

6. **Es ist unrichtig,** daß die Studentenschaft bereits am Montag, den 19. Juni, den definitiven Bescheid betreffs der Reden erhalten habe, sondern er ist erst am Dienstag, den 20. Juni, also am letzten Tage vor dem Fackelzuge, dem Vorsitzenden des Studenten-Ausschusses vom Herrn Ober-Polizeiinspektor persönlich mit bereits bekannt gegebener Begründung mitgetheilt worden.

7. **Es ist unrichtig,** daß der Vorsitzende des Studenten-Ausschusses dem Herrn Oberbürgermeister in „Stadt Hamburg" **gedroht** habe, das Verhalten der Polizei durch die Presse bekannt zu machen; der Sachverhalt war vielmehr folgender: Auf die in ruhigem Tone ausgesprochene Bitte des Vorsitzenden der Studentenschaft, das Verbot der Reden rückgängig zu machen, antwortete der Herr Oberbürgermeister ohne irgend welchen Grund in lautem und barschem Tone. Zum Schluß erklärte der Herr Oberbürgermeister nochmals wörtlich: „Soviel Beamte habe ich nicht, um eine sozialdemokratische Kundgebung zu unterdrücken;" wies außerdem auf den Vorwurf hin, den die Presse der Halleschen Behörde machen würde, wenn es zu einer sozialdemokratischen Kundgebung käme. Worauf der Vorsitzende des Studenten-Ausschusses **in ruhigem Tone** auf den Vorwurf aufmerksam machte, den die Presse den Behörden machen würde, wenn die Reden nicht erlaubt würden. Von einer **Drohung** kann also hier unmöglich gesprochen werden, noch dazu, da der Allgemeine Studenten-Ausschuß, falls hierauf die Reden noch nachträglich gestattet wären, davon nach einem derartigen Empfang seiner Deputation doch keinen Gebrauch mehr gemacht hätte.

Im übrigen erklärt die Studentenschaft, daß sie es unter ihrer Würde hält, in Zukunft weitere eventuelle „von zuständiger Seite eingezogene Erkundigungen" oder „authentische Darstellungen auf Grund amtlichen Materials" der „Saale-Zeitung" nochmals zu berichtigen. Sie hätte überhaupt schon geschwiegen, wenn die „authentische Darstellung auf Grund amtlichen Materials" nicht direkte Unwahrheiten enthalten hätte. Es wird ja doch nie gelingen, die Erklärungen des Studentenausschusses auch nur in einem Punkte zu widerlegen.

Hat doch auch der Königliche Regierungs-Präsident die Beschwerde des Allgemeinen Studenten-Ausschusses als durchaus berechtigt anerkannt, da er heute dem Ausschuß mittheilt, „daß er nach Prüfung des Sachverhalts das Verfahren der Polizeiverwaltung, soweit es das Verbot eines Kaiserhochs und einer Bismarckrede auf dem dortigen Marktplatz betrifft, entschieden mißbillige und lebhaft bedauere".

Halle a. S., den 3. Juni 1899.

Der z. Z. im Allgemeinen Studenten-Ausschuß präsidirende Akademische Turn-Verein Gothia.

J. A.: **Eckhart,** stud. med.,
z. Zt. Vorsitzender.

Die ehemaligen Angehörigen des **Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36** werden zur Theilnahme an der am **18. August** Mittags stattfindenden

Enthüllungsfeier

des **Regimentsdenkmals bei Bernéville** aufgefordert. Die Kameraden, welche theilnehmen wollen, werden um Mittheilung ihrer Adressen gebeten, damit ihnen weitere Auskunft, im Besonderen über die für die Reise nach Metz vom 14. bis 23. August bewilligte Preisermäßigung Kenntniß gegeben werde.

Magdeburgisches Füsilier-Regiment Nr. 36,
Halle (Saale).

8800)

Anhaltische Bauschule Zerbst. Special-Kurse für Baugewerk- und Bahnmeister, Tiefbau- u. Steinmetztechniker. Vorkursus Oktober, Wintersemester 2. November. Staats-Prüfungs-Commission.

Geschäfts-Uebertragung.

Meiner werthen **Stadt- und Landkundschaft,** sowie meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage meine

Fleischerei

meinem **Sohne Carl** übergeben habe.

Indem ich für das mir während meiner langjährigen Thätigkeit zu Theil gewordene Vertrauen bestens Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen, und zeichne

Hochachtend

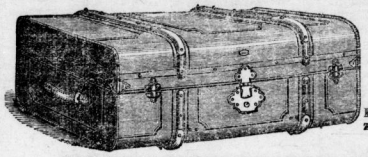
Halle a. S., den 1. Juli 1899. **Ferdinand Burgmann,**
Fleischermeister.

Auf obige Anzeige höfl. Bezug nehmend, theile ich mit, daß ich mit heute das väterliche Geschäft übernommen habe und stets bestrebt sein werde, den wohlerworbenen guten Ruf desselben nach jeder Richtung hin zu wahren.

Bittend, das meinem Vater geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne, stets **prompteste** und aufmerksamste Bedienung versichernd

Mit Hochachtung

Halle a. S., den 1. Juli 1899. **Carl Burgmann,** Fleischermeister.



Echte Rohrplattenkoffer

in allen **Größen** für **Damen u. Herren.**

Handkoffer, Rundreise- und Coupékoffer, Schiffskoffer, Damenhutkoffer.

Beste Fichtenholzkoffer mit Segeltuch-Ueberzug, gleiche Ausführung wie **Rohrplattenkoffer,** zu billigsten **Original-Fabrikpreisen.**

Neuheiten in Lederkoffern und Handtaschen mit und ohne Toilette-Einrichtung.

Plaidrollen, Plaidtaschen, Schirm- und Stiefel-Futterale, Wäschesäcke, Lederkissen.

Frühstückskörbe, Bestecke, Trinkflaschen u. -Becher. — Staubmäntel, Reisemützen u. -Schuhe.

Alle **Reise-Artikel** in besten Qualitäten empfiehlt

Herm. Oetting, Bazar für Herren,

Telephon 912. *Gr. Steinstrasse 12.* Telephon 912.

Neuheit!

David's gesüsster Milch-Kakao

David's gesüsster Milch-Kakao

in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund-Packeten per Pfund **1,60** Mk. Aus gutem Kakao, bester Milch und Zucker bestehend, gestattet dieser Kakao die schnellste und bequemste Zubereitung.

Grösste Ersparniss im Haushalt,

da eine Tasse Kakao mit Milch und Zucker sonst 7 Pfg., eine Tasse Getränks von unserem Milchkakao aber **nur** 4,8 Pfg. kostet.

Zwei

Concert-Pianinos,

neu, bessere Ausstattung, welche mehrere Male zu Concerten gestellt wurden, empfiehlt bedeutend unter Preis

H. Lüders, Mittelstr. 9.

Eismaschinen

beste, einfachste und dauerhafteste Maschine zur Bereitung von **Eiscrême, Fruchteis u. Gefrorenem** aller Art empfiehlt

Gustav Rensch,

Wirthschaftsgeräthe-Magazin,
9/10 Poststraße 9/10.

Fortzugshalber steht ein Irmler'scher

Stutzflügel

billig zum Verkauf auf der **Pfarre in Dederstedt.** [8717

Blitzableiter

Kostenanschläge gratis.

F. May,

Königstraße 13,
empfohlen von der **Landes-Feuer-Sozietät.**

Glasmalerei und Kunstverglasung

Lindenstr. 4. **Rich. Scheibe.** Halle a. S.

Anfertigung von

künstlerischen Glasmalereien und Kunstverglasungen

für **Kirchen** und **Profanbauten** von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung in sämmtlichen Stylarten bei soliden Preisen.

Für die **Herren Möbelfabrikanten billigste Bezugsquelle von Schrankthürfüllungen in altdeutscher, sowie moderner Bleiverglasung. Für Geschenke passend vorzüglich: Treppen-, Haus-, Salon- und Erker-Fenster und Fenstervorsetzer.**

Als Specialität, neu:

Glasfirmenschilder mit geätzten Buchstaben.

Muster und Prospekte kostenfrei. (8767

Unsere täglich frisch

Gerösteten Caffees,

Pfd. 80 Pf., 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Mk. sind von ausserordentlich feinem Geschmack, Aroma, sehr ergiebig im Gebrauch und die Preise äusserst billig. [7318

Ein einziger Versuch überzeugt.

Pottel & Broskowski.

Dank!

Für unseren **Haidespaziergang** am 17. Juni hatten uns unsere Freunde folgende Spenden zukommen lassen:

Hr. A. A. 5 Pfd. Kaffee, Fr. A. B. 1 Pfd. desgl., Frl. A. B. 3 M, Frl. v. C. 3 M, Hr. Th. C. eine Partie Gewinnste, Hr. C. G. 180 Zwiebäcke, Hr. K. G. 100 desgl., Hr. L. G. 4 Fl. Wein, Hr. F. H. 320 Zwiebäcke, Fr. M. H. ein Kistchen Toilettenseifen, Hr. A. K. 150 Zwiebäcke, Fr. H. K. 10 M, Frl. M. K. 3 M, Hr. W. K. 320 Zwiebäcke, Hr. H. K. 210 desgl., Hr. G. M. 2 Viertel Münch. Bier, Hr. W. N. ein zweispänniges Fuhrwerk, Hr. F. O. 5 M, Hr. A. R. zwei Kuchen, Hr. A. Sch. 1 Pfd. Kaffee, Fr. E. Sch. 5 M, Hr. G. Sch. 20 M, Hr. K. Sch. einen Kord Selterwasser u. Brauselimonade, Hr. A. Sc. 500 Zwiebäcke, Hr. D. S. 500 desgl., Frl. M. S. 5 M, Fr. E. St. 10 M, Hr. Th. St. 2 Pfund Kaffee, Frl. H. T. 6 Pfd. Kaffee u. 20 Liter Milch, Hr. H. Th. 5 M, Hr. B. W. 220 Zwiebäcke, Fr. A. W. 9 Dutzend Gewinnste, Hr. E. W. 3 Pfd. Kaffee, Hr. F. W. 6 Dutzend Gewinnste, Ungenannt 2 M.

Im Namen des **Kindergottesdienstes der St. Ulrichsgemeinde** sagt den gütigen Gönnern und Gebern **herzlichsten Dank.**

Halle a. S., den 30. Juni 1899. **Richter, Oberdiakonus.**

Druck und Verlag von Otto Tarese, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 33 Jahren, am **3. Juli** 1866, fiegten in der Schlacht vor Königgrätz die Preußen über die Oesterreicher, welche 44 000 Mann verloren, darunter 22 000 Mann Gefangene. Mit 9000 Todten, die todt oder verwundet das Schlachtfeld bedeckten, hatten die Preußen den gewaltigen Sieg erkämpft, der den Feldzug entschied.

Hallesche Nachrichten.

— **Zum 4. Juli.** Erster Besuch der Königin Luise von Preußen in Halle. Eine schöne und erhebende Erinnerung verknüpft sich für Halle mit dem 4. Juli: Vor hundert Jahren am 4. (und 5.) Juli 1799, verweilte die junge Königin Luise von Preußen mit ihrem Gemahl zum ersten Besuche in der Stadt. Der Chronist F. C. Hendel berichtet als Augenzeuge in der stellenweise etwas überschwänglich empfindsamen Art jener Zeit über die Anwesenheit Folgendes: „Im Jahre 1799 den 4. Juli kam König Friedrich Wilhelm III. mit seiner ewig unvergeßlichen Luise das erste Mal nach Halle und verweilte im ehemaligen Geh. Rath Nettelbladischen Hause. Tags darauf besahen Beyde alle Merkwürdigkeiten in und bey Halle und hatten auf dem Waisenhause eine wahre Vater- und Mutterfreude an den gesunden und wohlgehaltenen Kindern, gegen die sie sich auch nachher königlich-wohlthätig bewiesen. Ihren reinen, lebendigen Natursinn zeigten sie, als sie sich im Amtsgarten zu Giebichenstein grade da ins Gras niederließen, wo die Aussicht durch Schönes und Großes unbefangene Gemüther, selbst unwillkürlich, an den guten Allvater denken und uns seiner großen Milde freuen macht. Ehrwürdiger, ja erhabener ruhten wohl wenig Majestäten! Der Eindruck davon muß durch Luisens Erzählung in ihrer Kinder Gemüth übergegangen sein, wie dieß daraus hervorgeht, daß unser Kronprinz, als er diesen Sommer (1817) auf dem gleichensteiner Amte war, sich gleich die Stelle zeigen ließ, wo seine liebe Mutter, an seines guten Vaters Seite, sich so selig gefühlt hätte. Nicht gern möcht' ich mit dem zu schaffen haben, der sich hier weigert, mit auszurufen: Wohl dem Volke, dessen Thronbesitzer und Erbe noch so natürlich-einfach bemerken und fühlen! — Wir aufmerksam sie auch an jeder Art von Ehrenbezeugung und Belustigung Theil nahmen, womit die Halloren und die fröllnitzer Fischer sich ihnen zeigten, sah man daran, daß sie der Ersteren Sprung- und Schwimmkünsten ebenso erheitert zusahen, als dem Fischer-Stechen der Letzteren. Wirklich, es war, wie wenn die Bewohner Halle's und der Umgegend, gleich einer zum Freudenfeste versammelten Familie um Vater und Mutter, sich recht innig ergötzten. Genug, durch den Besuch und das Benehmen dieses hohen Paares fühlte sich Groß und Klein glücklich und angezogen zur Lieb' und Treue unzertrennlich. Tags darauf reisten diese Himmlischen nach den fränkischen Gegenden, begleitet von den herzlichsten Wünschen aller Hallenser." Zur Erläuterung mag noch bemerkt sein: Das Nettelbladische Haus, denkwürdig als Wohnstätte des „alten Dessauers", Fürsten Leopold, war das Grundstück Kleine Ulrichstraße Nr. 17 (alte Hausnummer), das vor einiger Zeit einem großen Neubau hat weichen müssen; der 1817 erwähnte Kronprinz war der spätere König Friedrich Wilhelm IV. Im botanischen Garten der Hallescher Universität wurden früher und werden vermuthlich noch jetzt drei Bunden gezeigt, die das Königspaar bei dem Besuche vom 4. Juli 1799 gepflanzt haben soll; ob die Ueberlieferung auf Wahrheit beruht, bleibt freilich sehr fraglich, da Anfang Juli keine Pflanzzeit für Linden ist, abgesehen von anderen Unwahrscheinlichkeitsgründen. Man hat schon vor längerer Zeit versucht, die Entstehung der Ueberlieferung durch eine Verwechslung zu erklären, vielleicht mit irgend einer ähnlichen Handlung im sogenannten botanischen Garten der Franckeschen Stiftungen, vielleicht auch mit einem anderen Besuche; das hohe Paar war noch dreimal in Halle: am 29. Mai und 28. Juni 1803, sowie am 28. September 1806.

— **Erledigte Pfarrstellen der Provinz Sachsen.** Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Möbrechts, Diöcese Suhl, vakant geworden, Dieselbe unterfällt der freien kirchenregimentlichen Besetzung und gewährt (neben freier Wohnung) ein Grundgehalt von 1800 Mk. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. — Durch Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle in Cammerforst, Diöcese Oberdorla, vakant geworden. Ueber die unter Privatpatronat stehende Stelle ist bereits verfügt. — Durch den am 1. November d. Js. erfolgenden Eintritt ihres Inhabers in den Ruhestand wird die Pfarrstelle zu Dederstedt, Ephorie Eisleben, vakant werden. Die Stelle steht unter Privat-Patronat und gewährt egcl. Wohnung ein Einkommen von ca. 7570 Mk., wovon vom 1. November d. Js. 8 Jahr lang jährlich eine Pfründenabgabe von 2082 Mark an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuführen ist. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. — Durch die Pensionirung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Gottersleben, Diöcese Aschersleben, zum 1. Oktober d. J. vakant werden. Dieselbe unterfällt der kirchen-regimentlichen Besetzung und gewährt (neben freier Wohnung) ein Einkommen von ca. 9180 Mk. Hiervon sind acht Jahre lang an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche jährlich 2527 Mk. Pfründenabgabe zu entrichten. Zur Stelle gehört eine Kirche. — Durch die Pensionirung ihres Inhabers wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Muis, Ephorie Zeitz I, zum 1. August cr. vakant. Zu derselben gehört eine Kirche. — Sie gewährt das Grundgehalt der Klasse I. Ueber die Stelle ist bereits verfügt. Der neue Pfarrer hat sich die Zupfarrung der bei jetzt zur Kirchengemeinde Zwisendorf eingepfarrten Ortschaft Sabissa nach behördlicher Anweisung gefallen zu lassen. — Die erledigte Pfarrstelle zu Oberweddingen in der Ephorie Bucau ist dem bisherigen Oberpfarrer, Konsistorialrath Aue in Stolberg a. H. verliehen worden. — Zu der erledigten Pfarrstelle zu Kütten in der Ephorie Brehna ist der bisherige Archidiakonus in Stolberg a. H., Fürchtegott Emil Zeller berufen und bestätigt worden.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 4. Korps.** Gesucht werden: in Bleicherode bei Nordhausen bei der Berginspektion Halle ein Amtsdiener sofort (900 Mk., steigend bis 1500 Mk., und 60 Mk. Wohnungsgeld), bei der Eisenbahndirektion in Halle (der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt) 30 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst (nicht über 40 Jahre alt, 700 Mk., steigend event. bis 1600 Mk.), in Düben beim Postamt ein Landbriefträger zum 1. Oktober (772 Mk.), in Halle beim Magistrat ein Magistratsbote zum 1. Oktober (nicht über 35 Jahre alt, 1100 Mk., steigend bis 1500 Mk., pensionsberechtigt), in Oberdorf bei der Postagentur ein Landbriefträger zum 1. Oktober (760 Mk.), in Weißenfels beim Postamt ein Postschaffner zum 1. Oktober (1044 Mk.), in Zeitz beim Kirchenrath von St. Michael ein Todtengräber und Friedhofswärter sofort (300 Mk. Kaution; 1100 Mk. Gehalt und freie Wohnung, nicht pensionsberechtigt). Zu diesen Stellen ist der Zivilversorgungsschein erforderlich.

— **Auszeichnung.** Bei der mit dem am 23.–27. Juni in Kiel abgehaltenen 16. deutschen Maklertag verbundenen Ausstellung wurde Herrn Dekorationsmaler Biesecker hierselbst der erste Preis für die von ihm ausgestellten heraldischen Malereien, die für das Herrn Dr. Meßmer gehörige und von demselben erneuerte Schloß Lauenstein in Thüringen bestimmt sind, zuerkannt. Diese Auszeichnung ist um so beachtenswerther, da die Ausstellungen gelegentlich der deutschen Maklertage stets eine reiche Fülle hervorragender Arbeiten aus ganz Deutschland aufweisen.

— **Zur Errichtung von Denkmälern auf den Gottesäckern.** Von kirchlicher Seite wird eine Regierungs-Verfügung in Erinnerung gebracht, die vielfach nicht beachtet wird, was manche Unzuträglichkeiten verursacht hat. Zur Ordnung auf den Kirchhöfen gehört es nämlich, daß Denkmäler nicht eigenmächtig errichtet werden und daß Inschriften auf denselben nicht gegen die kirchliche Sitte verstoßen dürfen. Zur Errichtung von Denkmälern auf dem im Eigenthum der Kirchengemeinden befindlichen Friedhöfen ist zuvor die Genehmigung des Kirchenvorstandes einzuholen, und die anzubringenden Inschriften sind dem Pfarrer vorzulegen. Die Geistlichen und Kirchenvorstände haben also darauf zu achten, daß diese Vorschrift befolgt wird.

— **Die Fahrgeld-Einnahmen der Straßenbahn** betrugen in den verflossenen Monaten:

	1899	gegen	1898		
Januar	13 233,30 Mk.		13 138,70 Mk.,	also +	94,60 Mk.
Februar	12 087,70 „		11 896,10 „	„ +	191,60 „
März	14 201,20 „		13 330,40 „	„ +	870,80 „
April	20 186,30 „		13 602,10 „	„ +	6584,20 „
Mai	25 673,40 „		16 389,30 „	„ +	9284,10 „
Juni	22 875,10 „		17 141,40 „	„ +	5733,70 „
Zusammen	108 257,00 Mk.		85 498,00 Mk.,	also +	22 759,00 Mk.

— **Nachtrag zur Genehmigungsurkunde für die elektrische Bahn Halle-Leipzig.** Der Regierungspräsident von Merseburg giebt im „Amtsblatte der Kgl. Regierung zu Merseburg" Folgendes bekannt: Im Einvernehmen mit der von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten bezeichneten Königl. Eisenbahndirektionen in Halle a. S. wird zu der unter dem 26. Juli 1897 (Amtsblatt Stück 31 Nr. 1312) ausgefertigten Genehmigungsurkunde für die nebenbahnähnliche elektrische Kleinbahn Halle a. S. (Station 3,1) bis zur preußischen Landesgrenze in der Richtung nach Leipzig folgender II. Nachtrag hiermit erlassen:

Nachdem die als nebenbahnähnliche Kleinbahn anzusehende elektrische Kleinbahn von Halle a. S. (Station 3,1) bis zur preußischen Landesgrenze in der Richtung nach Leipzig sich den zu § 9 unter B 1–9 der Ausführungsanweisung vom 13. August 1898 zum Gesetz der Kleinbahn im Interesse der Landesvertheidigung gestellten Anforderungen unterworfen hat, finden diese Bestimmungen vom heutigen Tage ab auf die genannte Kleinbahn Anwendung. Merseburg, den 28. Juni 1899. Der Königliche Regierungs-Präsident. Frhr. v. d. Recke.

— **Sommerfest.** Die zahlreichen Arbeiter der E. Leutert'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei in Giebichenstein hielten ihr, trotz der mißlichen Witterung solenn verlaufenes Sommerfest am Sonnabend in der „Saalschloßbrauerei" ab, zum nicht geringen Aerger der „Genossen", welche dieses Lokal in Verruf erklärt haben.

— **Der Evangelische Arbeiter-Verein** hielt gestern Nachmittag in „Deborg's Bellevue" sein Sommer- und Kinderfest ab, das wegen dem ungünstigen Wetter im Saale und in den Kolonnaden von Statten gehen mußte. Die zahlreich erschienenen Kinder wurden hier, so gut es ging, durch allerlei Spiele unterhalten. Der Vorsitzende, Herr Oberprediger Wächtler, hielt eine Ansprache.

— **Radwettfahren.** Das für gestern Nachmittag angesetzte Wettrennen auf der I. Halleschen Fahrradbahn an der Merseburgerstraße mußte des anhaltenden Regens wegen ausfallen und um acht Tage verschoben werden. — Der Vorstand der Hallischen Radfahr-Gesellschaft theilt uns mit, daß das angekündigte Rennen und das Kinderfest nicht von der Radfahr-Gesellschaft arrangirt sind, sondern vom Besitzer der Bahn, Herrn Taag.

— **Die Enthüllungsfeier** des Regimentsdenkmals des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 findet am 18. August in Vernéville statt. Das Nähere ist aus dem heutigen Inserate zu ersehen.

— **Harmonie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.** Am vorigen Sonnabend hielt das Personal der Möbelfabrik von Reinicke u. Andag in der „Saale-Terrasse" ihr Sommer-Vergnügen ab. Der gute Verlauf des Festes legte wieder einmal Zeugniß dafür ab, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber obiger Firma in einem sehr guten Einvernehmen stehen. Das wurde auch von den Inhabern der Firma in ihrer Ansprache betont. Sie gaben ihre Freude über die gute Harmonie kund und blieben mit ihren Familien lange Zeit bei dem feiernden Personal. Ferner wurde noch hervorgehoben, daß die Inhaber die Fabrik an diesem Tage vor 12 Jahren gegründet haben.

— **Ausflug.** Am Sonnabend Nachmittag veranstaltete die Sonntagsschule der St. Johannis-Kirchengemeinde einen Ausflug nach der Haide, woselbst allerlei Spiele abgehalten wurden. Der sich plötzlich einstellende Regen mahnte zum vorzeitigen Abbruch der Festlichkeit.

— **Kolossalwappen.** Im Saale des Hotel „Herzog Alfred", Gr. Wallstraße 1, steht auf einige Tage das dem Fechtverband für Halle a. S. und Umgegend der deutschen Reichsfechtschule von einem seiner Mitglieder geschenkte prachtvolle Wappen aus. Dasselbe ist in Dresden gemalt und mißt 3 Meter Höhe und über 2 Meter Breite.

— **Maurerstreik.** Bekanntlich stehen die Maurer immer in Lohnbewegung, wenn nur eine einigermaßen günstige Konjunktur herrscht. Sie beschlossen gestern, einen Stundenlohn von 50 Pfg. zu fordern und im Falle der Nichtbewilligung die Arbeit niederzulegen. Die Forderung wurde heute Morgen den Meistern und Bauunternehmern mitgetheilt und sofortige Erledigung gefordert. Die Mehrzahl der Meister bewilligte die Forderungen nicht. Darauf legten die Maurer auf diesen Bauten sofort die Arbeit nieder. Die Bauarbeiter haben sich mit den Maurern solidarisch erklärt, sie fordern 40 Pfg. pro Stunde.

— **Patentschau.** Angemeldet von: G. Schemalleck, Tangermünde: Defferential-Bogenlampe. — C. J. Reichardt, Tiefenort: Verfahren zur Herstellung eines Farbstoffes aus Birkenrinde. — Arnold Kienast, Merseburg: Centrifugalregler mit Kugellagergelenken. Ertheilt an: Gebr. Commichau, Magdeburg-Sudenburg: Stummes Gesperre mit veränderlichem Vorschub. Nr. 105 252. — Th. Lügenrath, Erfurt, und C. Anding, Weimar: Reklamefigur; Zus. z. Pat. 100694 Nr. 105 235. — E. Feigenspan, Mühlhausen, u. P. Maugner, Jena: Metalldachziegel. Nr. 105 251.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:** Magenkrebs 1, Lungentuberkulose 5, eingekl. Bruch 1, Krämpfen 4, Lungenentzündung 5, Herzschlag 2, Luftröhrenentzündung 1, Altersschwäche 1, Lebensschwäche 6, Stimmritzenkrampf 1, Herzschwäche 1, kompl. Unterschenkelbruch 1, Gehirnerweiterung 1, Lungenlähmung 1, Brechdurchfall 8, Magendarmkatarrh 4, Darmverfall 1, Bronchitis 1, Gehirnschlag 1, Entkräftung 1, Gehirnentzündung 1, Gebärmutterkrebs 1, Lungenerweiterung 1, Ohreiterung 2, Luftröhrenkatarrh 1, Leberverhärtung 1, in Summa 54 Personen, darunter 10 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Ein wolkenbruchartiger Regen** ging gestern Nachmittag hier nieder und richtete vielfach Schaden an. Einzelne Straßentheile waren beinahe überschwemmt. Nach 6 Uhr Abends konnten die Kanaleinfallöcher in der Delitzscherstraße unter den beiden Eisenbahnbrücken und auf dem Bahnhofsvorplatz das zusammengeflossene Wasser nicht aufnehmen. Gegen 7 Uhr war das Wasser auf Fahrdamm und Bürgersteig ungefähr ¾ m hoch gestiegen. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden von 6¾–7 Uhr 40 Min. — Der Fußgängerverkehr vom und zum Bahnhof wurde dadurch aufrecht erhalten, daß das Publikum über die Bahnsteige hinweg vom und zum Bahnhofsplatz ging. Ebenso mußte Abends von 6–8 Uhr auf der Linie Bahnhof-Dettledter Bahnhof der Betrieb ruhen, weil Ecke Moritzzwinger-Glaucharerstraße die Kanäle das Wasser nicht aufnehmen konnten. — In die Kellerräume der Grundstücke Rannischstraße 12, Neue Promenade 7, Rathhausstraße 2 und Forsterstraße 58 war Nachmittags Wasser eingedrungen. In der Bäckerei von Amthor wurde dadurch bedeutender Schaden angerichtet. — Nach Forsterstraße 1 wurde die Feuerwehr gerufen, da das in die Keller daselbst eingedrungene Wasser nothwendig machte, daß der schwer krank darniederliegende Arbeiter Franz Kost herausgeschafft wurde. — In der Magdeburgerstraße, woselbst eine alte, kranke Frau eine im Souterrain eines Hoteis liegende Wohnung benutzt, überraschte das gestrige Unwetter die im Bett liegende plötzlich. Die Wassermengen wurden durch das Fenster gedrungen, wodurch die Möbel vom Wasser gesetzt wurden. Auf Hilferufe der alten Frau eilte Hotelpersonal herbei und brachte die mit dem Schrecken davongekommene ins Trockene.

— **Verletzungen in Fabriken.** Der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Kesselschmied Franz Möbius von hier, holte beim Kesselnieten mit dem schweren Zuschlaghammer besonders weit aus. Er mußte jedoch den Hammer plötzlich fallen lassen, da er sich eine Auskugelung des linken Schultergelenks zugezogen hatte. — Dem Arbeiter Georg Wiedemann fiel eine schwere Eisenschiene auf die linke Hand, wodurch er eine Abquetschung zweier Finger erlitt. Die Verletzten suchten klinische Hilfe auf.

— **Durch falsches Abspringen** vom Motorwagen fiel der Schuhmacher Paul Freese nieder und zog sich eine Verletzung des Kniees zu. — Der 9jährige Buchhalterssohn Fritz Wolf von hier kletterte auf einen Bauzaun am Roßplatze. Beim Herabgleiten erlitt er durch herausstehende große Nägel eine besonders schwere und sehr schmerzhafte Zerreißung von Weichtheilen. Er befindet sich in der Klinik.

— **Selbstmordversuch.** Gestern Abend gegen 8 Uhr versuchte sich der Seiler Dix, kl. Sandberg 14, in einer Bodenkammer zu erhängen. Er wurde jedoch noch rechtzeitig von dem Arbeiter Fleming abgeschnitten und der medizinischen Klinik zugeführt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

(Fortsetzung der Provinz-Nachrichten aus dem Hauptblatt.)

+ **Pforta**, 2. Juli. (Die Stelle eines Anstaltsarztes) an der Königl. Landesschule Pforta ist, nachdem der bisherige Inhaber Sanitätsrath Dr. Noeldechen, aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied nachgesucht und erhalten hat, zum 1. Oktober ds. Js. neu zu besetzen. Etwaige Bewerber haben ihre Papiere an das Rektorat einzureichen, von dem auch nähere Auskunft ertheilt wird.

— **Eisleben**, 3. Juli. (Betrug und Diebstahl.) Der wegen Urkundenfälschung und Betrug verfolgte Buchhandlungsreisende E., der sich als Reisender einer auswärtigen Verlagsbuchhandlung ausgab und die Unterschriften auf den Bestellscheinen fälschte, um sich auf die so gefälschten Bestellscheine Provision auszahlen zu lassen, hat, wie erst jetzt bekannt wird, die gleichen Schwindeleien auch kürzlich in unserer Stadt betrieben. Er fälschte ebenfalls Bestellscheine und ließ sich dann von einer hiesigen Buchhandlung Provision auszahlen. — Gestern Abend gegen 6½ Uhr wurde einem in der Hohethorstraße wohnenden Kaufmann aus dem Vertikow eine goldene Damenuhr nebst Kette im Werthe von 115 Mk. gestohlen. Dem Thäter ist man auf der Spur.

× **Mansfeld**, 2. Juli. (Versetzung.) Mit heutigem Tage wurde Herr Steuerinspektor Weyrauch nach Mühlhausen i. Th. versetzt. An seine Stelle tritt Herr Katasterkontroleur Demnitz aus Merseburg.

⚒ **Querfurt**, 2. Juli. (Jubiläum. — Schau.) Gestern feierte der Ortsrichter Vollmann sein 25jähriges Dienstjubiläum als Gemeindevorsteher in Thalborf. Als Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung für seine Pflichttreue verehrte die Gemeinde dem Jubilar einen Regulator, einen Lehnsessel und ein Schreibzeug. — Der Ortsrichter Hausburg in Schönewerda konnte gestern ebenfalls auf eine 25jährige Thätigkeit als Gemeindevorsteher zurückblicken. — Der landwirthschaftliche Verein Steigra hält am 8. Juli am Schützenhause zu Laucha a. U. eine Stuten- und Fohlenschau, verbunden mit Prämiirung, ab. Nach Mittheilung des Vereinsdirektors Herrn von Helldorff-Zingst soll ein Stutbuch der neu eingerichteten Deckstation zu Laucha gegründet werden; deshalb ersucht derselbe um recht zahlreiche Beschickung der Ausstellung.

— **Sangerhausen**, 2. Juli. (Ordensverleihung. — Besitzwechsel. — Verhaftung. — Mystifizirt.) Mit dem gestrigen Tage schied der Steuer-Rendant Herr Peickho am hiesigen Steueramte 1. Klasse nach mehr als 50jähriger ehrenvoller Dienstzeit aus dem königlichen Dienste. Aus diesem Anlaße hat der Kaiser Herrn Peickho, der bereits im Besitz mehrerer Ordensauszeichnungen ist, den Königlichen Kronenorden 4. Klasse verliehen. — Das im Zwangswege zur Versteigerung gebrachte circa 17 Morgen große Grundstück des Landwirths Klaude in Gonna ging um den Preis von 4050 Mk. in den Besitz des Herrn Apotheker Bader über. — Verhaftet wurde in hiesiger Stadt ein von der kgl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgter Gauner Namens Vogler und eine in dessen Begleitung befindliche „Dame". Vogler hat die Einbruchsdiebstähle in Artern begangen. Die aus dem dortigen Bahnhofsrestaurant gestohlenen vier indischen Nachtigallen verkaufte Vogler einem an der Gonna wohnenden gewissen W.; dieser hatte natürlich von dem Diebstahl keine Ahnung. Bei dem Verhafteten fand man verschiedene Gegenstände vor, die auch von Einbrüchen herrühren dürften. — Vor einigen Tagen bekamen drei hiesige Geschäftsleute sowie drei in einem hiesigen Geschäfte stehende Damen bochmoderne Einladungskarten zu einer Kindtaufe nach Wallhausen. Unterschrift: Siedemeister Schulz. Die eingeladenen Herren hielten einen Kontrath ab und faßten den Beschluß, an der nicht alle Tage vorkommenden Feier theilzunehmen. Da ihnen der Einladende persönlich unbekannt war, so nahmen sie an, daß derselbe ein Geschäftskunde und Siedemeister in der Zuckerfabrik sein müsse. Als sie aber in vollem Wichs und mit Geschenken in Wallhausen ankamen, hörten sie, daß es gar keinen Siedemeister Schulz gab. Man machte gute Miene zum bösen Spiele und feierte auf eigene Rechnung im Gasthofe einen Kindtauffschmaus.

□ **Artern**, 2. Juli. (Gauturnfest.) Bei ungünstigem Wetter begann heute das Gauturnfest des Kyffhäuer-Gaues. Schon gestern trafen aus allen Theilen des Gaues die Jünger Jahns ein, der Hauptheil der Theilnehmer kam jedoch am heutigen Morgen. Der gestrige Kommers im Saale der kgl. Saline war durchaus gelungen. Heute Morgen von 7–9 Uhr fand das Wettschwimmen in der Unstrut statt. Es starteten 12 Turner, davon errangen 2 einen Preis. Nachdem fand die offizielle Abnahme des Turnplatzes seitens des Gauvorturner-Ausschusses statt, woran sich ein Frühschoppenkonzert auf dem Weinberg schloß. Um 1 Uhr ordnete sich der Festzug am Schützenhause. Artern hat sein schönstes Festkleid angezogen. Auf dem Marktplatze begrüßte Herr Bürgermeister Stuhrmann die Turnerschaar aufs Herzlichste. Sodann gings hinaus auf den großen Festplatz. Wegen des anhaltenden Regens fielen jedoch die Uebungen aus, sie sollen morgen nachgeholt werden. Am Abend schloß ein Ball den ersten Tag und morgen findet dann das Wettturnen statt.

b. **Roßla**, 2. Juli. (Beim Ueben im Radfahren) stürzte der Arbeiter Karl Semmler vom Rade und erlitt einen komplizirten Oberarmbruch. S. befindet sich in der Halleschen Klinik.

— **Nordhausen**, 2. Juli. (Vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt) wurde gestern Nachmittag im letzten Augenblick das etwa 4jährige Töchterchen des Herrn Aktuar D. hier. Das Kind hatte den Ball in den Mühlgraben vor dem Grundstück der Firma Steinicke u. Co. hier fallen lassen und wollte sich wieder in diesen Besitz setzen. Es ging deshalb an die in das Wasser führende Treppe und stürzte dabei hinein. Das Mädchen wurde vom Wasser sofort

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0005

weitergetragen und sollte eben in das Mühlwerk hineingetrieben werden, als im selben Augenblick ein Arbeiter den Mühlsteg passirte und sich ohne Besinnen mit eigener Lebensgefahr in das dort sehr tiefe Wasser stürzte und so das Kind gerettet seinen nichts ahnenden Eltern zuführen konnte.

W. **Erfurt,** 1. Juli. (**Das Stadtverordneten-kollegium**) bewilligte gestern in geheimer Sitzung der Wittwe des nach 20jähriger Amtsthätigkeit unlängst hier verstorbenen Volksschulrektors Schiel einen fortlaufenden Pensionszuschuß von 500 Mk. pro Jahr.

— **Cölleda**, 2. Juli. (**Festlicher Einzug.**) Seit kurzer Zeit ist der bisherige Vertreter des hiesigen Landraths, Freiherr von Münchhausen, zum Kgl. Landrathe des Kreises Eckartsberga gewählt und auch von Sr. Majestät bestätigt worden. Vor kurzem hielt der neue Herr Landrath mit seiner jungen Gemahlin, einer Tochter des preußischen Landwirthschaftsministers Freiherrn von Hammerstein-Loxten, von der Hochzeitsreise aus dem Süden kommend, seinen Einzug in unsere Kreisstadt. Zum festlichen Empfange des jungen Paares hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden der Bürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher, auch hatten die Mitglieder der Schützengesellschaft, des Kriegervereins, des Turner- und Feuerwehrvereins u. a. dort Aufstellung genommen. Nach begrüßenden Ansprachen überreichten einige kleine, weißgekleidete Mädchen prächtige Blumensträuße mit passendem Gedichte, worauf das freudig überraschte Paar herzliche Worte des Dankes erwiderte und dem neuen Heime zueilte. Die Vereinsmitglieder aber waren auf einige Stunden des Abends Gäste des Landraths, der sie reichlich bewirthen ließ. Die Stadt prangte vielfach im Flaggenschmuck.

W **Mühlhausen i. Th.,** 1. Juli. (**Herabgestürzt.**) Heute Vormittag fiel in einem Hause der Herrenstraße das 7 Jahre alte Töchterchen eines Gerichtsbeamten über das Treppengeländer des dritten Stockwerkes in die Tiefe und zog sich schwere Verletzungen, namentlich innerlich, zu.

≈ **Calbe a. S.,** 2. Juli. (**In der Elbwasser-Versalzungsfrage**) ist endlich die erste oberstrichterliche Entscheidung erstritten worden: Das Reichsgericht hat in seiner Sitzung vom 1. d. Mts. unter Verwerfung der von der Mansfelder Kupferschieferbauenden Gewerkschaft eingelegten Revision die Urtheile des Landgerichts Magdeburg und des Oberlandesgerichts zu Naumburg bestätigt, durch welche die genannte Gewerkschaft verurtheilt ist, der Zuckerfabrik Knauer u. Meißner zu Calbe a. S. allen Schaden zu ersetzen, welchen sie derselben durch Versalzung des Saalwassers verursacht hat. Die Entscheidung beruht ausschließlich auf dem § 148 des preußischen Berggesetzes. Als im Jahre 1894 zuerst in der Stadtverordnetenversammlung von Magdeburg die Rechtsansicht aufgestellt wurde, daß auf Grund dieser Vorschrift sich ein Schadenersatzanspruch gegen Mansfeld wegen der Elbwasserversalzung konstruiren ließe, fehlte es nicht an lebhaftem Widerspruch. Bedeutende Autoritäten des preußischen Rechts haben die Frage öffentlich behandelt.

b **Altenrode,** 1. Juli. (**Durch eigene Schuld**) zog sich der 13jährige Knabe Adolf Nicolai schwere Augenverletzungen zu, als derselbe eine Quantität Pulver — angeblich von zerbrochenen Jagdpatronen herrührend — durch glimmendes Papier anzuzünden versuchte. Da dies nicht sofort glückte, versuchte der Kleine, die Funken durch Anblasen zu entfachen, wobei indeß die Pulvermasse plötzlich verpuffte und ihm die Gase in beide Augen schlugen; er mußte in die Klinik nach Halle geschafft werden.

O **Vom Eichsfelde,** 2. Juli. (**Güter-Verpachtung.**) Die auf der Höhe des waldreichen Ohmgebirges im Kreise Worbis gelegenen Rittergüter Bodenstein, Tastungen und Niederwildungen, welche dem Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Herrn Grafen von Wintzingerode zugehören und bislang einzeln bewirthschaftet wurden, sind jüngst definitiv an einen Herrn Buckow, der lange Jahre die Besitzung „Uchtspringe“ für Rechnung der Provinzialverwaltung administirt hat, auf 12 Jahre verpachtet worden. Der jährliche Pachtzins von 10 000 Mk. für alle drei Güter zeigt eine erhebliche Reduktion im Vergleich zur früheren Zeit.

⊙ **Worbis,** 3. Juli. (**Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Worbis**) hielt heute zur Feier seines 55jährigen Stiftungsfestes hier eine General-Versammlung ab. Herr Lehrer Wehle aus Weißenborn bei Dronßig hielt einen recht interessanten Vortrag über die Teichwirthschaft als Nebenbetrieb der Landwirthschaft mit besonderer Berücksichtigung der Frage: „Unter welchen Umständen ist die Neuanlage von Teichen lohnend, und wie hat dieselbe zu geschehen?“ — Ueber den Bau einer Sekundärbahn vom Kreise Worbis nach Herzberg beriethen die Fleckenskollegien in Herzberg. Die großen Vortheile einer solchen Bahnverbindung beleuchtete Herr Bürgermeister Otto. Die Kollegien beschlossen einstimmig, den erforderlichen Grund und Boden, soweit die Feldmark Herzberg in Frage kommt, dem Staate unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

---

k **Gera,** 2. Juli. (**Anleihe.**) Unsere Stadt steht wiederum vor der Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von 3 Millionen Mark. Zu welchem Zinsfuße dieselbe aufgenommen werden wird, darüber wird sich der Gemeinderath in Kürze schlüssig machen. Die Anleihe macht sich nöthig in Rücksicht auf bevorstehende größere Ausgaben, z. B. für Ausführung des Schleusennetzes, für Straßenneupflasterungen, Ankauf der alten Kaserne (609 617 Mark), den Bau einer neuen Kaserne (650 000 Mark) u. a. m. — Das seit ca. zwei Jahren bestehende Volksbrausebad in der Altenburgerstraße erfreut sich nicht des ehedem erwarteten Besuchs, so daß die Unterhaltung desselben den Stadtsäckel verhältnißmäßig hoch belastet. Im letzten Jahre erforderte das Bad einen Aufwand von 3310 Mark 96 Pfg., wovon die Stadt 1243 Mark 16 Pfg. decken mußte.

— **Gera,** 3. Juli. (**Sonderbare Operationsweise.**) In einem Fabrikbetriebe zog sich vor einiger Zeit ein Lehrling eine Verletzung der einen Hand zu, in die ein Eisensplitter gerieth. Er hatte heftige Schmerzen, aber der Splitter konnte nicht gefunden werden, weshalb die Hand mit Röntgenstrahlen durchleuchtet werden sollte. Am Tage vorher verspürte der Verletzte, dessen Hand mit einer erweichenden Salbe eingerieben worden war, den Splitter; der Finger wurde darauf von Mitarbeitern in einen Schraubstock gespannt, mit einem Messer eingeschnitten und von dem Splitter befreit.

k **Gera,** 2. Juli. (**Die Sozialdemokraten herrschen.**) Im benachbarten Langenberg will die sozialdemokratische Mehrheit des Gemeinderathes nicht, daß das Konferenzzimmer des Schulvorstandes mit den Bildnissen des Kaisers und des Fürsten geschmückt wird. Sie lehnte deshalb ab, Mittel hierzu aus der Gemeindekasse zur Verfügung zu stellen.

V **Gotha,** 2. Juli. (**Die hiesigen Zahnärzte**) sind mit Rücksicht darauf, daß viele Arme nicht gern zu studirten Zahnärzten gehen, um deren Hilfe in Anspruch zu nehmen und dadurch auf dem Gebiete der Zahnpflege viel gesündigt und geschadet wird, beim hiesigen Stadtrath dahin eingekommen, eine zahnärztliche Poliklinik einzurichten, in der die Behandlung theilweise unentgeltlich oder gegen eine sehr geringe Bezahlung erfolgen soll. Namentlich soll sich die Einrichtung einer solchen Zahnpflege für die Kinder sehr empfehlen. Das Ministerium hat im alten Gerichtsgebäude zwei Zimmer zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Da nun auch der hiesige Stadtrath das Geld zum Mobiliar dieser Zimmer bewilligte, so wird der angestrebte löbliche Zweck der hiesigen Zahnärzte in aller Kürze verwirklicht werden.

V **Gotha,** 2. Juli. (**Altenheim.**) Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde der in der Schützen-Allee Nr. 10 errichtete Prachtbau der Gayerschen Altenheimstiftung mit einer Eröffnungsfeier seiner Bestimmung übergeben. Das vor zwei Jahren verstorbene Fräulein Gayer hatte nämlich den größten Theil ihres Vermögens der Stadt mit der Bestimmung vermacht, ein Haus zu errichten, in welchem unverheirathet gebliebene ehrsame Damen Unterkunft finden sollen.

— **Mittweida,** 2. Juli. (**Verhaftung.**) Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ mittheilt, wurden auf dem Schützenplatze in Kockisch der Gemeindevorsteher, sowie dessen Bruder, der früher ebenfalls Gemeindevorsteher war, verhaftet. Dem Vernehmen nach sollen Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung vorliegen. Die Staatsanwaltschaft verfügte die Beschlagnahme der Bücher. Die Unterschlagungen sollen jahrelang zurückreichen und von beträchtlicher Höhe sein. Die Verhaftungen erregen großes Aufsehen.

— **Leipzig,** 2. Juli. (**Statistik. — Einbruch.**) 18 Selbstmorde, 9 Selbstmordversuche und 3 Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange sind im Monat Juni vorgekommen. Die Selbstmorde sind von 11 männlichen und 2 weiblichen Personen verübt worden. — Im Kontor einer Zementwaarenfabrik in Neustadt ist ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe sind durch Eindrücken einer Fensterscheibe ins Innere gelangt, haben die Thür des Geldschrankes aufgesprengt und einen Geldbetrag von etwa 400 Mk. in Silber gestohlen, das vorhandene Papiergeld jedoch liegen lassen.

— **Annaberg,** 2. Juli. (**Der konservative Verein**) für das obere Erzgebirge hat beschlossen, die von der nationalliberalen Partei für den 19. städtischen Wahlkreis Annaberg-Buchholz aufgestellte Landtagskandidatur des Justizraths Dr. Böhme nach Kräften zu fördern.

Heer und Marine.

— Die Belagerungsübung bei Diedenhofen, bei der am 30. und 31. August scharf gegen die Gentzinger Höhen geschossen werden wird, beginnt am 28. August. Der Kaiser trifft am 28. August Abends ein und wird dem Scharfschießen beiwohnen. Am 1. September begiebt sich der Kaiser nach Straßburg und von da nach Karlsruhe. Graf v. Haeseler, der bei dem Herbstmanöver als Kritiker sich im Gefolge des Kaisers befinden wird, folgt ihm am 3. September.

— Die bei der Firma Schichau in Elbing für unsere Flotte in Bestellung gegebenen ersten Torpedobootszerstörer (Hochseetorpedoboote), die vom Dezember d. J. ab zur Ablieferung an die Marineverwaltung kommen sollen, werden die Bezeichnung „S. 90“ bis „S. 95“ erhalten. Im Gegensatz zu den D- und den neueren kleinen S-Booten werden die Hochseetorpedoboote keine Bugrohre, sondern nur drei Breitseitlanzirrohre bekommen. Bei einem Deplazement von nur 350 Tonnen sollen die Zwillingsmaschinen der neuen Boote 5400 Pferdekräfte entwickeln können, d. h. ungefähr dieselbe Maschinenstärke haben wie die Linienschiffe der Sachsenklasse mit ihrem Deplazement von 7400 Tonnen vor ihrem Umbau! An Besatzung sind nach neueren Bestimmungen 49 Mann in Aussicht genommen, unter denen sich 2 Offiziere und 4 Deckoffiziere befinden werden. Im Vergleich zu den von Schichau zuletzt für unsere Flotte gebauten Booten — deren Bauart bei den Flottenmanövern im Herbst 1898 sich bedenklich leicht erwies — werden die neuen Hochseeboote mit Rücksicht auf die Anforderungen der Seeausdauer eine erheblich stärkere Bauart aufweisen. Die Besatzung wird in Folge der größeren räumlichen Abmessungen im Innern leichter die unbedingt erforderliche Ruhe und Erholung finden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Die einaktige Oper des Hofkapellmeisters von Gera, Karl Kleemann: „Der Klosterschüler von Mildenfurth“, welche mit großem Erfolge im letzten Winter in Dessau aufgeführt wurde, ist vom Bremer Stadttheater für die nächste Saison zur Aufführung angenommen worden.

— „Tristan und Isolde“ in Paris, Charles Lamoureux, der sich um die Einführung Wagners in Frankreich so verdient gemacht, ist dabei, den Pariser, soweit sie für Wagners Musik Verständniß haben, eine Ueberraschung vorzubereiten. Er beabsichtigt im Nouveau Théatre im Oktober und November dieses Jahres zehn Aufführungen von „Tristan und Isolde“ zu veranstalten, die er selbst dirigiren will. Die Orchesterstudien haben bereits begonnen, und die Hauptpartien sind schon vertheilt worden.

Sport und Jagd.

— **Die Wettfahrt des „Norddeutschen Regattavereins“ und des „Lübecker Yachtklubs“** auf der Lübecker Bucht begann gestern um 11¾ Uhr. Bei frischem Südostwind starteten 48 Boote, darunter die größten Yachten.

Vermischtes.

Ein antiker Juwelenfund. Ein Knabe fand dieser Tage in Rhayader (Wales), während er nach Füchsen in den Bergen suchte, einen goldenen Ring, ein goldenes Armband und ein in 10 Stücke zerschlagenes goldenes Halsband. Eine Prüfung dieser Schmucksachen durch den Antiquar des britischen Museums Mr. Read stellte fest, daß diese Sachen wenigstens 1000 Jahre alt und daß sie zu den besten bisher bekannten Goldarbeiten rein keltischen Ursprungs gehören. Alle sind aus massivem Gold und von hervorragender künstlerischer Arbeit. Der Werth der drei Gegenstände wird auf mindestens 10 000 Mk. geschätzt, die nach Abzug von 20 Proz., die an den Staat fallen, dem Finder zukommen.

Hauseinsturz. Ein neuer erst im vorigen Jahre offengelegter Straßenzug in Göttingen, der als Theil der Theaterstraße die Jüdenstraße mit der Burgstraße verbindet, ist an seiner Nordseite rasch mit einer Reihe von Häusern besetzt worden, nur etwa drei leere Baustellen sind noch vorhanden. Auf einer sind jetzt tiefgehende Ausschachtungen für einen Neubau vorgenommen. Dabei wurde eins der Hintergebäude des Hauses Speckstraße 14, das keine eigene Rückwand hatte, offengelegt. Die fehlende Wand wurde mit Brettern verschalt, hinter denen die das Hinterhaus bewohnende Familie ihr Leben weiter führte. Nun sind in letzter Zeit größere Regengüsse niedergegangen und in Folge davon war von der tiefen Fundamentausschachtung her trotz aller beobachteten Vorsicht das genannte Hinterhaus seines Halts beraubt worden, so daß es die Wucht des darauf stehenden Schornsteins nicht mehr tragen konnte. In einer der letzten Nächte ist nun zuerst der Schornstein ausgewichen und krachend in die daneben befindliche Ausschachtung gestürzt. Dann folgte der obere Theil des Hinterhauses nach, und die ganze darin befindliche Wohnung mit allem Mobiliar und mit ihrer fünf Köpfe starken Bewohnerschaft ist in die Tiefe gerutscht. Wunderbarer Weise sind Alle, einige Hautabschürfungen abgerechnet, unverletzt und mit dem allerdings wohl nicht geringen Schrecken davongekommen.

Eines recht gesunden Schlafes erfreute sich ein Arbeiter, über den ein ganzer Güterzug hinwegging. Der Heizer des in der Nacht um 1 Uhr in Inowrazlaw eintreffenden Güterzuges bemerkte hinter der Station Güldenhof beim Scheine der Laterne, daß ein Mensch vor dem Zuge auf den Schienen lag. Es wurde daher sofort gebremst, doch konnte der Zug erst zum Stehen gebracht werden, als er schon eine ziemlich weite Strecke die Fahrt fortgesetzt hatte. Die Beamten leuchteten nun die Strecke ab und fanden endlich hinter dem letzten Wagen des Zuges einen Arbeiter — im festen Schlafe; nicht einmal das heftige Gepolter des über ihn hinwegfahrenden Güterzuges hatte ihn zu erwecken vermocht.

Das Lebenselixir der englischen Modedamen. Aus London wird geschrieben: Je mehr die ihrem Ende nahende Saison mit ihren gesellschaftlichen Strapazen ihre Heldinnen angreift und ermüdet, desto eifriger werden diese nach einer Panacee Ausschau halten, die ihnen die Gesundheit oder wenigstens den Schein derselben bewahrt. Ist das Mittel einfach, so wird es um so freudiger willkommen geheißen; denn welche moderne Schöne, die sich mitten im Strudel der Geselligkeit bewegt, wäre wohl in der Lage, eine Reihe ruhiger Stunden für Anforderungen der Hygiene erübrigen zu können? Um ihre vielbeneidete Position zu behaupten, sind die vornehmen Damen thatsächlich gezwungen, überall dabei zu sein. Sie müssen bei jeder Matiné erscheinen, in jeder Soiré gesehen werden; kurzum, sie dürfen keine Gelegenheit, eine Rolle zu spielen, ungenützt vorübergehen lassen. Es ist erforderlich, daß sie Tag und Nacht auf den Füßen sind, um an Gastmählern und Landpartien, an Picknicks und Gartenfesten theilzunehmen, allen bedeutenderen Theatervorstellungen beizuwohnen und die noch immer nicht aufhörenden eleganten Bälle und Gesellschaften mit ihrer Gegenwart zu zieren. Glücklicherweise bietet jede Saison eine oder die andere Wiederauffrischungsmethode. Oft sind diese Methoden recht komplizirt und ihre Ausführung äußerst zeitraubend. Gegenwärtig aber bedienen sich die Londoner Aristokratinnen, die den Themsestrand noch nicht mit einem fashionablen Seebade vertauscht haben, einiger Nervenbelebungsmittel, die geradezu verblüffend einfach sind. Im Grunde genommen ist es nur ein einziges Mittel, das in verschiedener Form zweimal am Tage angewendet wird. Es handelt sich auch um durchaus nichts Neues, sondern um die Rückkehr zu der altbewährten kalten Douche und dem kühlen Wannenbad. Diesem letzteren, das gleich nach dem Verlassen des weichen Lagers genommen wird, fügt man eine ansehnliche Portion kräftigenden Seesalzes hinzu. Den Beschluß der Morgenerfrischung bildet die Douche, und die so gegen die Anstrengungen des Tages gewappnete Schöne verläßt ihr Toilettenzimmer mit einem ähnlichen wohligen Gefühl, als sei sie soeben den Wogen des Meeres entstiegen. Gegen Abend, nachdem man bestaubt und ermattet von einer Ausfahrt zu Wagen, per Rad oder Automobile heimgekehrt ist, naht der Moment zu einem zweiten Erfrischungsakte. Die Dinerstunde rückt heran, aber ehe sich die holden Ladies mit jenen reizenden Waffen umgürten, die den Männerherzen so gefährlich sind, bereiten sie sich eine Mischung von lauwarmem Wasser und aromatischen Toiletteneßenzen, tauchen den Loofahschwamm hinein und kühlen so die schmachtenden Glieder. Dann folgt ein völliger Wechsel der Wäsche und Unterkleider. Sobald sie sich in „full-dress“ befinden, erstrahlen die vielgeplagten Modelöwinnen in neuer Schönheit und geistiger Frische und sind im Stande, bis lange nach Mitternacht, ohne zu ermüden, die Pflichten zu erfüllen, die ihnen ihre Stellung in der Gesellschaft auferlegt.

Schifffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Bamberg“ 29. Juni Nachm. Reise v. Singapore n. Penang fortges. „Schönburg“ 29. Juni 7 Uhr Abds. Reise v. Antwerpen n. Oporto fortges. „Mark“ 30. Juni 1 Nachm. Reise v. Southampton n. Antwerpen fortges. „Preußen“, v. Ostasien komd., 30. Juni 6 Mrgs. in Antwerpen angek. „Pfalz“ n. d. La Plata best., 30. Juni 9¾ Vorm. Ouessant pass. „Ellen Rickmers“ 30. Juni Vorm. in Tsintau angek. „Kaiser Wilhelm II.“ 30. Juni 2 Nachm. v. Genua über Gibraltar n. d. Weser abgeg. „Bayern“, nach Ostasien best., 30. Nachm. in Schanghai angek. „Maria Rickmers“ 30. Juni 9 Vorm. in Galveston angek. „Coblenz“ 29. Juni v. Buenos Aires n. Bremen abgeg. „Ems“ 30. Juni 6 Abds. v. Neapel n. New-York abgeg. „Oldenburg“ 1. Juli von Bremen in Sydney angek. „Saale“, von New-York komm., 30. Juni 1 Nachm. Azoren passirt.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** 1. Juli. „Cheruskia“ gestern von Philadelphia nach Baltimore, „Galizia“ von Havre n. St. Thomas abgegangen. „Hungaria“ gestern Dover, „Christiania“ Dunnethead passirt.

— **Union-Linie.** 30. Juni. „Norman“ heute auf Heimreise Southampton angekommen. „Gascon“ gestern auf Heimreise von Kapstadt abgegangen. „Gaika“ heute auf Ausreise von den Canarischen Inseln abgegangen.

— **Castle-Linie,** 1. Juli. „Braemar Castle“ heute auf Heimreise in London angek. „Tintagel Castle“ gestern auf Ausreise von London abgeg.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 3. Juli.

Wetterbericht vom 2. Juli, Nachmittags. Ganz Westeuropa wird von einem ausgedehnten Gebiet niederen Drucks eingenommen, das sich langsam nähert und das demnächst den größten Theil Europas beherrschen wird, so daß allenthalben Regenfälle für die nächsten Tage zu erwarten sein dürften.

Voraussichtliches Wetter am 4. Juli. Meist wolkig bis trübe mit Regenfällen und etwas stärkeren Winden, strichweise Gewitter.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Eckernförde, 3. Juli. Das Kaiserpaar ist gestern Abend 8 Uhr an Bord der Hohenzollern bei strömendem Regen aus dem Hafen von Travemünde abgefahren und traf hier 7½ Uhr früh ein. Das Kaiserpaar wurde vom Regierungsbaurath, vom Bürgermeister, von Korporationen und Vereinen und von zahlreichem Publikum auf das Lebhafteste begrüßt. Unter brausenden Hochrufen begab sich das hohe Paar nach Missunde, wo der Kaiser heute dem Manöver beiwohnt.

Breslau, 3. Juli. Der Generaldirektor, Kammerherr und Obermundschenk Graf von Pückler-Burghaus ist heute auf seinem Schloß Weistritz gestorben.

Herne, 3. Juli. Heute sind in allen Zechen sämmtliche Arbeiter angefahren.

Missunde, 3. Juli. Unter heftigem Regen begann heute das Manöver. Das Vorwärtskommen der Truppen war durch die aufgeweichten Wege sehr erschwert.

Brüssel, 3. Juli. In Alost wurden bei einer dort geführten Kundgebung 10 Personen durch Polizei von Säbelhieben verwundet. 4 Verhaftungen wurden vorgenommen. In Lüttich wurde von den Sozialdemokraten ein Plakat auf der Straße herumgetragen, in welchem die Bürgergardisten aufgefordert wurden, die Gewehrkolben nach oben zu tragen. In Mons wurde in einer Versammlung beschlossen, wenn bis Dienstag das neue Wahlgesetz nicht zurückgezogen oder wenn bis dahin nicht eine neue Vorlage eingebracht wird, so werden sämmtliche Arbeiter aus den Kohlengruben in den Ausstand treten.

Börsen- und Handelstheil.

Vermischte Nachrichten.

— **Die Zuckerraffinerie Halle a. S.** erhöht das Grundkapital der Gesellschaft von 3 000 000 Mk. durch Ausgabe von 1000 Aktien Litt. C. im Nennwerthe von je 1000 Mk. auf 4 000 000 Mk. Diese neuen Aktien sind einem Konsortium fest überlassen worden mit der Maßgabe, daß den gegenwärtigen Aktionären auf die neuen Aktien derart ein Bezugsrecht eingeräumt werden soll, daß auf je nom. 3000 Mk. alte Aktien nom. 1000 Mk. neue Aktien Litt. C. zum Kurse von 113 Proz. bezogen werden können.

— **Hannoversche Landwirthschaftskammer.** Der erstjährige Etat nimmt in Einnahme wie Ausgabe 335 850 ℳ. in Anspruch. Die Einnahmen setzen sich zusammen: Umlagen, Zinsen, Zeitungsertrag 127 950 ℳ., Staatsbeihilfen 165 150 ℳ., Provinzialbeihilfen 41 150 ℳ., sonstige Einnahmen 1600 ℳ. Die Ausgaben bezeichnen sich: Lasten und Abgaben 10 300 ℳ., Geschäftsführung 47 000 ℳ., Zeitschriften 40 200 ℳ., wissenschaftliche Unternehmungen 112 100 ℳ., Pferdezucht 23 000 ℳ., Zuchtzwecke sämmtlicher übrigen landwirthschaftlichen Thiergattungen und Molkereiwesen 58 400 ℳ., forstliche Zwecke 1000 ℳ., Förderung der Zwecke der Kammer im Allgemeinen und zur Verfügung des Vorstandes 13 850 ℳ., Zuschuß in die Pensionskasse der Landwirthschaftskammer 30 000 ℳ.

— **Neue Schweizer Anleihe.** In der gestrigen Volksabstimmung im Kanton Bern wurde der Vertrag mit dem Kredit Lyonnais und der Banque de Paris et des Pays Bas betreffend die Aufnahme einer 3½prozentigen Anleihe von 15 Millionen Francs zum Kurse von 96 Prozent für die Berner Kantonalbank mit rund 21 000 gegen 9400 Stimmen genehmigt.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Hutmachermeister Karl Otto Böhme in Freyberg i. S. Gasthofsbesitzer August Köther in Freyburg (Unstrut). Material-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0006
DFG

waarenhändler Carl Ludwig **Bräuer** in Gera. Sattlermeister Christian Wilhelm **Bauch** in Glauchau. Kaufmann William **Brünnert** in Hettstedt. Hauptmann a. D. Friedrich Leberecht **Strack** in Radeburg, Mitinhaber der Handelsgesellschaft Radeburger Thon- und Chamottewerke Strack u. Jackwitz in Radeburg. Kaufmann Carl **Haase** in Halle a. S. Otto Johannes **Friedemann**, Baugewerke in Pirna. Buch- und Galanteriewaarenhändler William Otto **Trummer** in Marienthal bei Zwickau.

Marktberichte.

Preise am Berliner Frühmarkt am 1. Juli
per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen	loko	—
	feiner	156—165
	mittler	149—155
	geringer	132—148
Termine	Juli	158,50
	Sept.	161
	Okt.	161,50
Roggen	loko	—
	feiner	149—155
	mittler	136—140
	flammer	125—136
Termine	Juli	150
	Sept.	149,50
	Okt.	149
Futter-Gerste	loko	124—136
Hafer	loko	—
	ostpr., westpr.	—
	pos. uckerm.	—
	mecklburg.	—
	feinster	146—157
	mittler	140—145
	geringer	128—140
	Juni	—
	Juli	136,50
	Sept.	136

— **Hamburg**, 1. Juli. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) Die Lage des Futtermittelmarktes blieb auch in der letzten Juniwoche unverändert fest, zumal die Nachfrage vom Inlande rege war und das Ausland seine höheren Forderungen aufrecht erhielt. Zur Herbst- und Winterlieferung war nur zu erhöhten Preisen anzukommen. Tendenz fest.

Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein 4,15 M. bis 4,45 M. ab Hamburg, 4,35 M. bis 4,65 M. ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,80 M. bis 4,30 M. ab Hamburg, Reiskleie 2,10—2,60 M. ab Hamburg, —,— M. ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 4,80—5,00 M. ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 24—30% Fett und Protein 4,50 bis 4,80 M. ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54% 6,40 M. bis 6,70 M. ab Hamburg, 53—58% 6,60 M. bis 7,35 M. ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58% 5,20 M. bis 5,35 M., 58—62% 5,45 M. bis 5,85 M. ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 6,50 M. bis 7,25 M. ab Hamburg, Palmkernkuchen 25—30% Fett und Protein 5,30 M. bis 5,60 M. ab Hamburg, Rapskuchen 4,80 M. bis 5,00 M. ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 4,90 M. bis 5,25 M. ab Hamburg, Weizenkleie 4,25 M. bis 4,70 M. in Hamburg, Roggenkleie 5,00 M. bis 5,25 M. ab Hamburg, Malzkeime helle, 4,00 M. bis 4,10 M. ab Hamburg, Gerstkleie 4,70 bis 5 M. ab Hamburg pro 50 Kilo.

— **Hamburg**, 30. Juni Oelkuchen-Markt. (Originalbericht der Halleschen Ztg. von Achenbach & Co., Hamburg.) Die Lage des Marktes hat sich wenig geändert. Das Geschäft ist sehr ruhig, während sich die Preise nicht nur behauptet, sondern sogar hier und da noch eine weitere Steigerung erfahren haben. Erdnußkuchen und -Mehl. In Marseille hat man die Preise um einige Mark erhöht. Die Zufuhren von Erdnüssen bleiben gering, und wenn auch die Nachfrage von ganz Deutschland ebenfalls unbedeutend ist, so ist man doch wegen des Absatzes ohne Sorge, weil der Bedarf in Frankreich selbst und in der Schweiz ganz erheblich zugenommen haben. Wir berechnen 135—158 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Die feste Stimmung hält an. Auf sofortige oder baldige Verladungen können sich die Preise vollauf behaupten. Wir berechnen 110—120 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Kokoskuchen. Das Angebot ist gering, und man hat sowohl die Preise in besseren Sorten als der geringeren Waare erhöht. Wir berechnen 127 bis 142 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Sesamkuchen. Die geringeren Sorten werden wenig angeboten, während die Preise für bessere Waare etwas gestiegen sind. Wir berechnen 110 bis 120 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Der Markt ist unverändert. Wir berechnen 118—124 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Greifbare Waare wird etwas billiger angeboten, dagegen werden für Lieferung in den Wintermonaten nicht unerheblich höhere Preise verlangt. Wir berechnen 111—115 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Leinsaatkuchen sind ganz erheblich im Preise gestiegen. Wir berechnen 125—132 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Die Lage des Marktes ist unverändert fest. Wir berechnen 96—98 M. für 1000 kg ab Hamburg.

— **Sämereien-Bericht** von A. Metz u. Co., Berlin W., Bülowstr. 57. Die Berichtswoche brachte nicht viel Neues auf dem Saatenmarkte. Die beliebteften Futtersaaten wie Senf, Buchweizen, Oelrettig, Incarnatklee, Visia villosa, Johannisroggen, Spoergel rc. wurden trotz des außerordentlich fruchtbaren Wetters ziemlich bedeutend verlangt, auch Lupinen für Gründung erfreuten sich größerer Verwendung. Preise durchweg die der Vorwoche. In Stoppelrüben war der Umsatz bei den selten billigen Preisen weiter befriedigend. Die Notirungen wurden von Seiten der Züchter bereits bedeutend erhöht, sodaß, falls die Nachfrage anhalten sollte, für später höhere Preise zu erwarten sind. — **Baldige Deckung des Bedarfs sei deshalb** empfohlen. — Was das Einbringen der jetzt zu erwartenden Knaulgras- und Schafschwingel-Ernte anbetrifft, so fürchteten die Eichner, **daß der anhaltende Regen zu Beginn der Woche den Saaten bedeutend** schaden würde; **wenn auch die dauernde Nässe auf die Farbe der Saaten nicht von verbesserndem Einfluß** war, so haben **die letzten,** theilweise recht sonnigen Tage jedoch die Hoffnungen auf einen **immerhin noch guten Ausfall** der Saat wieder gehoben. Es hängt nun **alles von der Witterung der nächsten 14 Tage, während welcher die** Ernte stattfindet, ab; **bei einigermaßen trockenem Wetter dürfen wir auf eine gute, thei's auch noch schönfarbige Saat hoffen. — Auch für den Ausfall der Weißklee-Ernte** wäre es besser, wenn der Himmel **seine Schleusen** für einige Zeit schlösse und der Sonne die Herrschaft **überließe; auch hier würden nur noch wenige feuchte Tage unheilbaren Schaden anrichten.**

Die heutigen Notirungen sind: **Buchweizen,** silbergrauer 9½—10½, brauner 9—9½, **Oelrettig** 14½—16½, Senf 15—17, Sommerrübsen 16—17, Sommerraps 17—18, Riesenspörgel 15—16, **Ackerspörgel 14—15, Incarnatklee 20—24, deutsche Herbstrüben 30—44, engl. Brachrüben 40—50, Wicke, gewöhnl. 7—8, Peluschke 8—9,** Vicia villosa 9½—11, Johannisroggen 9—10, Rothklee, inländisch. seidefrei 45—56, **amerikanisch. 37—44, Weißklee 30—50, Schwedischer Klee** 41—50, **Wundklee** 49—55, **Original Prov.-Luzerne 58—64, Ital.** Luzerne 55—58, **Gelbklee 14—17, Bokharaklee 30—44, Importirtes** engl. Raigras 12—15, Timothee 16—26, Schafschwingel 16—22, **Wiesenschwingel 28—36, Wiesenrispengras 42—48, Knaulgras 35—52,** Fioringras 36—45. Alles pro 50 kg ab Berlin.

— **New-York,** 1. Juli, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 6⅛ (6⅛), Lieferung Aug. 5,63 (5,49), Lieferung Okt. 5,68 (5,55), in New-Orleans 5⅝ (5 9/16), **Petroleum, Stand white in New-York** 7,35 (7,35), in Philadelphia 7,30 (7,30), **Refined (in Cases)** 8,35 (8,35), **Credit** Balances at Oil City 117 (117), **Schmalz, Western steam** 5,35 (5,30), **Robe & Brothers** 5,45 (5,45), **Mais*)** per Juli 39⅜ (39), Sept. 39⅝ (39½), Dez. — (—), **Weizen**)** rother Winterweizen loco 81½ (80¾), **Weizen per** Juli 80½ (—), per Aug. — (79½), **per** Sept. 80⅛ (79½), per Dez. 81¾ (80⅞), **Getreidefracht nach Liverpool** 1¾ (1¾), **Kaffee** fair Rio Nr. 7 6⅛ (6⅛), **Rio** Nr. 7 per Aug. 4,80 (4,70), **per** Okt. 4,95 (4,95), **Mehl,** Spring Wheat clears 2,80 (2,80), **Zucker** 4 (4), **Zinn** 26,50 (26,50), **Kupfer** 18 (18).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

Börse von Berlin vom 3. Juli.

Die aus Herne jetzt zufriedenstellenden Mittheilungen wirkten bei Eröffnung der Börse sehr günstig und herrschte eine seltene Festigkeit vor. Montanwerthe, besonders Harpener, Hibernia und Gelsenkirchen, wurden prozentweise besser. Bankaktien wurden ebenfalls lebhaft gefragt und zogen gleichfalls in den Kursen an. Der Bahnenmarkt lag hingegen sehr still, nur amerikanische Bahnen fanden viel Nachfrage. Der Fondsmarkt war im Allgemeinen wenig verändert. Spanier anfangs auf den Rückschlag in Paris matt, später befestigt und besser. **Das Geschäft war im Ganzen nach der ersten Börsenstunde wegen der Reisezeit sehr unruhig. In der zweiten Börsenstunde machten sich nur Hüttenaktien geltend. Sonstiges unverändert. Privat-Diskont 3⅞ Prozent.**

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 3. Juli 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. —,—.	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend. —,—.	
Brodraffinade I. 25,25.	Tendenz: ruhig
do. **II.** 25,00.	
Gem. Raffinade mit Faß 25,00—25,50.	
Gem. Melis I. mit Faß 24,50.	

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Juli 10,42½G, 10,45bez.	per Okt.-Dez. 9,65G, 9,70B.
per Aug. 11,60bez., 11,62½B.	per Jan.-März 9,77½G, 9,85B.
per Sept. 10,37½G, 10,45B.	Tendenz: lebhaft.

Hamburg, 3. Juli 1899. (Eig. Drahtbericht.) Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Juli 10,42½.	Dez. 9,67½.	Tendenz: stetig.
Aug. 10,57½.	März —,—.	
Okt. 9,57½.	Mai 9,85.	

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 3. Juli 1899.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht Kg	Preis pro 50 Kg Lebendgewicht
Torgau	Ochsen	624	30
Querfurt	Rinder, Stiere	550	28,50
Delitzsch	Kühe	680	30
Torgau	„	616	27
Querfurt	Kälber	60	35
Mansfeld. Gebirgskr.	„	50—60	31
Delitzsch	Schweine	134	38
Torgau	„	104	33
Mansfeld. Gebirgskr.	„	100—150	36

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise
am 3. Juli 1899.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm: Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Neuhaldensleben	15,30	14,70	15,00	14,50	—
Wolmirstedt	15,00—15,65	14,30—14,65	15,60—16,30	14,00—14,45	—
Aschersleben	14,70—16,00	14,00—15,00	14,20—16,00	14,20—15,50	—
Halberstadt	14,60—15,40	14,10—15,00	15,00—16,00	14,60—15,40	16,00—**18,00**
Oschersleben	15,00—15,40	14,40—15,00	14,80—**16,50**	14,30—15,50	16,00—18,00
Gardelegen	15,40—15,70	14,20—14,70	—	14,40—15,00	—
Salzwedel	15,00—15,50	14,00—14,50	14,00—14,50	13,50—14,00	—
Osterburg	15,00—15,20	14,25—14,50	—	13,60—14,00	—
Stendal	15,20—15,50	14,00—14,50	14,00—14,50	13,50—14,00	—
Jerichow II	15,30—15,50	14,00—14,50	14,00—15,00	13,50—14,00	—
Delitzsch	15,00—15,90	14,90—15,80	—	14,50—15,50	—
Torgau	15,10—15,80	14,90—15,50	—	14,20—14,50	—
Saalkreis	14,50—15,30	14,90—15,55	—	14,30—14,90	—
Merseburg	15,00—**16,10**	14,70—15,60	—	14,50—**16,00**	—
Weißenfels	14,70—15,30	14,10—15,00	15,00—16,00	14,50—15,50	—
Zeitz	15,20—15,40	15,30—15,60	—	14,50—15,40	—
Eckartsberga	15,50—16,00	14,50—15,50	14,75—15,75	15,00—16,00	16,00—17,00
Mansfelder Seekreis	15,00	15,00	—	—	—
Querfurt	15,00—16,00	14,00—15,40	15,30	14,00—15,00	—
Erfurt	14,75—16,00	14,80—15,50	14,00—16,00	14,50—15,50	—
Mühlhausen	—	**16,00**	—	14,40	—
Heiligenstadt	15,00	15,33	—	—	—
Weißensee	—	—	—	14,90	—
Nordhausen	15,00	15,00—15,30	—	14,00—14,50	—

Coursnotirungen

**der Berliner Börse vom 3. Juli.
2 Uhr Nachmittags.**

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	99,80 bz.
do. do.	3½	99,00 bz. G
do. do.	3	90,80 bz.
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	99,75 bz.
Preuß. Cons. Anleihe	3½	100,20 bz.
do. do.	3	90,70 bz.
Hamb. Staats-Rente	3½	101,30 bz.
do. Staats-Anl. 1886	3	86,30 bz. G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99,90 bz. G
Sächsische Rente	3	87,00 bz. G
Landschaftl. Central	3½	97,70 bz. G
do. do.	3	87,30 bz. G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	97,50 bz.
do. do.	3	87,25 bz.
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100,00 bz.
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905).	3½	95,00 bz.
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	100,00 bz. G
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit. (unk. bis 1904)	3½	97,00 bz. G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	88,30 bz. G
do. innere do.	4½	74,50 bz.
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		36,10 bz. G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		51,10 bz. G
do. Gold.-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		42,25 bz. G
Italienische Rente	4	94,60 bz.
Mexik. Anleihe 1888	6	100,70 bz.
do. do. 1890	6	100,70 bz.
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	100,00 bz. G
Oesterr. Gold-Rente	4	100,90 bz. G
do. Papier-Rente	4⅕	100,00 bz.
do. Silber-Rente	4⅕	99,75 bz. G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	39,10 bz.
Rumän. fund.	5	101,00 bz. G
do. amort.	5	100,90 bz. B
do. do. 1891	4	90,75 bz.
Russ. kons. Anl. 1880er	4	100,00 bz. G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	100,70 bz. G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	99,00 bz. B
do. Rente 1884	4	62,70 bz. G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	100,20 bz. G
do. do. 500er	4	100,75 bz. B
do. do. 100	4	100,75 bz. G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Anatolische	5	5	100,25 bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	183,90 bz.
Lübeck-Büchen	7¼	7¼	—,—
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	86,60 bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	115,10 G
Ostpreußische Südbahn	2	3	91,50 bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	113,25 bz.
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	13	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅗	⅕	33,00 bz.
Warschau-Wiener	20	24½	—,—
Gotthardbahn	5⅘	—	143,80 bz.
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	141,00 bz.
do. Mittelmeerbahn	5	5	110,00 bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅕	4⅗	111,40 bz.
Schweizer Centralbahn	8	—	143,80 bz.
do. Nordostbahn	5½	—	100,40 bz.
do. Unionbahn	3¼	—	82,00 bz.
Canada Pacific	4	4	97,25 bz.
Northern Pacific	4	4	78,70 bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Berliner Handels-Ges.	9	9	171,70 bz.
Berliner Bank	6½	7	119,75 bz. G
Börsen-Handels-Verein	6	6	110,80 bz. G
Breslauer Disk.-Bank	7	7½	121,40 bz. G
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	6	110,75 bz. G
Darmstädter Bank	8	8	151,90 bz. G
Dessauer Landesbank	7½	7	128,50 bz.
Deutsche Bank	10	10½	209,70 bz.
do. Genossenschaftsbank	6	6	117,60 bz. G
Disconto-Commandit	10	10	196,90 bz.
Dresdner Bank	9	9	164,00 bz. G
do. Bank-Verein	7	7	118,40 bz. G
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	130,75 bz. B
do. do. junge	4	4	126,75 bz. G
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	3	121,50 bz. G
Leipziger Bank	10	10	181,90 bz. G
do. Creditanstalt	11	10	199,50 bz. G
Leipz. Spar- u. Creditbank	6½	7	121,80 bz. G
Magdebg. Privatbank	5½	6½	116,50 bz. G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	117,00 bz. G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	146,25 bz. G
Oesterreich. Credit	10⅝	10	237,25 bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	141,00 bz. G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	167,50 bz. G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	6½	132,20 bz. G
do. do. (Hübner) volle	6½	6	121,00 bz.
Reichsbank	7,92	8,51	154,40 bz. G
Sächsische Bank	6⅙	6¾	138,50 bz. G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	147,60 bz. G
Schlesischer Bank-Verein	7	7	147,75 bz. G

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	1898	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	15	297,60 bz. G
Allgem. Elektr.	15	15	239,00 bz. G
Anhalter Kohlen	6	6	109,50 bz.
Aschersleben Kali	10	10	158,70 bz. G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	11½	232,25 bz.
do. Patzenhofer	12	12	251,25 bz. G
do. Brauerei Schultheiß	16	15	270,50 bz. G
do. Union Gratweil	7½	5½	131,60 bz. G
Berl. Elektricität-Werke	12½	13	234,10 bz.
Berthold, Messingl.	10	12	190,10 bz. G
Bismarckhütte	15	15	323,00 bz. G
Bochumer Gußstahl	12½	15	267,90 bz.
Buderus Eisenwerke	6	6	129,75 bz. B
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	87,00 bz. G
Bonifacius Bergwerk	0	0	154,75 bz. G
Cröllwitzer Papier	24	24	187,50 bz. G
Dannenbaum	4½	4½	125,50 bz. B
Donnersmarckhütte conv.	10	12	217,90 bz.
Dortmunder Union	5	5	138,00 bz. G
Egestorff-Salzwerke	6½	6⅓	138,00 G
Eilenburger Kattun	2	2	—,—
Flöther Masch.-Act.	8½	9	140,75 bz. G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	10	207,50 bz. G
Gerresheimer Glashütte	6½	6	128,25 bz. G
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	10	167,50 bz.
Glauziger Zuckerfabrik	8	6⅔	129,40 bz.
Große Berl. Pferdeb.	16	18	300,00 bz.
Hallesche Maschinen	35	32	423,00 bz. G
Hamburger Packetfahrt	6	8	129,90 bz. G
Harpener Bergbau	8	9	201,50 bz.
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	7	155,50 bz.
Hibernia & Shamrock	12	12	220,00 bz. B
Hildebrand Mühlen	11½	15½	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	—	123,25 bz. G
Laurahütte	10	13½	264,25 bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	208,00 bz. G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	5	110,50 bz.
Luise Tiefbau conv.	0	0	81,00 bz.
do. do. St.-Pr.	4	4	108,60 bz.
Mälzerei Wrede	7	5½	108,00 bz.
Norddeutscher Lloyd	5	7	123,00 bz.
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	7	135,00 bz. G
Oberschl. Eisen-Industr.	9	10	181,30 bz.
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	11	191,10 bz.
Pluto, Bergwerk	20	—	381,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	20	—	—,—
Pomm. Masch. conv.	9	10	133,50 bz. G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	10	169,00 bz. G
Riebeck Montanwerke	12	12	202,10 bz. G
Rositzer Braunkohlen	12	13	188,00 bz. G
do. Zuckerf.	14	12½	172,75 bz. B
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	7	130,25 bz.
do. St.-Pr.	7½	7	131,25 bz. G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	18	341,50 bz. G
„ „ St.-Pr.	15	18	341,50 bz. G
Schwartzkopff	10½	12½	232,20 bz.
Schuckert	14	—	245,40 bz.
Siemens-Glasindustr.	14	15	194,00 bz. G
Staßfurt Chem. Fabr.	11	10	170,50 bz.
Stolberger Zink-Akt.	3	5	121,25 bz.
do. do. St.-Pr.	8	10	187,00 bz. G
Sudenburger Maschinen	0	0	147,75 bz. B
Thale Eisenhütten	10	8	143,50 bz. G
Thüringer Salinen	1⅘	1⅘	71,75 bz.
Westeregeln Alkali	13	15	217,50 bz.
Zeitzer Maschinen	20	20	297,00 bz. G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	—,—

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3⅞ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,60 bz. G
Ital. Plätz 100 L.	kz.	75,80 bz. B
Petersb. 100 S.-R.	kz.	215,65 bz. B
Amsterdam 100 fl.	kg.	168,15 bz. G
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81,00 bz.
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	kz.	20,42 bz.
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20,31 bz. G
Paris 100 Fr.	kz.	81,10 bz. G
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,30 bz. B

Schluß-Course.

Tendenz: still.

3% Reichsanleihe	—,—	Ostpreuß. Südbahn	81,90
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	94,80	Elbethal	—,—
Spanier	59,90	Gotthardbahn	144,10
Türken D	—,—	Prince Henri	111,10
Oesterreichische Credit-Aktien	238,10	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	197,75	Nordd. Lloyd	121,90
Deutsche Bank	210,10	Hamb. Packet	127,90
Berliner Handelsgesellschaft	122,10	Bochumer Gußstahl	267,00
Dresdner Bank	164,40	Dortm. Union St.-Pr.	138,25
Darmstädter Bank	152,00	Laurahütte	263,50
Nationalbank für Deutschland	146,25	Harpener Kohlen	210,10
Dortmund-Gronau	123,90	Hibernia	219,25
Marienburger	87,00	Gelsenkirchen	206,90

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc. etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0007

Halle a. S., den 4. Juli 1899.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst mitzutheilen, dass ich am heutigen Tage unter der Firma

Arthur Haenschel

hierselbst, **Gr. Steinstrasse Nr. 81**

eine

Blumenhandlung nebst Binderei

eröffnet habe.

Ich werde mich mit der Anfertigung von **Blumen-Arrangements**, sowie **Tafel- und Pflanzen-Dekorationen aller Art** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre befassen, und setzen mich meine in den ersten Geschäften der Branche gesammelten Erfahrungen in den Stand, Sie jederzeit gut und vortheilhaft bedienen zu können.

Ich bitte Sie daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und empfehle mich Ihnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Arthur Haenschel. Fernsprecher 1289.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.

Vollständig neuer Juli-Spielplan.

The Montanas. Ella Vera. The Carters. | 1. sächsisches Komiker-Trio. | Carlo Liebe. O. Maye. A. Harvoth.

Münchner Concerthaus.

Heute Abend 8 Uhr wie alltabendlich:

„Eine Woche in Oberbayern."

Eintritt 25 Pfg. Grüß Gott.

Rudolf Dietrich.

Dr. Brehmers Heilanstalt

für Lungenkranke,

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt Dr. Carl Schloessing.

Prospecte kostenfrei durch

8504] die Verwaltung.

Reilstraße 114

hochherrschaftliche **I. Etage,** bestehend aus **8 großen Zimmern, Bad u. sonstigem reichlichen Zubehör, nebst Erker, Veranda, Garten, 1. Oktober für 1350 Mark,**

II. Etage,

wie vorstehend, für 1200 Mark **zu vermiethen.** Näheres

Seydlitzstraße 17. **Herm. Ohmann, Zimmermeister.**

I. Etage

Mittelpunkt der Stadt, günstigste Lage, als Wohnung und Bureauräume gleich passend, per 1. Oktober zu vermiethen.

700 Mk. Näheres **An der Universität 17, 2 Tr.**

Von der Reise zurück.

Dr. Beleites.

Unterricht.

The Berlitz School of Languages, Sternstr. 11.

Englisch, Französisch, Italienisch.

Nur geprüfte, nationale Lehrerinnen. Während des Unterrichtes hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht.

Prospekte kostenfrei.

Ferien-Unterricht ertheilt Schülern ein erfahrener wissenschaftlicher Lehrer. Gefl. Meldungen unter **H. o. 6662** befördert **Rudolf Mosse,** Brüderstrasse.

8659]

Offene und gesuchte Stellen.

Ein unverheiratheter, älterer, gut empfohlener [8516

Hofverwalter,

der in der Buchführung Bescheid weiß, wird zum sofortigen Antritt **gesucht.** Gehalt 500 Mk. bei freier Station, ohne Wäsche. **Rittergut Straußfurt.** Station der Erfurt-Nordhäuser Eisenbahn.

Die General-Agentur einer ersten Lebensversicherungsgesellschaft **sucht** für Halle und Umgegend einen tüchtigen

Incasso-Agenten.

Incasso-Provisions-Einnahme ca. Mk. 800. Nur Personen mit tadellosem Rufe, welche etwas Kaution stellen können, wollen sich melden sub **Z. 8801** an die Expedition dieser Zeitung. [8801

Inspektor,

13 J. d. Fach, wünscht fl. Gut, w. er später pachtw. od. käufl. übern. kann, selbstst. z. verwalten oder mögl. selbstst. Stelle als Insp. auf gr. Gute. Suchend. ist 28 J. alt u. äußerst tücht. u. zuverl. Berufsbeamter, dem es auf langj. Stellung ankommt. Frau tüchtige Wirthin. Off. mit Gehaltsang. b. u. **Z. 8804** an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Suche per 1. Oktober wegen Verheirathung meines jetzigen Beamten einen tüchtigen praktischen, nicht zu jungen

Verwalter.

Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnißabschriften bitte zu richten an **C. Thienemann, Rittergutspächter, Bippachedelhausen** b. Weimar.

Verwalter, 24 Jahre, im Rüben- und Rübensamenbau erf., mit best. Ref., **sucht Stellung** zum 1. August oder später als **Inspektor.** Gefl. Off. u. **Z. 8720** an die Exped. d. Hallescheen Zeitung erb. [8720

Die sub **Z. K. 54132** ausgeschriebene **Inspektor-Stelle** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.,** in besetzt. [8772

Rittergut Löbitz bei Osterfeld (Bez. Halle a. S.) **sucht** zum 15. Juli oder 1. August einen **verheiratheten**

Gärtner.

Derselbe muß im Gemüsebau bewandert sein und hat die Aufsicht über die Waldungen und die Fischerei mit zu übernehmen. (8807

Einen verh. Schweizer,

der Stall mit 25 St. Großvieh und 15 St. Jungv. übernimmt, **sucht** zu baldigstem Antritt wegen Erkrankung d. jetzigen Schweizers **Rlterg. Auerstedt** b. Eckartsberga.

Für das Rittergut **Schortleben** bei Weißenfels a. S. wird per sofort ein

Forstarbeiter

gesucht bei freier Wohnung, Kartoffel 2c. Offert. unt. **Z. 8718** an die Exped. d. Ztg. (8718

Mamsell,

nicht zu jung, in allen Fächern der Landwirthschaft erfahren, mit guten Zeugnissen, **sucht** per sofort oder 15. Juli bei hohem Gehalt **A. Pirl, Gutsbesitzer,** 8803] **Beiderseee** bei Halle a. S. — Vorstellung erwünscht. —

Mamsell-Gesuch.

Per sofort oder 1. Juli wird eine in feiner Küche und Molkerei erfahrene **Mamsell gesucht.** [8351

W. Haupt, Amtmann, Domäne Rehsen bei Wörlitz.

Zum möglichstbaldigen Antritt wird eine

Mamsell

gesucht. **Rud. Rötscher,** 8684] **Wennungen** bei Carsdorf.

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Rahmamiells, Stützen, Kindergärtnerinnen, Kinderfrauen, Köchinnen, Stubenmädchen w. gesucht u. nachgewiesen d. **Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3** am Markt.

Wegen Verheirathung meiner jetzigen **Mamsell** suche für 1. Oktob. oder früher für meinen südthüringischen Haushalt auf dem Lande, eine in der feinen Küche perfecte **Köchin** oder **Kochmamsell.** Zeugnißabschr., sowie Gehaltsansprüche sind zu richten an Frau **Josefine Nette, Beesenstedt,** Bez. Halle a. S.

Ich **suche** ein gewandtes erstes

Stubenmädchen,

welches gut schneidert u. plättet. Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche und Bild zu schicken an

Frau Zimmermann geb. **von Krogh, Schloß Nischwitz** bei Wurzen (Sachsen). [8805

Vermiethungen.

Die Parterre-Räume im Hause **An der Universität 6,** welche jetzt als Geschäftsräume vom Architekten Herrn Fröhlichens benutzt werden, sind für den Preis von 400 Mk. sofort oder 1. Juli d. Js. **zu vermiethen.** [8705 **Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.**

Herrschaftl. Parterre-Wohnung

sofort oder später **zu vermiethen.** Besichtigung 10—3 Uhr. [8749

Am Kirchthor 24 I.

Brüderstr. 2 halbe 2. Etage,

5 Piecen, Küche, Bad, 1 Mansardkammer nebst Zubehör à 700 *M.* 1. Oktober 1899 **zu vermiethen.** Näh. **Gr. Steinstraße 84,** pt.

Herrschaftl. I. Etage od. ff. Parterre mit 6 resp. 5 Zimmern u. Bad, reichl. Zubeh. per 1. Oktober cr. für 750 resp. 575 Mk. **zu vermiethen.** Näheres **Laurentiusstr. 15** part. b. Besitzer.

Wohnung,

2 heizbare Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, III. Etage, obere Leipzigerstraße, Nähe Leipziger Thurm, ist Umstände halber sofort anderweitig sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Hallescheen Zeitung.

Geldverkehr.

Kapitals-Gesuch.

Auf ein städtisches hochrentables **Ziegeleigrundstück** mit werthvollem Acker, Feuerkasse 140 000 Mk., werden zur ersten Stelle 60—70 000 Mk. à $4^1/_2$ Proz. gesucht. Näh. unt. Chiffre **Z. 8687** an die Expedition d. Zeitung. (8687

20,000 Mark

2. Hypothek gesucht ev. mit Dammum und zu 6% auf bedeutendes Fabrik-Etablissement (Dampfsärberei u. Gießerei) mit **vorzüglichem Geschäftsgang,** mit Lieferungsaufträgen von Behörden und großen Firmen **auf Jahre hinaus** betraut. Brandkasse (incl. Inventar) 122,700 Mk. Gefl. Offerten sub **L. E. 1928** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ganz solid u. aufrichtig.

Angesehener, gutsituirter Kaufmann der 50er Jahre **sucht** eine passende Lebensgefährtin. Alleinstehende, ganz unabhängige Damen von Herzensgüte und liebevollem Charakter im Alter von 45 bis 50 Jahren, welche Sinn für Häuslichkeit haben, werden gebeten, werthe Adressen mit Angabe der pekuniären Verhältnisse an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** sub **U. 971** einzusenden.

Bemerkt sei ganz ausdrücklich, daß das erwünschte Vermögen keinesfalls im Geschäft Verwendung finden soll. Strengste Diskretion zugesichert, wie dies in den meisten Fällen angenommen wird.

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft heute Nacht $^3/_4$2 Uhr unser liebes

Marthchen

im Alter von 11½ Jahren. Um stilles Beileid bitten

Max Schöllner und Frau.

Halle a. S., d. 3. Juli 1899.

Verlobt: Frl. Hulda Andrä mit Hrn. Hotelbesitzer Wilh. Erdmann (Aschersleben—Magdeburg). Frl. Marg. Weber gen. Richter mit Hrn. Max Schreiter (Dresden). Frl. Helene Wiepricht mit Hrn. Hans Buchbinder (Plauen i. V.). Frl. Ida Meschke mit Hrn. Richard Schubert (Sleiger i. Oelsnitz i. Erzgeb.—Kreischa). Frl. Elisabeth Ritter mit Hrn. Florens Buppe (Leipzig—Gohlis). Frl. Martha Weber mit Hrn. Hans Rees (Leipzig—Würzburg). Frl. Selma Jäger mit Hrn. Richard Perlitz (Leipzig).

Verehelicht: Hr. Zahnarzt Gustav Hentschel mit Frl. Frida Sohnke (L.-Plagwitz). Hr. Guido Heinrich mit Frl. Minna Schlegel (Leipzig). Hr. Georg Kuntze mit Frl. Helene Nicolai (Dresden).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Brauer (Zeitz). Hrn. Arthur Seegers (Leipzig). Hrn. Victor Wetzel (Chemnitz). Hrn. Otto Bundesmann (Hohenstein-Ernsthal). Hrn. Herm. Arnold (Lichtenstein). — Eine Tochter: Hrn. Oskar Strecker (L.-Reudnitz). Hrn. Ernst Gelfert (Eisleben).

Gestorben: Frl. Therese Reichert (Naumburg). Hr. Gastwirth Richard Lüll (Köckritzsch bei Naumburg). Hr. Eisenbahndirektionspräsident a. D. August Breithaupt (Naumburg). Hr. Christian Schneider (Naumburg). Hr. Landwirth August Theuerkauf (Nora b. Nordhausen). Fr. Henriette Göbler (Dresden). Hr. Joh. Gottfried Schulze (Salza). Hr. Gymnasialprofessor Dr. Sigmund Teuffel (Tübingen). Hr. Gustav Adolf Hermann Curth (Leipzig). Hr. Otto Gerlach (Delitzsch). Frl. Luise Keßler (Delitzsch). Frl. Elisabeth Krefeld (Klein-Wengen). Marie Rohland (Zeitz). Hr. Webermeister Traugott Lorenz (Theißen bei Zeitz). Hr. Paul Auerbach (Leipzig). Hr. Carl August Strothenk (Leipzig). Fr. Emma Hulda Richter (Leipzig). Hr. Wilhelm Alsnede (Leipzig).

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Unsere innig geliebte **Lotte,** die Freude ihrer Eltern und Geschwister, ist heute Abend heimgegangen. Hiob 1, 21.

Magdeburg, den 1. Juli 1899.

von Boetticher,
Staatsminister, Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
Sophie von Boetticher
geb. **Berg.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. d. Mts., 11½ Uhr auf dem Friedhofe der Zwölf-Apostel-Gemeinde in Schöneberg, Kolonnenstraße, statt. [8802

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Die Historische Kommission der Provinz Sachsen

hielt am 10. und 11. Juni unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrathes Prof. Dr. Lindner-Halle a. S. ihre 25. ordentliche Sitzung in Eisleben ab.

Nach Erledigung einiger Angelegenheiten der inneren Organisation und Verwaltung wurde zunächst über den Stand der von der Kommission unternommenen Publikationen berichtet. Von den Geschichtsquellen wurde in dem vergangenen Verwaltungsjahre das Urkundenbuch des Hochstiftes Merseburg von Prof. Dr. Kehr fertig gestellt. Zur Ausgabe gelangte das von Bibliothekar Dr. Hortzschansky bearbeitete Register zu den Matrikeln der Universität Erfurt. Von dem Urkundenbuch der Stadt Goslar, herausgegeben von Landgerichtsdirektor Bode, befindet sich der III. Theil, der die Jahre 1301—1337 umfaßt, im Druck. Die Arbeiten des Dr. Kohlmann an dem Urkundenbuche der Stadt Halle sowie die von Prof. Dr. Jäger an dem Eichsfeldischen Urkundenbuche und die Herausgabe der Chronik des Konrad Stolle durch Gymnasialdirektor Dr. Thiele in Erfurt sind weiter gefördert worden.

Von den „Darstellenden Veröffentlichungen" erschienen: eine Abhandlung von Oberlehrer Dr. A. Pick über: Schiller in Lauchstädt im Jahre 1803 (als Neujahrsblätter für 1899) und die von Gymnasialdirektor Dr. Dannehl in Sangerhausen herausgegebene Lebensbeschreibung des verstorbenen Direktors des Provinzial-Museums Dr. Julius Schmidt.

Von den „Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Sachsen" ist im vergangenen Verwaltungsjahre das 21. Heft herausgegeben worden, bearbeitet von Oberpfarrer Wernicke und die beiden Kreise Jerichow enthaltend. Das 22. Heft über Halberstadt, Stadt und Land, verfaßt von dem Provinzial-Konservator Dr. Doering, sowie die Arbeit über den Kreis Wittenberg von Architekt Schönermark befinden sich im Druck. Auch die von Oberlehrer Dr. Brinkmann besorgte Herausgabe der Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Aschersleben steht in raschem Fortgang.

Die Arbeiten des Sanitätsrathes Dr. Zschiesche in Erfurt über die vorgeschichtlichen Wallburgen der Finne, Hohen Schrecke und Schmücke haben einen vollständigen Abschluß noch nicht erreicht. Doch steht die Drucklegung des Textes in naher Aussicht.

Das „Provinzial-Museum", mit dessen Verwaltung nach dem Weggange des bisherigen Direktors Dr. Kautzsch Major a. D. Dr. Förtsch seit dem 1. Januar 1899 betraut ist, hat einen nicht unwesentlichen Zuwachs an vorgeschichtlichen und geschichtlichen Alterthümern erhalten. Namentlich die vorgenommenen Ausgrabungen ergaben werthvolle Ausbeute. Die wissenschaftliche Ordnung und Aufführung wird in gewohnter Weise fortgeführt. Vor allem ist es den Direktoren Dr. Kautzsch und Dr. Förtsch gelungen, die Herstellung der Wandtafel „Vor- und frühgeschichtlicher Gegenstände aus der Provinz Sachsen" zu vollenden. Es wird beabsichtigt, die Wandtafel unentgeltlich an sämmtliche Volksschulen der Provinz und zum Aufhängen an geeigneten öffentlichen Stätten zu vertheilen, doch schweben darüber noch Verhandlungen. Die Wandtafel wird auch im Buchhandel käuflich sein.

Die Arbeiten zur Flurkartenforschung sowie die Herstellung von Grundkarten sind wie in den Vorjahren fortgesetzt worden.

Das von Professor Hertel bearbeitete „Wüstungsverzeichniß des Nordthüringgaues" ist im Druck abgeschlossen und wird nach Herstellung des Registers herausgegeben werden. Ebenso ist auch die Bearbeitung des Wüstungsverzeichnisses der Kreise Heiligenstadt, Worbis, Mühlhausen (Stadt und Land) und Duderstadt von Geh. Regierungsrath von Wintzingerode-Knorr vollendet und dem Drucke übergeben.

Schließlich wurde der Haushaltungsplan für das Rechnungsjahr 1899/1900 aufgestellt und genehmigt.

Schwurgericht zu Halle a. S.

-z **Halle**, 1. Juli. **(Wissentlicher Meineid, Anstiftung und Verleitung dazu.)** Als Angeklagte erschienen der am 9. Januar 1879 zu Tilleda geborene Maurergeselle Karl Vater, der Maurergeselle Richard Kunze, 12. April 1877 geboren, und dessen Schwester, die Bergmannsfrau Alma Siebenhühner geb. Kunze, sämmtlich aus Unterrißdorf und bisher unbestraft. Die ersten Beiden befanden sich in Haft, die Letztgenannte auf freiem Fuß.

Den Gerichtshof bildeten die Herren Landgerichtsrath Goldschmidt, Vorsitzender, Landgerichtsrath Knobbe und Assessor Dr. Rospatt, Beisitzer. Die Anklagebehörde vertrat Herr Staatsanwalt Delbrück, als Vertheidiger plädirten für Vater Herr Rechtsanwalt Föhring, für Kunze Herr Rechtsanwalt Dielichmann-Eisleben und für die Siebenhühner Herr Rechtsanwalt Czarnikow. Von den Geschworenen wurden folgende Herren ausgeloost: Fabrikbesitzer Gustav Möhring-Sandersdorf, Gutsbesitzer Emil Kerl-Volkmaritz, Kaufmann Wilh. Neue-Halle, Hausbesitzer Theodor Prätorius-Halle, Gutsbesitzer Friedrich Bennemann-Plötz, Generalleutnant von Ziegner-Halle, Gutsbesitzer Bruno Recke-Dornstedt, Gutsbesitzer Georg Golf-Wölls-Petersdorf, Berginspektor Ferd. Kaestner-Zwintschöna, Fabrikant Moritz Mollnau-Halle, Bauunternehmer Karl Lange-Giebichenstein, Kaufmann Leopold Schmidt-Halle und Privatdozent Ernst Bahlen-Halle als Ersatzgeschworener, da die Verhandlung voraussichtlich länger als einen Tag dauern wird.

Der Angeklagte Vater ist beschuldigt, am 17. November 1898 vor dem Amtsgericht in Eisleben in der Alimentenklage der unverehelichten Minna Herrmann zu Unterrißdorf wider den Maurer Rich. Kunze den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich falsch abgelegt zu haben. Kunze soll ihn zu diesem Meineide angestiftet haben, und er sowohl wie seine Schwester, die verehelichte Siebenhühner, sind außerdem angeklagt, am 2. März 1897 den Bergmann L. Gärtner zur Begehung eines Meineids zu verleiten versucht zu haben. Auch dieser Prozeß strotzt von einer Unmoralität, daß wir nur andeuten, um was es sich dabei handelt. Neben der Sittenverderbtheit läuft aber noch eine so frivole Nichtachtung des höchsten Gutes der Rechtsprechung einher, daß der Herr Vorsitzende des Schwurgerichts Veranlassung nahm, die zahlreich aufgebotenen Zeugen an die strengste Wahrheit zu ermahnen. Der Angeklagte Kunze hatte vor seiner Verheirathung ein mehrere Jahre dauerndes Verhältniß mit der unverehelichten Minna Herrmann, diese klagte auf Alimentenzahlung. Der im März 1897 begonnene Prozeß zog sich bis in den Dezember 1898 hin und endete in erster Instanz vor dem Amtsgericht zu Eisleben mit Abweisung der Klägerin, weil Kunze nach mehrfach mißglückten Versuchen in dem Maurer Vater, dem heutigen Angeklagten, einen Zeugen beibrachte, der so zu seinen Gunsten aussagte, daß er zunächst nicht bestraft werden konnte. Der Prozeß schwebt noch in der Berufungsinstanz beim hiesigen Landgericht, und ist die Entscheidung bis nach Erledigung dieses Meineidsverfahrens ausgesetzt. Am 17. März wurde die Alimentationsklage angestrengt. Vorher, am 2. März 1897, sollen Kunze und seine Schwester, die jetzt verehelichte Siebenhühner, es unternommen haben, den Bergmann Ludwig Gärtner dazu zu verleiten, in dem bevorstehenden Prozesse das zu beeiden, was Vater später beschworen hat. G. ließ sich darauf nicht ein. Der Maurer Vater that es aber. Später erlangte man von Vater ein Geständniß, daß seine Aussage falsch gewesen sei und Kunze ihm dafür ein Fahrrad versprochen habe. Er sowohl wie Kunze wurden am selben Tage verhaftet. Während Letzterer diese Angabe von Anfang an als unwahr bezeichnete, hielt Vater sein Bekenntniß aufrecht. Ganz anders war aber sein Verhalten im heutigen Termine. Heute gab er wieder an, daß das, was er damals beschworen, richtig gewesen sei, und behauptete, in dem Untersuchungsverfahren gelogen zu haben. Den Grund, weshalb er seinem Freunde einen so niederträchtigen Streich gespielt habe, durch den derselbe seit vielen Monaten in der Haft gehalten wird, erklärte er damit, daß er sich mit ihm gelegentlich der Feier zu Kaisers Geburtstage gezankt hat. Hierbei verblieb der Angeklagte trotz eindringlichster Ermahnung seitens des Herrn Vorsitzenden, nun endlich sein Gewissen zu entlasten und mit der richtigen Wahrheit herauszurücken. Die Zeugin Herrmann beeidete das beim Feste des Helftaer Kriegervereins in Unterrißdorf Vorgefallene genau so, wie Vater es geschildert, nur mit dem Unterschiede, daß bei ihr der Angeklagte Kunze, ihr damaliger Geliebter, als die handelnde Person auftrat und nicht Vater. Kunze wandte ein, daß er dem Feste gar nicht beigewohnt habe, sondern auf dem Sängerball in Helfta, der am selben Abend gewesen wie der Kriegerball in Unterrißdorf, gewesen sei. Zur Feststellung der Glaubwürdigkeit der Zeugin Herrmann beantragten die Vertheidiger die Ladung mehrerer Personen, welche die Anwesenheit des Angeklagten Kunze auf dem Sängerball in Helfta bestätigen sollen und Angaben über das Verhältniß der H. zu anderen Männern machen können. Auf Antrag des Staatsanwalts beschloß das Gericht die Vertagung der Sache.

Vermischtes.

Dreizehn Tausend Mark gefunden hat ein Eisenbahnarbeiter in Osnabrück auf dem Geleise in der Nähe des hiesigen Bahnhofes und zwar dreizehn Tausendmarkscheine, in einen alten Briefumschlag gehüllt. Ueber die Person des Verlierers verlautet noch nichts.

Die erkrankten Mannschaften der 3. Kompagnie des 78. Infanterieregiments zu Osnabrück befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Wolkenbrüche. Ueber die Stadt Groß-Meseritsch ging Nachts ein furchtbarer Wolkenbruch nieder; in wenigen Minuten stand die ganze Stadt unter Wasser. Die Feuerwehr rettete unter Lebensgefahr viele Bewohner und Kinder der jüdischen Vorstadt, drei Personen sind ertrunken. Alle Brücken und Stege, sowie mehrere Häuser sind eingestürzt; der Schaden beträgt über eine halbe Million. — Ein furchtbarer Wolkenbruch richtete im Ensthale große Verheerungen an. Sämmtliche Gebirgsbäche sind aus den Ufern getreten. Das große Sensenwerk in Laussa gleicht einer Ruine. Mehrere Bauerngehöfte und einige kleinere Werke sind arg bedroht. Mehrere Personen sind ertrunken.

Soldatenwitz. Bekanntlich hat jedes Regiment seinen Spitznamen, der sich meist aus der Farbe der Aufschläge und Achselklappen ergeben hat. So heißen die Soldaten eines hessischen Regiments nach den gelben Aufschlägen und Achselklappen „Kanarienvögel" und werden beim Passiren anderer Truppentheile von diesen angezwitschert. Das war auch wieder der Fall, als das 117. und 118. Regiment letzter Tage auf dem Griesheimer Sand bei Darmstadt zu Schießübungen zusammengezogen waren. Den Umstand nun, daß jüngst ein 117er Nachts beim Postenstehen auf einem Außenwerk bei Mainz eine verirrte Kuh mit fünf Schüssen tödtete, als sie auf Anrufen keine Antwort gab, nahmen die 118er zum Anlaß, den 117ern „Muh, muh!" zuzurufen. Auch bezeichnen sie die 117er, welche den Namenszug der Großherzogin V. M. (Viktoria Melitta) auf den Achselklappen tragen, mit „Vieh-Mörder"!

Formular-Verlag von Otto Thiele, Halle a. S., Leipzigerstr. Nr. 87.

Verlag der „Halleschen Zeitung".

Wichtig für jeden Amts- und Gemeindevorsteher, sowie für jeden Schiedsmann und Standesbeamten. Wichtig

Bei Bestellungen erbitten Angabe der Formular-Nummer!

a) Formulare für Amts- und Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück ℳ	₰	50 Stück ℳ	₰	75 Stück ℳ	₰	100 Stück ℳ	₰	200 Stück ℳ	₰
1	Geschäfts-Journal	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
3/3a	Restverzeichniß, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
4	Verhandlungs-Protokoll	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
5	Bekanntmachung	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
6	Einladung zur Sitzung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
7	Strafausfertigung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
8	Strafverfügung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
10	Verantwortliche Vernehmung	—	70	1	30	1	85	2	40	4	25
11	Aufford. zur Rückkehr i. d. Dienst	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
12/12a	Nachweis. eingegang. Strafgelder, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
13/13a	Voranschlag, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
14/14a	Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
15	Armen-Attest	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
16	Führungsbescheinigung	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
17	Tanzerlaubniß	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
18	Erinnerungen	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
19	Vorladungen	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
20	Mahnzettel	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
21	Pfändungsbefehl	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
22	Behändigungsscheine	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
23	Quartierbillets	—	15	—	25	—	35	—	40	—	70
24	Fehlanzeige	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(28) 25	Ladung des Beklagten	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(29) 26	Ladung des Klägers	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
27	Nachweis. d. i. Umherz. oder gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerbe, Muster I (Tit. od. Einl.	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
28	Nachweis. d. Result. d. Einig. bezw. Schätzung b. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
29	Personen-Verzeichniß, Muster III (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Tit. od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Tit. od. Ein.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
33	Staatssteuerliste Muster A (Titel od. Einl.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
34	Bekanntmach. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerhalb der Dorflage	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
35	Bau-Consens	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
36	Pfändungs-Protok. (b. fruchtl. Pfändungs-Verf.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
37	Anmelde-Bescheinigung v. Außerhalb	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
39	Ueberweis. zur Einkommensteuer	—	20	—	35	—	45	—	50	—	90
40	Anhang z. Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
41	Nachweisung üb. persönl. Verhältnisse	—	40	—	75	1	—	1	25	2	25
42	Vorladung zur Unfalluntersuchung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
43	Krankenkassen-Vers.-An- u. Abmeld.	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
44	An- und Abmelde-Bescheinigung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
44b	Bescheinigung üb. erfolgt. Wohnungswechsel innerhalb der Gemeinde	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
45	Gesinde-Dienstbücher	1	50	2	75	3	75	4	50	8	—
46	Aufrechnungs-Bücher f. Alters- und Invaliditäts-Versicherung	4	50	8	50	12	—	15	—	27	—
47	Antrag auf Kreisbeihilfe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
48	Liquidation üb. Reisekost. u. Tagegeld.	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
49	Anmeldung zur Unfall-Versicherung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
50	Belag zur Begründung des Steuerabgangs	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
51	Hebebuch (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
53	Steuerzettel	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
53a	Steuerquittungen **in Buchform**	5	—	10	—	11	25	15	—	30	—
54	Lieferzettel	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
55	Verzeichniß d. Einnahmereste an direkt. Staatssteuern (Tit. oder Einlage)	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
56 / 57	Verhandlungen über die Erörterung der Einkommensteuer- u. Ergänzungssteuer-Berufung nebst Verfüg. an die Gemeinde-Vorsteher	1	—	1	80	2	50	3	—	5	35
58	Trichinenschau-Formulare	—	60	1	10	1	45	1	80	2	25
59	Fahrkarten z. Fahren a. d. Fahrrade	1	25	1	75	2	40	3	—	—	—
60	An- und Abmelderegister	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
61	Zugangsliste, Must. XVII	—	75	1	40	2	—	2	60	4	—
62	Abgangsliste, Must. XVIII	—	75	1	40	2	—	2	60	4	—
63	Arbeitsbücher (für männl. Arb. blau Umschl., für weibl. Arb. braun Umschl.)	2	—	3	50	5	—	6	—	10	—

b) Formulare für Standesbeamte.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars.	25 Stück ℳ	₰	50 Stück ℳ	₰	75 Stück ℳ	₰	100 Stück ℳ	₰	200 Stück ℳ	₰
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ers.)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
III	Heirathsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IV	Geburtsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
V	Geburtsurkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VI	Standesamtliche Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VII	Aufgebots-Protokoll	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IX	Heiraths Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
X	Ausweis-Bescheinigung f. die Taufe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XI	Aufgebots-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XII	Aufgebots-Aushangs-Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XV	Sterbe-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem in mehreren Gehöften in **Könnern** die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen** ist, wird hiermit bis auf Weiteres das Ein- und Ausladen von Wiederkäuern und Schweinen auf dem Bahnhofe daselbst verboten.

Halle a. S., den 1. Juli 1899.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J.-Nr. 7271. J. V.: **v. Jacobi**, Reg.-Assessor. (8812

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Albert Henze**, wohnhaft zu **Trebitz a. P.**, ist **erloschen**.

Gutenberg b. Trotha, den 1. Juli 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande im **Reinickischen Pachtgute** des Gutsbesitzers **Friedrich Dönitz** in **Dobis** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen**. [8793

Rothenburg, den 1. Juli 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Auszahlung von Zinsen seitens der Depositalkasse.

Die am 1. Juli ds. Js. fälligen Zinsscheine der von Bauunternehmern, Hausbesitzern, Pächtern städtischer Grundstücke u. s. w., sowie von verschiedenen Orts- pp. Krankenkassen bei uns hinterlegten Werthpapiere werden von heute ab in unserer **Depositalkasse, Rathhaus, Zimmer Nr. 6, gegen Quittungsleistung und Vorzeigung der ertheilten Depositalprotokoll-Auszüge ausgehändigt.**

Wir fordern die Empfangsberechtigten auf, besagte Zinsscheine bei Vermeidung kostenpflichtiger Zusendung innerhalb der nächsten 14 Tage bei der genannten Dienststelle abzuholen.

Halle a. S., den 29. Juni 1899.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Das **Königliche Katasteramt Halle II** (nördlicher Theil des Saalkreises) befindet sich **Mühlweg Nr. 34, II. Etage.**

Sprechstunden **nur** Sonnabends, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Halle a. S., den 1. Juli 1899.

Reinemann, Steuerinspektor.

Neubau Artillerie-Kasernement Halle.

Die Ausführung der **Pflaster- und Bekiesungsarbeiten** soll im Wege der öffentlichen Wettbewerbung vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen können von den Unterzeichneten gegen Erstattung von 1 Mk. bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und bezeichnet bis

Sonnabend, den 8. Juli, Vormittags 11 Uhr

an die Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber stattfindet.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle a. S., den 3. Juli 1899.

Im Auftrage des Magistrats der Stadt Halle a. S.:

Knoch & Kallmeyer,

Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau.

Amtliche Bekanntmachungen.

Offene Rektorstelle.

Die hiesige **Rektor- und 1. Knabenlehrerstelle** wird zum **1. Oktober cr.** vakant. Pro rectoratu geprüfte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum **20. Juli cr.** bei uns melden.

Grundgehalt 1650 Mark, Miethsentschädigung 150 Mark, Alterszulage nach dem Einkommensteuergesetz von 150 Mark.

Löbejün, den 30. Juni 1899.

Der Magistrat.

8806]

Ein schönes Rittergut

in Schlesien, 25 Min. von Stadt, Bahn und Zuckerfabrik, groß über 1000 Mrg., massive Gebäude, Stallung gewölbt, hochherrschaftl. Wohnhaus im Park, compl. Inventar, ist bei 80—100 000 Mk. Anz. zu **verkaufen.** Gefl. Offert. bitte a. d. Exped. d. Ztg. unt. **Z. 8797.** (8797

Ein Rittergut

mit Dampfbrennerei in Prov. Schles., 10 Min. von der Bahnstation entfernt, groß über 2400 Morgen, mass. Gebäude, gewölbte Stallung, hochvornehmes Schloß, großer Park, außerordentlich gutes Inventar, sehr gute Jagd, ist bei 200—250 000 Mk. Anzahlung zu **verkaufen.** Gefl. Offert. bitte a. d. Exped. d. Ztg. u. **Z. 8798.** (8798

Wegen (8799

Todesfall

des Besitzers ist in Schles. ein Rittergut, groß über 1000 Mrg., zu **verkaufen.** Dasselbe ist von Garnison und Gymnasialstadt 6 km entfernt, hat mass. Gebäude, gewölbte Stallungen, hochvornehmes Herrenhaus, groß. Park, compl. Inventar, vorzügliche Jagd. Anzahlung 130—140 000 Mk. Gefl. Offert. bitte a. d. Exped. d. Ztg. u. **Z. 8799.**

Ein schönes Gut,

bei Halle a. S., 165 Morgen besten Gersten- und Rübenboden, gutem Inventar und Ernte, ist sehr preiswerth mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit. [8795

Halle a. S. **Eduard Schaaf,** Stadt London, früher Landwirth.

Prächtiges Frei-Gut,

100 Morgen vorzüglicher Kultur, compl., allerbest. Inventar, Schieferdachgebäude, anschließend Gärten, Teich, Feld u. Wiese, altersholber zu **verk. Preis Mk. 69 000.** Anzahlung Hälfte. (8788

Ernst Fleck, Großsardau b. Grimma.

Kleines Gut

zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Offerten unter **C. p. 7031** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

Gastwirthschaft,

einzige an einem Orte mit Post- und Bahnstation, mit ganz neuen Gebäuden und vollständigem Inventar, sowie über 40 ha guten Ackers und Wiese, mit vollständiger Ernte, beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu **verkaufen.** Die zur Gastwirthschaft gehörigen Ländereien eignen sich vorzüglich zum Betriebe rentabler Landwirthschaft. — Vermittler verbeten. — Ernstliche Reflektanten wollen sich melden beim Besitzer **G. Däunichen Fermerswalde** (Bez. Halle).

In einer Stadt (Bahnstation) ist ein großes **Hausgrundstück** mit Nebengeb. und Garten, 2 Einfahrten, passend zu jeder Fabrikanlage oder Geschäft, preiswerth zu **verkaufen.** Offert. **H. M. 1900** bef. **Otto Thiele,** Annoncen-Exped., **Berlin SW. 46.** Billige Arbeitslöhne. [8668

Stille Betheiligung

für ein **Gerste- und Malzgeschäft** von *M.* 150 000 von Inhaber **gesucht** gegen 4% Zinsen u. *M.* 20 000 garantirten Gewinn-Antheil per anno, vierteljährlich zahlbar. Ia. Sicherheiten werden für die Einlage gegeben.

Angebote unter **L. W. 1958** befördert **Rudolf Mosse, Leipzig.** [8789

Am

Dienstag, den 4. Juli cr.

haben wir einen **großen,** frischen Transport (8743

belgischer Spannpferde

bester Klasse,

die wir zu

sehr soliden Preisen

verkaufen.

S. Grossmann & Sohn,

Halle a. S.

Töpferplan.

Julius Becker, Bankgeschäft,

Martinsberg 9,

empfiehlt seine Dienste für alle Zweige des Bankgeschäftes:

An- und Verkauf von Werthpapieren,

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung auf Depositenbücher, Checkverkehr, Verwaltung und Aufbewahrung von Werthpapieren, Beleihung von Werthpapieren, Vermiethung einzelner Fächer in der neuen diebes- und feuersicheren Stahlkammer für jährlich Mk. 10.—, [8753

Julius Becker, Bankgeschäft, *Martinsberg 9.* Fernsprecher 453.

Reitpferd.

Nach beendeter Dienstleistung meines Bruders verkaufe hochelegante, fehlerfreie, äußerst leistungsfähige, neunjährige, **schwarzbraune Stute** (Kürassier-Chargenpferd); dieselbe trägt schweres Gewicht, ist fromm und leicht zu reiten und sehr passend für Infanterie-Offiziere und Landwirthe. [8691

R. Wagner,

Rittergut Giersleben i. Anhalt.

1 Paar sehr schöne

Fohlen, Rappen,

2jährig, kräftiger hannoverscher Schlag, gängig u. gut, sind preiswerth zu verkaufen.

S. Grossmann & Sohn, Töpferplan.

Ein 1½jähriges

schweres Fohlen,

von 3 Stück die Wahl, verkauft [8810

Stock,

Domäne Petersdorf b. Nordhausen a. H.

150 Stück Lämmer

fünf Monate alt, zur Mast geeignet, stehen zum **Verkauf** auf

Amt Leimbach

8803] bei Stat Mansfeld.

Stelle zum Verkauf: [8811

117 Stück Leineschafe, 5 Jahre alt,

99 „ meist Rambouillet-Hammel, 2 und 3 Jahre alt,

Se. **216 Stück.**

O. Schlieckmann.

Aseben, Station Aumühle.

Schwere Oxfordshiredown-Jährlingsböcke

stehen auf meiner hiesigen Wirthschaft zum Verkauf. [8734

Amtsrath C. Wentzel,

Teutschenthal.

Für Pferdebesitzer!

Hufbeschlag

wird fachkundig, gut und sauber ausgeführt von

Fr. Schubert, Schmiedemeister,

8466] **Moritzwinger 8.**

200 Ctr. blaue

Saatlupinen

sowie **2000** Schock gute

Strohseile

verkauft Rittergut Groitzsch b. Eilenburg.

Zur Ernte

liefert haltbare Strohseile

Rob. Günther, Quedlinburg,

seit 1875.

Futter- u. Streustroh, Spreu- u. Ueberkehre

ist zu verkaufen und wird auf Wunsch an Ort und Stelle gefahren.

Diemitz, Wilhelmstraße 10.

8461] Telephonanschl. 1179.

Zur Ernte.

Rapsplanen, ca. 35 □m, 11,— *M.*,

Rapsplanen von Flaxsegel 18,— „

Rapsplanen von Flaxbin 15,— „

Rapsplanen, extra groß, 23,50 „

mit Strippen u. Ringen ringsherum, haben in großer Anzahl vorräthig auf Lager. **Säcke,** 2 Pfund schwer, gezeichnet, à 70 Pfg., offeriren [8701

Plaut & Sohn, Halle a. S.,

Leipzigerstraße 82.

Zuckerraffinerie Halle a. S.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerraffinerie Halle vom 6. Juni 1899 ist beschlossen worden, das Grundkapital der Gesellschaft von Mk. 3 000 000 durch Ausgabe von 1000 Aktien Litt. C. im Nennwerthe von je Mk. 1000 auf Mk. 4 000 000 zu erhöhen und diese Aktien Litt. C. mit Dividendenberechtigung vom 1. Oktober 1899 ab auszustatten.

Diese neuen Aktien sind nach Beschluß der Generalversammlung einem Konsortium fest überlassen worden mit der Maßgabe, daß den gegenwärtigen Aktionären auf die neuen Aktien derart ein Bezugsrecht eingeräumt werden soll, daß auf je nom. Mk. 3000 alte Aktien nom. Mk. 1000 neue Aktien Litt. C. zum Course von 113% bezogen werden können.

Die Unterzeichneten fordern nunmehr die Aktionäre der Zuckerraffinerie Halle auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter den nachfolgenden Bedingungen geltend zu machen:

Bedingungen:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes in der Zeit vom **8. bis 15. Juli einschließlich**
   in **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Bankhause H. F. Lehmann.**
   „ **Leipzig** bei **Becker & Co., Commandit-Gesellschaft auf Actien**
   während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auszuüben.
2. Auf je nom. 3 000 alte Aktien kann eine neue Aktie im Nennwerth von Mk. 1000 zum Course von 113% bezogen werden.
3. Bei der Ausübung des Bezuges sind die alten Aktien ohne Dividendenscheine bei den obigen Bezugsstellen vorzulegen. Die Aktien werden abgestempelt und sodann zurückgegeben.
4. Zugleich mit der Einreichung sind der volle Nennwerth und das Aufgeld von 13%, mithin zusammen 113% = Mk. 1130 abzüglich Mk. 8,40 Stückzinsen à 4% bis 1. Oktober cr. mit netto Mk. 1121,60 für jede neue Aktie zu zahlen. Wenn die gesetzte Zahlung erfolgt, die Zeichenstelle eine Quittung, gegen deren Rückgabe später die neuen Aktien ausgegeben werden.
5. Die neuen Aktien nehmen vom 1. Oktober 1899 ab voll an der Dividende theil und soll deren Einführung an der Leipziger Börse beantragt werden.
6. Der Schlußnotenstempel ist von dem das Bezugsrecht ausübenden Aktionär zur Hälfte zu tragen.

Halle a. S. und **Leipzig,** am 1. Juli 1899.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

H. F. Lehmann.

Becker & Co., Comm.-Gesellschaft auf Actien.

Villen und Familienhäuser.

Im Auschluß an mehrere für fremde Rechnung zu erbauende Villen beabsichtige ich auf meinem Villenterrain, vis à vis Bad Wittekind, an der elektrischen Bahn Reilstraße, noch 2 Villen im Preise von 25—30 000 Mk. zu erbauen und bitte ich Reflektanten mit mir in Verbindung zu treten.

Herm. Ohmann, Zimmermeister.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Werthgegenstände gegen

Einbruchs-Diebstahl

bei der

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu versichern. Die Prämien sind **billig,** die Bedingungen **einfach** und **günstig.** Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft und die Generalagentur in **Halle a. S. Alfred Freiherr von Carlsburg, Magdeburgerstraße 49.** [8770

IV. Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung in Berlin am 11. Juli 1899.

Gewinne im Werthe von 15 000 Mk., 10 000 Mk., 9000 Mk., 8000 Mk., 5000 Mk., 4500 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk. u. s. w.

Loose à 1 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra, versendet, auch unter Nachnahme, die

Expedition der Hallschen Zeitung,

Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe, Gardinen, Stickereien, Federn, Handschuhe etc.

Läden: **Leipziger Str. 33.** Fernsprecher 1248
Geiststr. 15 (Adler-Apotheke). Fernspr. 1252
Moritzkirchhof 5
und Annahme bei Herrn **E. Galander,** neben Walhalla. [8763

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0010

Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallescher Courier.

153. Halle a. S., Montag, den 3. Juli. 1899.

(Nachdruck verboten.)

Die Rubinen von Rohilkund.

5] Roman von A. W. Marchmont.

Kein Detektiv in London, ja, schwerlich einer in ganz England hätte ihn, George Lespard, in seiner jetzigen Gestalt wiedererkannt, und diesem kleinen, zierlichen Geschöpf da war es auf den ersten Blick gelungen; ja, mehr noch, Dessie hatte ihn so vollständig überlistet und übertrumpft, daß er sich wie ein thörichter Narr betragen hatte. Sich nun noch aus der Schlinge zu ziehen, war schwer, sehr schwer, aber der Versuch mußte wenigstens gemacht werden.

„Sie müssen entschuldigen, mein gnädiges Fräulein," begann er mit der geschickt nachgeahmten Stimme eines Leidenden, daß ich mich vor Ihnen im Zustande der Schwäche gezeigt habe. Ich bin diesen Anfällen unterworfen, wenn ich mich aufrege oder ärgere, es sind Herzkrämpfe. Ihre Worte kränkten mich, und mit Recht, wie Sie zugeben werden, für den Augenblick dermaßen, daß mir das Herz stillzustehen drohte. Nun ist es vorüber, und ich bitte Sie um Entschuldigung, daß ich Sie geängstigt habe."

„Das war durchaus nicht der Fall," sagte Dessie schneidend, „ich verstehe die Natur dieses Anfalls vollkommen."

„Ein solches Mißverständniß muß dem stärksten Mann die Fassung rauben; glauben Sie, Miß Merrion, ein Mann würde diesen Mißgriff mit dem Leben zu büßen haben."

„Wohl Gift? Ich glaube, daß Sie darin Erfahrungen hätten, d. h. wenn sich Gelegenheit dazu böte."

„Ich verstehe Ihre Anspielung nicht; haben Sie die Güte, sich —

„Gewiß," unterbrach ihn Dessie. „Mit Gift haben Sie doch Ihren alten Oheim Duvivier aus dem Wege geschafft. Das war's, was ich meinte."

Aber er war nicht der Mann, sich zum zweiten Mal fangen zu lassen.

„Mein werthes Fräulein, ich besitze erst seit gestern den Vorzug Ihrer Bekanntschaft und sehe daher absolut den Grund nicht ein, warum Sie durchaus bei Ihrem merkwürdigen Irrthum beharren wollen; erklären Sie sich, bitte, doch deutlicher."

„Hier liegt kein Irrthum vor. Und meine Beweggründe? Nun, ich will meine liebe Freundin vor einem Menschen schützen, der so gefährlich ist, wie Sie es sind."

„Nun, ich kann Ihnen eben nur versichern, daß Sie in einem ungeheuerlichen Wahne befangen sind, und wie Sie überhaupt dazu kommen, mich mit jenem elenden Schurken Lespard zu verwechseln, das ist mir ein Räthsel."

„Ah, Sie möchten gern wissen, woran ich Sie erkannt habe! Das ist mein Geheimniß. Ich habe Sie eben erkannt und beabsichtige, mir diese Thatsache zu Nutze zu machen."

„Mir völlig unverständlich, Miß Merrion. Vermuthlich haben Sie vor, Mrs. Markham und mich aus irgend einem egoistischen Zweck auseinander zu bringen, aber ich sage Ihnen voraus, daß meine Braut diesen schändlichen Verleumdungen nicht so leicht ein williges Ohr leihen wird. Ich bin ihres vollen Vertrauens sicher und werde mich überdies zu rechtfertigen wissen. Ob dann Ihre Stellung zu Dora dieselbe bleiben wird, wie bisher, das überlasse ich Ihrem eignen Urtheil."

„Sie wollen sagen, daß ich Ihre Freundschaft verlieren werde, wenn ich keine Beweise für meine Beschuldigung vorbringen kann? Ja, das ist mehr als wahrscheinlich."

„Miß Merrion, Rachsucht ist nie mein Fehler gewesen Ich möchte durchaus nicht, daß Dora eine so tapfere, aufopfernde Freundin, wie Sie offenbar sind, verliere. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß Sie hier auf durchaus falscher Fährte sind, und ich verspreche, Ihnen unumstößliche Beweise für die Wahrheit meines Wortes beizubringen. Ja, ich will Ihnen nicht einmal zürnen wegen Ihres Irrthums, ich will ihn auf Rechnung eines edlen Herzens schreiben. Nur möchte ich nicht, daß Dora etwas davon erführe, der Gedanke, daß Sie, Ihre theuerste Freundin, mich in so schändlichem Verdacht haben konnten, würde sie tief schmerzen."

„Was soll das heißen? Welcher Zweck mag damit verfolgt werden?" fragte Dora, die Frage mehr an sich selbst richtend. Er aber erwiderte:

„Nur der eine: Sie von Ihrem Wahne zu heilen und Ihnen die Demüthigung zu ersparen, deren Sie sich aussetzen." Er schwieg einen Moment und sprach dann weiter: „Wenn ich nicht irre, sind Sie mit einem Rechtsanwalt, Mr. Cheriton, verlobt? Ich schlage vor, wir wenden uns an ihn, er wird uns rathen können, wie ich meine Identität am schlagendsten darthun kann. Wäre ich in Frankreich, so wäre es mir ein Kleines, Ihnen in einer Stunde ungezählte Beweise beibringen zu können, aber hier" — er schwieg und zuckte die Schultern.

„Ich brauche keine Beweise für ihre Identität — ich kenne Sie."

„So sagen Sie mir wenigstens, womit Sie Ihre ungeheuerliche Beschuldigung begründen!"

„Ich kann es jetzt nicht. Lassen Sie sich genügen, daß es so ist."

In Gedanken versunken, zog er die Brauen dicht zusammen, erhob sich dann und sagte langsam und fast drohend:

„Nun, mein werthes Fräulein, ich habe mein Bestes gethan, Sie vor den fatalen Folgen Ihres Irrthums zu retten. Sie wollen auf keine Vernunftgründe hören, so bleibt mir nichts Anderes übrig, als Sie Ihrem Schicksal zu überlassen. Thun Sie, was Sie wollen. Ich aber werde unverzüglich Mrs. Markham um eine Unterredung bitten, um sie von dem Vorfall in Kenntniß zu setzen. Wollen Sie die Güte haben, meine Braut benachrichtigen zu lassen, oder soll ich klingeln?"

Er schritt nach dem Kamin und legte die Hand auf den Knopf der elektrischen Klingel.

Sein sicheres Vorgehen machte Dessie stutzig. Irrte sie sich vielleicht doch? Hatte sie sich nicht etwa durch eine große Aehnlichkeit täuschen lassen?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0011

Er beobachtete sie scharf, sah, wie sie schwankte und sagte gereizt:

„Oh, gnädiges Fräulein, lassen Sie uns der Szene ein Ende machen. Darf ich klingeln?" Und einen Moment darauf, als sie immer noch zögerte: „Ich werde nicht mehr warten!" Damit drückte er scharf und fest auf den Knopf.

„Wollen Sie mir jene Beweise geben?" fragte sie hastig.

„Sie haben dieselben ja eben abgelehnt," entgegnete er kurz, „nun möchte ich der Sache lieber ihren freien Lauf lassen."

„Ich will Ihr Anerbieten annehmen," sagte Dessie, sich ihrer Schwäche wohl bewußt, mit leiser Stimme.

„Wie Sie wünschen," versetzte er, sich verbeugend. „Vergessen Sie indeß nicht, daß ich dieses Zugeständniß jetzt nur noch in Ihrem eigenen Interesse mache."

Da öffnete sich die Thür und der Diener trat ein.

„Es ist gut, die Sache hat sich erledigt," sagte Dessie zu dem Mann und der letztere zog sich mit einer Verbeugung wieder zurück. Nun wendete sich der Graf Dessie zu und fragte in ruhigem Tone:

„Und was gedenken Sie nun zu thun?"

Ja, was in der That! Dessie wußte sich keinen Rath. Endlich fiel ihr ihr Bräutigam ein.

„Sie erwähnen vorhin Mr. Cheriton," begann sie, brach aber plötzlich ab, denn allerhand Bedenken stiegen in ihr auf. Begab sie sich jetzt mit dem Grafen, wie dieser vorgeschlagen, zu Tom, so mußte sie in des Mannes Gegenwart mit der ganzen Wahrheit herausrücken, dann erfuhr er, dessen Blick sich so lauernd und drohend auf sie heftete, daß sie das Mädchen war, welches er suchte, welches seine Juwelen hatte. Ja, noch mehr: bei einer solchen Auseinandersetzung kam auch ein gutes Stück ihrer eigenen Vergangenheit an den Tag und die sollte Tom zu einer andern Stunde, bei einer anderen Gelegenheit hören.

Der scharfsinnige Gegner merkte sofort, daß sie sich in einer Klemme befand, und ließ sich seinen Vortheil nicht entgehen. Er erhob sich eilig.

„Ein vortrefflicher Plan! Gestatten Sie, daß ich auf der Stelle eine Droschke holen lasse, damit wir zu ihm fahren und ihm die Sache vorlegen. Auf diese Weise bleibt auch Ihr Irrthum ganz unter uns. Wollen Sie sich fertig machen?"

Dessie biß sich vor Verdruß auf die Lippen. Sie sah, daß er eine Komödie aufführte, vermuthete auch, daß er sich über diese ihr Ansicht nicht täuschte, aber was half ihr das jetzt? Sie konnte, sie durfte nicht auf den Vorschlag eingehen, den sie selbst erst gemacht.

„Ich ziehe nun doch vor, meine Behauptungen auf meine eigene Weise und zu meiner eigenen Zeit zu begründen," antwortete sie, die Stimme zu festem Tone zwingend.

Da warf sich der Graf in den Stuhl zurück und hob, wie in heller Verzweiflung, die Hände empor.

„Wirklich, Miß Merrion, das heißt meine Geduld arg auf die Probe stellen! Sie bringen diese häßliche Anklage gegen mich vor, ich widerlege sie und schlage vor, die Sache auf diskrete Weise untersuchen zu lassen. Mein Vorschlag wird von Ihnen erst zurückgewiesen, dann angenommen, um schließlich wieder zurückgewiesen zu werden, und nun soll ich ganz nach Ihrem Belieben, auf unbestimmte Zeit hinaus, einen so furchtbaren Verdacht ruhig auf mir sitzen lassen! Finden Sie nicht selbst, daß das ein wenig zu viel verlangt ist? Meine Ehre erfordert es, daß ich Sie sogleich von Ihrem Irrthum überführe, gestatten Sie mir daher noch einen anderen Vorschlag. Wen Sie Ihre persönlichen Gründe haben, Ihrem — ich meine Mr. Cheriton — die Bekanntschaft mit diesem Mörder Lespard, den Sie in mir wiederzuerkennen meinen, zu verbergen, dann lassen Sie uns einen anderen Weg einschlagen. Gehen wir Beide allein auf das Hauptpolizeiamt. Niemand braucht davon zu wissen. Dort wird es schon Männer geben, die Ihnen sagen können, was aus jenem Mörder, den Sie so genau zu kennen scheinen, geworden ist. Dort wird man sie am besten von Ihrem Irrthum überführen können."

Sein Auge heftete sich durchbohrend auf Dessie, während er mit drohender Stimme diesen Vorschlag machte, bei dem er zweierlei bezweckte: erstens wollte er dadurch seine eigene Unschuld bekräftigen, und dann wollte er sehen, ob sie Gründe habe, die Sache, wie vor ihrem Bräutigam, so auch vor der Polizei zu verbergen. Kaum bemerkte er ihr abermaliges Zögern, da sprang er empor und erklärte sich bereit, sofort aufzubrechen.

Dessie wußte, daß es von ihr unklug sein würde, jetzt die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, aber sie wußte auch, daß für ihn ein solcher Schritt überhaupt unmöglich war, daß er also gar nicht in seiner Absicht liegen konnte. Hier konnte sie ihn überlisten, ohne Gefahr für sich selbst. Sie blieb daher noch einen Moment sitzen, als ob sie sich die Sache überlege und sagte dann, indem sie sich erhob:

„Gegen einen solchen Beweis würde sich in der That nichts einwenden lassen, und da auf diese Weise, wie Sie selbst sagen, die Sache völlig unter uns bleibt, so bin ich einverstanden. Ich mache mich fertig und bin sofort wieder hier, um Sie zu begleiten."

Ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, verbeugte er sich zustimmend und öffnete die Thür für sie. Kopfschüttelnd stieg sie die Treppe hinan; als sie aber nach kurzer Zeit mit Hut und Mantel zurückkehrte, da trat er ihr auch schon, mit einer Ausflucht gerüstet, entgegen.

„Ich habe mir die Sache nochmals ruhig überlegt und bin u einer anderen Anschauung gekommen, die mich bestimmt, von dem geplanten Besuch abzusehen. Nach reiflicher Erwägung finde ich, daß die Angelegenheit sehr ernste Folgen für mich haben kann; ich kann und darf nicht dulden, daß sie ein Geheimniß zwischen uns bleibe. Und dann bedenken Sie doch auch gefälligst, wie lächerlich es sein würde, wenn ich jetzt so ohne Weiteres vor den Polizei-Inspektor hintreten und sagen wollte: „Diese junge Dame hier glaubt, ich sei der und der Mörder; bitte, überzeugen Sie sie doch, daß sie sich irrt." Würden Sie uns nicht auslachen und unserer Wege schicken? Auf solche Weise pflegt man doch seine Identität nicht festzustellen!"

„Ich wußte vorher, daß Sie nicht mitgehen würden, und ich weiß auch, ebenso gut wie Sie selbst, daß das Ihre Gründe nicht sind," gab Dessie einfach zurück.

„Das gnädige Fräulein versteht es vorzüglich, sein Privilegium als Frau auszunützen. Sie brauchen da Ausdrücke, die sich ein Mann nicht erlauben würde," sagte ihr Feind, über seine Niederlage erbittert. „Ich hoffe, Sie sind seiner Zeit ebenso freigebig mit Ihren Bitten um Verzeihung, wie jetzt mit Ihren Pfeilen!"

„In den Fall werde ich nie kommen; ich kenne Sie zu genau, habe Sie sofort wiedererkannt. Die Beweise werde ich beibringen, sie sind mir zur Hand."

„Schön, schön, ganz nach Belieben. Aber glauben Sie nicht etwa, daß ich Ihre Motive zu dieser Intrigue nicht durchschaue, so klug Sie dieselbe auch eingefädelt haben. Sie wollen Mrs. Markham und mich auseinander bringen, weil Sie durch unsere Verbindung Ihren Einfluß auf meine Braut und ihr Vermögen zu verlieren fürchten."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0012

Piraten.

Es muthet, so plaudert ein Mitarbeiter der „Tgl. Rdsch.“, wie ein Märchen an, wenn man heute von den Raubzügen liest, die einst die maurischen Seeräuber an den Küsten Spaniens und Italiens unternahmen. Die Raublust dieser braunen Teufel ward nur übertroffen durch ihren unerhörten Uebermuth und die Verwegenheit, mit der sie bei ihren Räubereien zu Werke gingen. Jahrhunderte lang waren sie der Schrecken des Mittelmeeres, die Geißel der ganzen Christenheit. Man staunt nicht weniger über die vergeblichen Anstrengungen, die bis in die neuere Zeit hinein zu ihrer Unterdrückung und Vernichtung gemacht wurden, als über die Zähigkeit, mit der sie unter allen Nachstellungen sich zu behaupten wußten. Die Geschichte dieses Piratenwesens entbehrt zum Theil nicht der Romantik, aber viel mehr weiß sie von Grausamkeiten und Blutvergießen, von gewaltsamen Entführungen, von der Gefangenschaft und der Sklaverei zu berichten, der viele Tausende Männer, Weiber und Kinder zum Opfer fielen.

Als die Mauren 1491 aus Spanien vertrieben waren, suchten sie an der Nordküste Afrikas Zuflucht. Sie fanden dort, was sie suchten, feste Schlupfwinkel und sichere Häfen für ihre Galeeren. Von hier aus unternahmen sie ihre Raubzüge an die Küsten Spaniens, um an ihren Besiegern sich zu rächen. Unter Führung der Gebrüder Barbarossa und anderer berühmter Korsaren wurden die maurischen Seeräuber zu einer Plage des Meeres und der umliegenden Küsten. Aus dem Hinterhalte hervorbrechend, überfielen sie die Wehrlosen und schleppten sie in die Gefangenschaft oder auf den Sklavenmarkt. Ganz Europa hatte unter ihrer Tyrannei zu leiden, kein Handelsschiff durfte ungestraft das Mittelmeer durchsegeln, es sei denn, daß das Land, dessen Flagge es führte, durch Zahlung eines jährlichen Tributes sich frei gekauft hatte. Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts drangen die afrikanischen Seeräuber bis in den englischen Kanal und die Nordsee vor, ergriffen sorglose Kauffahrer und entführten sie als gute Prise mit sich nach Algier oder Tunis.

Ganze Flotten und Kriegsheere zogen im Laufe der Jahrhunderte gegen die Korsaren zu Felde; ihre Häfen und Festungen wurden beschossen und niedergelegt, ihre Fahrzeuge zerstört; aber ihre Macht ward nicht gebrochen. So oft ein Feind sich ihren Küsten nahte, zogen sich die Piraten ins Innere zurück, war die Gefahr vorüber, so erschienen sie schnell wieder auf dem Platze. Ihre leichten Fahrzeuge waren bald wieder hergestellt und bereit, zu neuen Raubzügen in See zu stechen. Mit erneuter Wuth stürzten sie sich auf die Küsten Spaniens und Siziliens. Bevor noch Mannschaften gesammelt waren, um ihnen zu widerstehen, waren sie mit ihrem Raube entflohen. Allein in Algier befanden sich nicht selten bis zu zehntausend christliche Sklaven, die in der Gefangenschaft schmachteten und die unwürdigste und grausamste Behandlung seitens ihrer Peiniger erduldeten. Der erfolgreiche Zug Karls V. gegen die Seeräuber nach Tunis ist bekannt; aber auch die Franzosen, Engländer, Spanier, Holländer und selbst die Amerikaner versuchten mehr als einmal, die Schlupfwinkel der Piraten zu zerstören und ihre Macht zu vernichten. Im Jahre 1655 beschoß Admiral Blake die Feste von Algier; eine andere englische Flotte zerstörte sie 1670. Gleichwohl ward der Uebermuth und die Raublust der Mauren nicht erschüttert. Die Kühnheit des Deis gegen die Christen, seine Mißachtung jeglicher Autorität und des Völkerrechts kannte keine Grenzen. Als der französische Admiral Du Quesny im Jahre 1682 vor der Stadt erschien und sie beschoß, befahl der regierende Dei, alle Franzosen zu tödten, deren er habhaft werden konnte; den französischen Konsul ließ er vor die Mündung einer Kanone bringen und in die Richtung auf die französische Flotte zu schießen. Der dänische Konsul Ulrich ward 1807 von dem Dei von Algier gefangen gesetzt und unter dem Vorwande, daß seine Regierung den jährlichen Tribut nicht bezahlt habe, in Ketten aufs Bagno geschickt. Dasselbe Schicksal ereilte ein Jahr später den spanischen und den holländischen Konsul. Im Jahre 1816 traf eine englische und holländische Flotte unter dem Oberbefehl des Lord Exmouth vor Algier ein. Die Niederlage, die sie den Mauren bereitete, war eine vollständige. Algier ward bombardirt, die Stadt und die Raubflotte der Piraten zerstört. Der Dei selbst mußte sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Eine große Zahl der von ihm gefangen gehaltenen christlichen Sklaven ward ausgeliefert.

Auf solche Weise gelang es wenigstens zeitweilig, gegen die Ueberfälle der afrikanischen Piraten sich Ruhe zu verschaffen. Ein Ende jedoch ward ihrem räuberischen Treiben erst bereitet, als die Franzosen 1830 von Algier und Tunis Besitz ergriffen. Es bedurfte eben der dauernden Herrschaft, der eisernen Hand einer zivilisirten mächtigen Nation, um das seit Jahrhunderten bestehende Raubsystem mit der Wurzel auszurotten. Durch die Unterwerfung jener Staaten ist dem eigentlichen Piratenwesen sein Ende bereitet worden, die Lust am Seeraub aber lebt noch heute unter den Volksstämmen Nordafrikas fort. Das beweisen die Riffpiraten an der Küste Marokkos, die innerhalb ihres kleinen unzugänglichen Gebietes die zügellose Ungebundenheit bis auf den heutigen Tag sich zu bewahren verstanden haben und keine Gelegenheit ungenutzt lassen, um ihrem unbezwinglichen Gelüste nach Raub und Mord Genüge zu thun. Es ist kaum ein Jahr vergangen, in dem die Piraten nicht zum Hohn aller europäischen Mächte das eine oder das andere Fahrzeug, das so unglücklich war, in den Bereich ihrer Küste zu gerathen, angriffen und ausplünderten. Ihre letzte That war der im Jahre 1895 gegen die holländische Schunerbrigg „Anna“ in der Nähe der Bucht von Alhucemas verübte Ueberfall. Der Kapitän, der sich gegen die Piraten zur Wehr setzte, ward erschossen, der Steuermann schwer verwundet. Das völlig ausgeplünderte Schiff entkam nur durch einen Zufall nach Gibraltar. Ein anderer Fall, der weniger blutig verlief und zugleich der Komik nicht entbehrt, ereignete sich einige Jahre früher ungefähr an derselben Stelle, wo der Ueberfall der „Anna“ stattfand. Die englische Brigg „Cuthbert Young“ war unweit der marokkanischen Küste von Windstille befallen. Die Meeresströmung trieb das Fahrzeug dem Ufer zu. In der Nähe des „Cuthbert Young“, aber weiter in die See hinaus, befand sich ein zweites Schiff, die englische Brigg „Mary“, ebenfalls in Windstille treibend. Die Gelegenheit war für die Riffpiraten ganz besonders günstig; denn in Fahrt befindliche Schiffe, Dampfer und andere große Fahrzeuge wagen sie wegen ihrer heillosen Angst vor der Gefangennahme nicht anzugreifen: aber kleinere, durch Windstille in eine hilflose Lage gerathene Schiffe sind ihnen eine willkommene Beute. Kaum war der „Cuthbert Young“ von den Piraten bemerkt, so fuhren alsbald zwei stark bemannte Boote vom Lande ab. Die Besatzung des Schiffes aber wartete ihre Ankunft nicht ab, sondern hielt es, da ihr jegliche Feuerwaffen fehlten, für gerathener, sich rechtzeitig der Gefahr zu entziehen. Man ließ deshalb die Boote zu Wasser und ruderte auf die weiter seewärts treibende „Mary“ zu, um dort Hilfe zu suchen. Aber die Mannschaft der „Mary“ war ebenfalls in Furcht vor einem Ueberfall. Als sie daher das irrthümlich für ein Piratenboot gehaltene Boot der „Cuthbert Young“ auf sich zukommen sah, wußte sie nichts Besseres zu thun, als ihre Zuflucht zu den Booten zu nehmen und den nächsten Weg auf Gibraltar einzuschlagen. Inzwischen langten die Leute vom „Cuthbert Young“ auf der „Mary“ an, und da sie Niemanden an Bord fanden, auch alle Zeichen, durch welche sie das davoneilende Boot der „Mary“ zurückzurufen suchten, vergeblich waren, so nahmen sie vorläufig von dem Schiffe Besitz. Gleich darauf kam eine frische Brise durch. Diesen günstigen Umstand benutzte die Besatzung des „Cuthbert Young“, während die Piraten noch ihr Plünderungswerk betrieben, mit der „Mary“ nach Gibraltar zu segeln. Die Leute von der „Mary“ ruderten inzwischen Tag und Nacht und waren, als sie einen Tag später als ihr Schiff in Gibraltar ankamen, natürlich sehr erstaunt, die „Mary“ im Hafen anzutreffen und zwar im Besitze einer fremden Besatzung. Seitens der britischen Behörden ward sofort ein Kanonenboot nach der afrikanischen Küste abgesandt; aber es kam zu spät. Man fand den „Cuthbert Young“ mit mehreren Löchern im Rumpf am Lande liegend, völlig ausgeplündert und halb mit Wasser gefüllt.

Außer an der Nordküste hat auch im Westen Afrikas die Seeräuberei zeitweilig ihre Blüthen getrieben. Sklavenhandel und Seeräuberei haben zu allen Zeiten mit einander zu thun gehabt. So scheint auch in diesen Gegenden vornehmlich der Sklavenhandel dem Piratenwesen Vorschub geleistet zu haben; denn gerade zu jener Zeit, als die britischen und holländischen Kauffahrer mit den eingefangenen Schwarzen einen schwunghaften Handel zwischen Guinea und Westindien unterhielten, erreichte die Seeräuberei im Westen Afrikas ihren Höhepunkt. Einer der berüchtigsten Seeräuber dieser Gegend war Kapitän Roberts. Er hatte um das Jahr 1720 an der Küste von Guinea sich festgesetzt und unternahm von dort aus seine Raubzüge. Eine alte englische Chronik erzählt von ihm, daß er ein Mann von ungewöhnlichem Muth und ausgezeichneter seemännischer Tüchtigkeit gewesen sei. Unter seinem Oberbefehl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0013

standen drei vorzüglich ausgerüstete, schwer bewaffnete Schiffe. Zwei derselben führten je 42 Kanonen und 150 Mann Besatzung. Als aber des Seeräuber Roberts Thaten zum Himmel schrieen, erhielt die von Kapitän Ogle befehligte englische Fregatte „Swallow" den Befehl, das Raubnest zu zerstören. Roberts lag mit seiner Flotte in einer Bucht unweit des Kap Lopez. Kapitän Ogle war ein Mann von Muth und großer Kaltblütigkeit. Er muß diese Eigenschaften in hohem Grade besessen haben; denn er trug kein Bedenken, nachdem er die Stärke des Feindes erspäht hatte, die drei Schiffe, von denen zwei dem seinen an Zahl der Kanonen und Stärke der Besatzung fast gleich kamen, ohne Verzug anzugreifen. Bevor er sich dem Feinde näherte, ließ er die Kanonenpforten seines Schiffes mit Farbe überstreichen, die das Kriegsschiff kennzeichnenden tadellosen Segel mit Flicken versehen und die Takelung recht nachlässig herrichten, um seinem Fahrzeuge das Aussehen eines Kauffahrteischiffes zu geben. Als er dann, die Küste entlang laufend, dem Feinde in Sicht kam, stellte er sich sehr erschreckt. Er änderte seinen Kurs, lag in die See hinaus und ergriff, indem er alle verfügbaren Segel beisetzte, die Flucht. Der Seeräuber ging begierig in die ihm gestellte Falle hinein. Da er die „Swallow" für ein Handelsfahrzeug von geringer Stärke hielt, so ließ er nur das schnellste seiner Schiffe unter Segel gehen und befahl dem Kapitän desselben, die Verfolgung des Flüchtlings aufzunehmen. Damit hatte der Kapitän Ogle seinen Zweck erreicht. Er setzte seine erheuchelte Flucht fort, bis er den Piraten so weit vom Lande weggelockt hatte, daß der Schall der Geschütze von den in der Bucht zurückgebliebenen Schiffen nicht mehr gehört werden konnte. Dann wandte er sich plötzlich um und brachte das Piratenschiff vor seine Kanonen. Das letztere focht mit Verzweiflung. Es bedurfte eines anderthalbstündigen Kampfes, um es zur Uebergabe zu zwingen und zwar erfolgte dieselbe nicht eher, als bis die halbe Mannschaft der Piraten getödtet war. Nachdem Kapitän Ogle Besitz von seiner Prise ergriffen hatte, kehrte er mit der „Swallow", die schwarze Flagge des Seeräubers über den englischen Farben gehißt, zur Piratenbucht zurück. Kapitän Roberts sah sein Zeichen vom Top des heransegelten Schiffes wehen und, hocherfreut über die gute Botschaft, gab er Befehl, dem glücklichen Sieger entgegenzusegeln und ihn zu beglückwünschen. Aber er wurde übel empfangen. Sobald die Schiffe in Schußweite gekommen waren, verschwand die schwarze Flagge vom Mast der „Swallow" und Kapitän Ogle eröffnete ein wüthendes Feuer auf die beiden feindlichen Fahrzeuge. Nach zweistündigem erbitterten Kampfe, in welchem der Seeräuber Roberts und viele seiner Leute ihren Tod fanden, war auch das Schicksal dieser beiden Schiffe entschieden. Kapitän Ogle führte seine Prisen nach Cape Coast Castle, wo den Piraten der Prozeß gemacht ward. 72 Seeräuber wurden zum Tode verurtheilt und 52 derselben zur Warnung für Andere in Zwischenräumen längs der Küste an Ketten aufgehängt. Den braven Mannschaften der „Swallow" füllte man die Taschen reichlich mit Prisengeldern; Kapitän Ogle empfing als Anerkennung für seine Tapferkeit die Ritterwürde.

Allerlei.

Gehirnlicht. Es ist rund zwei Jahre her, daß ein Gelehrter der Yale-Universität, Namens Skripture in Newhafen (Vereinigte Staaten), eine höchst merkwürdige Untersuchung veröffentlichte. Sie beschäftigte sich mit den Lichtbildern, die fast jeder Mensch gelegentlich vor sich sieht, wenn er die Augen schließt. Die Erscheinung an sich ist selbstverständlich der Beachtung der Wissenschaft nicht entgangen, aber man begnügte sich bisher stets damit, ihren Ursprung in den chemischen Vorgängen auf der Netzhaut des Auges zu suchen und man sprach daher auch von ihr als dem „Eigenlicht der Netzhaut" oder dem „Retinallicht". Skripture dagegen gelangte auf Grund seiner Beobachtungen zu dem höchst auffallenden Schlusse, daß die Lichtbilder nicht von der Netzhaut und überhaupt nicht vom Auge, sondern geradezu vom Gehirn ausgingen und nannte die ganze Erscheinung in Folge dessen „Gehirnlicht". Als Beweis für seine Ansicht führte er an, daß stets nur ein Lichtfeld an Stelle von zweien vor den geschlossenen Augen erschien und daß dieses eine Feld keine Anzeichen einer Vereinigung aus zwei Augenlidern böte, ferner daß die Figuren in dem Lichtfelde mit der Bewegung der Augäpfel sich nicht veränderten, endlich, daß die Figuren auch dann keine Bewegung zeigten, wenn das Auge durch einen Druck mit den Fingern seitlich verschoben würde. Nachdem die früheren Ausführungen des amerikanischen Psychologen mehrfachen Zweifeln begegnet sind, setzt er jetzt die Erörterung seinerseits in der New-Yorker „Sedence" fort und berichtet zunächst von einem Erlebniß. Er beobachtete während einer Nacht die Bilder des „Gehirnlichtes" unter ganz denselben Erscheinungen wie früher. Als der Tag zu dämmern begann, so daß Scripture den Fensterrahmen in dem schwachen Morgenlichte zu unterscheiden vermochte, blieben die Lichtbilder bei offenen Augen bestehen. Wenn er mit den Fingern beider Hände gegen das äußere Ende der Augäpfel drückte und sie auf diese Weise gleichzeitig in entgegengesetzten Richtungen verschob, so erschienen zwei Bilder des Fensterrahmens, die sich in entgegengesetzten Richtungen entsprechend der Verschiebung der Augäpfel bewegten, die Lichterscheinung aber verdoppelte sich nicht und bewegte sich auch nicht. Da ein Irrthum in der Beobachtung angeblich ausgeschlossen war, so hält Scripture diese Erscheinung für einen vollkommenen Beweis der Entstehung jener Lichtbilder aus dem Gehirn. Nun aber kommt erst das eigentlich Merkwürdige, das in den von dem Gelehrten gezogenen Konsequenzen beruht. Er sagt nämlich: „Das Problem ist zweifellos von großer Bedeutung. Wenn jenes Licht Gehirnlicht ist, so haben wir an ihm ein Mittel, einige der Vorgänge im Gehirn genau zu beobachten. Die Gehirnbilder sind — ein weiterer Beweis für ihre Bedeutung — enge verbunden mit dem Inhalt von Träumen. Ich glaube auch, daß die Gestalten der Bilder des Gehirnlichtes in einem innigen Zusammenhange mit den Ernährungsvorgängen im Gehirn stehen. Ich finde nämlich gegenwärtig, daß meine Gehirnbilder ganz verschieden von denen sind, die ich in vergangenen Jahren zu beobachten gewöhnt war; dies mag einer durchgreifenden Veränderung in den Verhältnissen des Nervensystems entsprechen, die nach meinen Beobachtungen während der letzten sechs Monate bei mir Platz gegriffen hat. Ich finde auch, daß die Bilder beim ersten Erwachen aus dem Schlafe sehr verschieden sind von denen, die man in völlig wachem Zustande sieht. Systematische Beobachtungen durch Aerzte dürften zeigen, daß durch ein Befragen von Patienten über ihre Gehirnbilder werthvolle Folgerungen auf den Krankheitszustand gewonnen werden können." So wunderlich die ganze Sache klingen mag, so ist die Wissenschaft doch kaum in der Lage, sie ohne Prüfung abzuweisen.

Vom Büchertisch.

— **Prof. Dr. Thomés Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.** Alle 14 Tage wird eine Lieferung zum Preise von à 1 Mk. erscheinen und verpflichtet die Abnahme der ersten zur Abnahme des ganzen Werkes. Auf Wunsch kann auch das komplette Werk auf einmal (4 Bände broschirt 45 Mk. und 4 Bände in Original-Einband geb. 54 Mk.) bezogen werden. Friedrich von Zezschwitz, vormals Fr. Eugen Köhler's Botanischer Verlag in Gera (Reuß j. L.). „Ein Werk, wie das hier angekündigte, ist keine Alltagserscheinung, sondern ein Unternehmen von großer Bedeutung. Zur Realisirung eines solchen ist erforderlich: eine vorzügliche wissenschaftliche Leitung und eine technisch-materielle Basis, auf der der Bearbeiter ruhig fortbauen kann. Beide Bedingungen finden sich bei der Thoméschen Flora in seltenem Maße vereinigt. Der Verfasser, durch seine ausgezeichneten literarischen Arbeiten in weiten Kreisen bekannt, hat in dem überaus zahlreichen Material der Verlagshandlung an kolorirten Abbildungen die erforderliche illustrative Unterlage gefunden, um ein botanisches Hausbuch zu schaffen, das mit wirklichem Vergnügen und Nutzen von den zahlreichen Freunden der Flora gebraucht werden kann. Die Abbildungen sind in Zeichnung und Kolorit gleich vorzüglich, kräftig und naturwahr treten die einzelnen Formen hervor und man sieht ihnen an, daß sie von Meisterhand nach der Natur entworfen sind. Dabei sind diese Farbentafeln nicht spärlich eingestreut, sondern jede Lieferung wird 14—16 derselben enthalten, im Ganzen also sind 600 solcher kolorirten Tafeln zu erwarten, eine für den Freund der lieblichen Flora geradezu entzückende Sammlung. Möge das herrliche Werk die wohlverdiente Verbreitung finden."

— Fashionable — das ist wohl der Gesammteindruck der soeben erschienenen Nummer vom 3. Juli des illustrirten Modenblattes **„Große Modenwelt"** mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin. Die ganze Nummer steht im Zeichen des Turfs, der Reise- und Badezeit. Und was für elegante Toiletten, reiche wie einfache, werden uns da in meisterhaften Genrebildern vorgeführt! Nehmen wir noch die reizenden Kindertoiletten hinzu, die mit Wäsche- und Handarbeitenvorlagen in reicher Zahl abwechseln, ferner die vorzüglichen Colorits, die große Handarbeiten-Beilage, die Monogramm-Beilage, so erhalten wir einen Begriff von der unübertroffenen Gediegenheit dieses Weltblattes. Die beiliegenden Schnittmusterbeilagen versetzen selbst die Anfängerin in die angenehme Lage, ihren ganzen Bedarf an Kleidung ohne weitere Hülfe anfertigen zu können; außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eingesandtem Körpermaß zu den minimalen Selbstkosten — 50 Pfennig für Schnitte für Erwachsene, 35 Pfennig für solche für Kinder. Eine vornehm geleitete, unterhaltende und belehrende, illustrirte belletristische Beilage sorgt für die geistige Nahrung der Leserinnen. „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, ist für nur eine Mark vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 11.

Verantwortl. Redakteur: Heinr. Ostermann. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189907032-13/fragment/page=0014